Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 16. bis 28. März 1.— Mark (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat März 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hartet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11. Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 47 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibung der Einziehungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 5 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 74. Samstag, den 28. März 1925. 97. Jahrgang.

Auf zur Wahl für Jarres!

An Jarres!

Von Josefine Kritt.

(Die Verfasserin war 2 Jahre aus ihrer rheinischen Heimat ausgewiesen.)

Trag du des armen,
Wankenden Volkes
Sorgen und Lasten
Mutig voran,

Der du mit wachem,
Hellichtem Geiste
Längst seine Schwächen
Alle erkannt.

Mit deiner schlichten,
Offenen Seele
Banne das Böse
Im Lande uns,

Daß wir freier
Die alten Rechte,
Freier die Guten
Heben das Haupt.

Menschen und Männer
Leben zu vielen,
Leben zu tausend
Ringsum im Reich.

Aber den Einen,
Großen, Vertrauen
Suchet mit Sehnsucht
Ein ganzes Volk.

Ueber Parteien,
Ueber dem Alltag
Stehest du, starker,
Prächtiger Held,

Der du die Pflichten
Ueber dein Leben,
Ueber dein Lieben
Oftmals gestellt,

Den ja kein Schicksal
Nieder zu Boden,
Ehrlos darnieder
Je hat gestreckt.

Siehe, wir brauchen
Mitten im Wirrsal
Männer der Taten,
Sei du der Mann!

Wählt Jarres!

Die Kundgebung des Reichsblocks in Köln.

Lebhafte Ovationen für Dr. Jarres, der wegen Erkrankung an längeren Ausführungen verhindert ist.

Köln, 27. März. Zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich eine vom Reichsblock veranstaltete Versammlung in der großen Messehalle, die von etwa 6—7000 Personen besucht war, und in der auch der Reichspräsidentschaftskandidat Dr. Jarres sprechen sollte. Nach einleitenden Worten von Reichsminister a. D. Dr. Wallraff sowie des Stadtverordneten Vaterodt-Köln als der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung teilte Dr. Jarres, von der Versammlung stürmisch begrüßt, mit, daß er zu seinem außerordentlichen Bedauern wegen schwerer Grippe und starker Heiserkeit nicht in der Lage sei, längere Ausführungen zu machen. An seiner Stelle sprach der Abg. Spickernagel, dessen Ausführungen die von Dr. Jarres wiedergeben sollten, wobei besonders der christliche, nationale und soziale Gedanke in den Vordergrund gestellt wurde. Hierauf äußerte sich der Redner im Auftrage von Dr. Jarres auch über die gegen diesen wegen der sogenannten Versackungspolitik erhobenen Angriffe. Die Ausführungen Jarres in Hamburg beruhten auf amtlichem Material und amtlichen Stenogrammen. Das Material stehe zur Verfügung, wenn es gewünscht werde. Er hoffe, daß die Diskussion damit geschlossen werden könne. Er schloß mit der Losung, daß das Rheinland treu zum Reiche und zu Preußen stehen müsse. Zum Schluß ergriff Dr. Jarres noch einmal selbst das Wort. Er wiederholte, daß seine Aeußerungen in Hamburg und München zu der Versackungsfrage auf Wahrheit beruhen. Doch halte er es für besser, wenn davon nicht gesprochen werde. Er biete im Interesse der Einigkeit, obwohl es nicht leicht falle, dem Gegner die Hand zur Zusammenarbeit. Zum Schluß wurden Dr. Jarres lebhafte Ovationen bereitet.

Ausschreitungen im Wahlkampf.

Berlin, 27. März. An verschiedenen Stellen Groß-Berlins erfolgten gestern abend wieder Zusammenstöße zwischen meist jugendlichen Kommunisten und Mitgliedern des Bismarckbundes. Mehrere Täter wurden festgenommen. In einem Falle wurden auch zwei Personen, darunter eine erheblicher, verletzt. Im Nordwesten Berlins entstand eine Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, woran je etwa 100 Personen beteiligt waren. Reichsbannerleute wurden verletzt. Die Polizei zerstreute schließlich die Demonstranten.

Ruhig Blut.

„Nicht gewünscht."

Seit vierundzwanzig Stunden bemüht sich die demokratische Presse, die Kandidatur von Dr. Jarres mit dem Argument zu bekämpfen, daß Dr. Jarres in Frankreich und England nicht gewünscht werde. So unsinnig und falsch die Rücksicht auf das Ausland ist, muß hier doch festgestellt werden, daß eine genaue Durchsicht der ausländischen Presse ein ganz anderes Bild ergibt. Insbesondere hat die amerikanische Presse und haben auch einige französische und englische Zeitungen sich dahin geäußert, daß die Wahl von Dr. Jarres eine große innerpolitische Beruhigung in Deutschland mit sich bringe. Die gegen Jarres gerichteten Aeußerungen der ausländischen Presse stehen gar nicht in Artikeln, die im Ausland geschrieben sind, sondern in Berichten ihrer in Deutschland wohnenden Korrespondenten. Diese Korrespondenten sitzen in der Redaktion des „Berliner Tageblatts" und der „Vossischen Zeitung" und zitieren den Anariff gegen Dr. Jarres, den sie selbst in die ausländische Presse gebracht haben, hinterher in ihren Zeitungen als Ansicht des Auslandes.

Zentrumsseparatismus.

Eine notwendige Gedächtnisstärkung.

Die Zentrumspresse hat sich an den Verleumdungen gegen Jarres mit einer Unverschämtheit — ein anderes Wort wäre fehl am Platze — beteiligt, die zwingt, Dinge der Vergessenheit zu entreißen, welche das Zentrum selbst mit dem Dunkel der tiefsten Vergessenheit bedecken möchte. Im Jahre 1918 verlangte die „Kölnische Volkszeitung" eine sofortige Volksentscheidung im Rheinland, inmitten der feindlichen Besatzung, um die Bildung eines besonderen Rheinstaates, einer rheinischen Republik, so schnell wie möglich zu erreichen. Die „Kölnische Volkszeitung" veröffentlichte dazu einen Plan unter der Ueberschrift: „Los von Berlin! Der Wiederaufbau Deutschlands durch vier deutsche Republiken." Das führende rheinische Zentrumsblatt hatte es mit der Bildung einer rheinischen Republik so eilig, daß es durch Veröffentlichuung des genannten Aufrufes im Dezember 1918 der Entscheidung der Nationalversammlung vorgreifen wollte. Ueber das feine München schrieb am 28. Dezember 1918 die „Frankfurter Zeitung":

„Die Kölnische Volkszeitung . . . agitiert für einen „Wiederaufbau des Reiches", der aber beinahe die Auflösung des Reiches bedeuten würde. Die Absicht ist also offenbar die, das Reich aufs äußerste zugunsten seiner vier Teile zu beschränken . . . Es gäbe dann ein „Reich" fast nur noch dem Namen nach, und sofern es existierte, wäre auch für eine tatsächliche Oberherrschaft der westlichen Republik gesorgt . . . Wenn das Zentrum den Augenblick benützte, um die Pläne der Kölnischen Volkszeitung durchzuführen, würde es eine Schuld von wahrhaft historischer Schwere auf sich laden."

Gott sei Dank ist es damals nicht zum Zerfall des Reiches und zur Bildung der vier deutschen Republiken gekommen, aber das ist, wie die „Kölnische Zeitung" mit Recht sagt, nicht das Verdienst der Zentrumskreise, die hinter der „Kölnischen Volkszeitung" standen. Diese gaben auch nach der Bildung der Nationalversammlung ihre Pläne nicht auf. Im Gegenteil erklärte am 15. März das führende pfälzische Zentrumsorgan, das in Speyer erscheinende „Rheinische Volksblatt", daß der von Köln ausgehende Gedanke einer rheinischen Republik viel für sich habe und auch in der Pfalz an Anhängerschaft gewinne. Das Zentrumsblatt schrieb weiter:

„Ob die rheinische Republik, die unbedingt kommen wird, weil sie kommen muß, nun einen selbständigen Pufferstaat bilden wird, oder ob sie im Verband des Reiches bleiben wird, hängt einmal von dem Ergebnis der Friedenskonferenz ab, sodann oder aber auch von der Entwicklung der Dinge im Reich. Es ist ein Unsinn, zu betonen, die kommende Republik müsse unter allen Umständen im Reichsverband bleiben . . . An dem rheinischen Freistaat ist das Ausland in gleicher Weise interessiert wie das Deutsche Reich."

Wie groß die Gefahr damals war, geht aus einem Artikel der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung" vom 25. Mai 1919 hervor, in dem es heißt: „Wir stehen unmittelbar vor der Gefahr eines Rheinstaates, der nicht nur von Preußen, sondern diesmal auch vom Reiche losgelöst werden würde." Und dann enthüllte das Blatt die Tatsache des Versuches, den die Herren Frohberger, Redakteur der Kölnischen Volkszeitung, die Zentrumsabgeordneten Kuckhoff und Kastert und der damit zum erstenmal auf den Plan getretene Dr. Dorten sowie Herr Dahlen aus Aachen gemeinsam unternommen hatten bei dem französischen General Manain in Mainz. Das alles war geschehen vor den im Reich und in der Welt brausen mehr bekannten Sonderbündlerunruhen, es handelte sich um die auf stillere Weise betriebene Zentrumspolitik.

Szenenwechsel.

Seit zwei Tagen bemerkt man einen vollständigen Wechsel in der Agitation der Linksparteien gegen Dr. Jarres. Während ursprünglich unter Führung der Demokraten der Kampf gegen Dr. Jarres nur persönlich geführt wurde, versucht man jetzt Dr. Jarres persönlich zu schonen, dagegen die politischen Ziele von Dr. Jarres zu bekämpfen. Der demokratische Kandidat Dr. Hellpach hat, wie man deutlich erkennen kann, den Auftrag erhalten, sich mit allgemeinen innerpolitischen Fragen in seinen Reden zu beschäftigen. Er hat gegen Dr. Jarres den Vorwurf erhoben, daß er mit dem Reichsblock Deutschland von neuem in zwei Klassen zersplittern wolle. Dieser Vorwurf fällt auf die Demokraten zurück. Mit der Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde der Versuch gemacht, die Klassenherrschaft der Sozialdemokratie mit Unterstützung durch die Demokraten und das Zentrum bei der Reichspräsidentenwahl wieder zur Geltung zu bringen. Damit war der Zwiespalt in das deutsche Volk getragen. Der Reichsblock hat dann versucht, die gemeinsame bürgerliche Kandidatur durchzusetzen. Er hat nicht nur die Mehrheit des Volkes gegen die Klassen- und Parteiherrschaft der Linken herbeiführen wollen. Das Programm des Reichsblocks ist die Zusammenfassung des Volkes, das Programm der Linken ist die Errichtung einer einseitigen Parteiherrschaft und die Zwietracht im Volk.

Lügen-Kehraus.

Dreister Schwindel.

Wie die Linkspresse behauptet, soll im „Völkischen Kurier (München) zu lesen sein, den Nationalsozialisten sei „viel Geld" angeboten worden für den Fall, daß sie auf die Sonderkandidatur verzichten. — Wir haben diesen Artikel des „Kuriers" bisher noch nicht zu Gesicht bekommen. Sollte er aber wirklich etwas Aehnliches geschrieben haben, so müssen wir seine Behauptungen als einen ungewöhnlich dreisten Schwindel bezeichnen. Der Reichsblock ist leider nicht in der Lage, über große Mittel zu verfügen, obwohl es Pflicht jedes guten Deutschen wäre, den Wahlkampf für Jarres durch ein Scherflein zu unterstützen.

*

Dr. Eckener wird von den braven Demokraten in Anspruch genommen. Ein Leser der "Dtsch. Ztg." hat sich dadurch veranlaßt gesehen, sich an Herrn Dr. Eckener zu wenden in der Vermutung, daß diese Behauptung unrichtig ist, und hat folgenden Brief als Antwort erhalten: „In der Tat ist es ein Schwindel, der in dem mir übersandten Zeitungsausschnitt getrieben wird. Ich habe Herrn Minister a. D. Dernburg ganz im Gegenteil gesagt, daß ich nicht der Demokratischen Partei angehöre. Hochachtungsvoll Dr. Hugo Eckener."

*

Wieder eine Lüge erledigt. In gewissen Kreisen wird das verleumderische Gerücht kolportiert, die Frau von Dr. Jarres sei eine Französin. Demgegenüber wird auf Grund authentischer Mitteilungen festgestellt, daß Dr. Jarres seit 1903 mit Freia Schüll, der Tochter einer altangesehenen christlichen Dürener Kaufmannsfamilie, verheiratet ist.

*

„Nicht mit diesen sozialistischen Dreschflegeln", so schreibt die "Düsseld. Ztg." in ihrer neuesten Nr., sondern mit Partherpfeilen kämpft die demokratische Presse, wenn sie den Kandidaten des nationalen Reichsblocks, Herrn Dr. Jarres, der „Versackungspolitik" beschuldigt und dabei durchblicken läßt, daß er Ruhr und Rhein habe vom Reiche trennen wollen — eine nichtsnutzige Verleumdung, die sogar der sozialdemokratische Regierungspräsident Grützner als der Wahrheit und dem Anstand widersprechend gebrandmarkt hat. Und solche Anwürfe gegenüber einem Manne, der Leib und Leben in die Schanze schlug! Jene Etappenhelden, die fern vom Schuß waren, sollten sich schämen, den blanken Ehrenschild dieses Tapferen zu besudeln!"

Zwei Nummern der Tante Voß.

Die Vossische Zeitung schreibt in ihrer

Nr. 138:

„Der Sammelkandidat Dr. Jarres ist der Kandidat der Vitrine. Er wird auf Empfängen bei Tee und Kuchen herumgereicht. Man enthält ihn der Oeffentlichkeit vor."

Nr. 138:

„Insbesondere ist der Sammelkandidat Dr. Jarres bemüht, sich von allem Schmutz des Wahlkampfes fernzuhalten. Seine Berliner Rede war durchaus ritterlich, und sie gipfelte in der Mahnung an seine Anhänger, den Wahlkampf um den Präsidentenposten nicht zu entwürdigen."

Nr. 144:

„Aeußerlich wird der Wahlkampf des Reichsblocks im besten Zirkusstil geführt. Nicht ganz so großzügig wie Barnum, der amerikanische Impresario es tat, aber doch unverkennbar in seinem Geiste."

Nr. 144:

„Merkt Ihr was? Merkt Ihr, daß hier mit den bewährten Verleumdungsmethoden gearbeitet wird, mit dem geheimnisvollen Halbdunkel, in dem man alles behaupten kann und nicht zu beweisen braucht?"

Welche Wandlung in drei Tagen! Mehr Gesinnungswechsel kann Helpach von seinen Anhängern nicht gut verlangen. Wie tief müssen innerhalb von drei Tagen die Aussichten für ihn gefallen und für Jarres gestiegen sein.

Kein Aufwertungskandidat.

Der Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband teilt zur Berichtigung irreführender Nachrichten mit:

Senatspräsident Dr. Lobe in Leipzig hat die ihm von einigen Aufwertungs-Splitter-Parteien angebotene Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl abgelehnt.

Ein letztes Wort.

Der morgige Sonntag ist der Tag, an dem das deutsche Volk sein Urteil darüber fällen soll, wer in den kommenden sieben Jahren das oberste mit Machtbefugnissen mehr als für einen Souverän ausgestattete deutsche Reichsamt bekleiden soll. Wieder einmal hat das deutsche Volk, wie so oft schon, eine Frage frei an das Schicksal; eine Frage und auch eine Antwort. Denn jedes Volk schmiedet sich letzten Endes sein Schicksal selbst. Dies ist ein hartes historisches, naturgesetzliches Muß, das aber erst dann in seiner vollen Bedeutung erkannt und erfüllt wird, wenn aus dem kausalen Zwang des Muß das stolze willensfreie Kann wird.

Als der Kandidat des Reichsblocks, Dr. Jarres, vor wenig Tagen den Wahlkampf eröffnete, da konnte es denen, die ihn nicht näher kannten, vielleicht noch zweifelhaft erscheinen, welchen Eindruck dieser Mann auf die breiten Massen machen, welche Aufnahme er finden würde. Aber schon sein erstes Hervortreten anläßlich der großen Kundgebung in Berlin hat ihm einen großen persönlichen Erfolg eingetragen, der sich auf seiner weiteren Rundreise immer stärker auswuchs. Die gewaltige Teilnehmerzahl bei den Versammlungen, in denen er sprach, und die begeisterte Beistimmung, die er allenthalben in vaterländisch denkenden Kreisen fand, zeigten klar und deutlich, daß die im Reichsblock zusammengeschlossenen Parteien in ihm den rechten Mann gefunden hatten, ja, daß sie keinen würdigeren für dieses hohe verantwortungsvolle Amt hätten aufstellen können.

In Jarres haben wir statt des Klassenfanatikers oder ästhetisierenden Schönredners einen Mann der derben, festen Wirklichkeit, der bei aller diplomatischer Konzilianz seines Wesens ein hartes unbeugsames Wort und eine entschlossene Tat nicht scheut, wenn's nötig ist. Und wo wäre dies bei einem Volke nötiger gewesen als beim deutschen nach dem verlorenen Krieg? Keinen akademischen Leisetreter, keinen uferlosen Phantasten haben wir in ihm vor uns, sondern einen kernigen Mann von Grabheit und Kraft, bei dem Denken und Tun eins sind. Er wird jedes bei unserer derzeitigen Ohnmacht doppelt unangebrachte Säbelrasseln vermeiden, aber er wird nach außen — und der Rotationspunkt des deutschen Schicksals wird noch auf lange hinaus die Außenpolitik sein — eine der Würde unseres großen Vaterlandes und zugleich der Klugheit und den gegebenen Möglichkeiten entsprechende Haltung einnehmen, das sind wir gewiß. Aber wir glauben auch, daß er ebensowenig in das „Nie wieder Krieg"-Geplärr einstimmen wird, mit dem die Gallertgehirne unserer Pazifistengilde das deutsche Volk entwürdigen darf.

Jarres hat gleich von Anfang an dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Wahlkampf ritterlich geführt werden möge und er selbst hat dies auch bis zur letzten Stunde getan. Seine Gegner und ihre Parteien, von denen man hätte Gleiches erwarten dürfen, störten sich wenig an solchen Wunsch. Sie bewarfen diesen treudeutschen Mann in gemeinster Weise mit Schmutz, der allerdings ausnahmslos auf sie zurückspritzte. Jarres war genötigt, auf die Angriffe zu antworten und tat dies in sachlicher Weise. Und das Resultat? Grade die, die ihn am heftigsten glaubten schmähen zu dürfen, waren auch diejenigen, auf die alle Vorwürfe, die sie Jarres lügnerisch glaubten anheften zu können, selbst zutrafen. Das ist das Fazit der ganzen Diskussion über die sogenannte Versackungspolitik. Jarres dagegen steht unantastbar in seiner treudeutschen Gesinnung und seinem treudeutschen Handeln vor uns.

Dr. Jarres ist der gegebene Kandidat für alle diejenigen, die von den sozialdemokratischen Leistungsproben seit dem Kriege genug haben, und wer hätte es nicht. Diese Partei wird als die größte je vorhandene Bankerottiererpartei in die Weltgeschichte eingehen. Wer die Herrschaft des sozialdemokratischen Parteifeldwebels mit ungewaschenem Mundwerk, schlechten Manieren und stark entwickeltem Futterkrippensinn haben will in Verbindung mit der des minderwertigen Intellektuellen, der sich neben dem ersten Typ in dieser Partei und ihrer Presse bloßstellt, der wähle Braun. Wer aber will die vernünftige, organisch gegliederte und belebte Entwicklung aller produktiven Kräfte in unserem Volke, die Möglichkeit des Aufstiegs des Gesunden und Kräftigen und das Einrichten des Lebens nach seinem Willen, die Sicherung unseres altererbten Kulturgutes, der wähle Jarres. Dort ist Zwang, hier ist Freiheit und Zukunft.

Man redet auch von dem Kandidaten Marx, von unserem Marx", wie das Zentrum sagt. Wir haben

ihn stets einen guten Mann sein lassen, und das ist er ohne Zweifel. Aber wir brauchen in der Politik nicht nur die braven Leute, sondern auch die guten Musikanten. Marx wird repräsentiert von einer Partei, die nach Bedarf heute nach rechts und morgen nach links ausweicht und deren Wahlspruch mit recht lautet: hier stehen wir, wir können auch anders. Marx selbst ist ein grader Mann und liebt die krummen Wege nicht. Aber er ist ein Exponent dieser Partei, ihr verpflichtet und verhaftet und kann nicht umhin, wenn auch errötend, ihren Spuren zu folgen. Er ist der Repräsentant einer Partei, die noch stets und ständig einer gradlinigen nationalen Politik Schwierigkeiten gemacht hat, von den Tägen Bismarcks bis auf die heutigen. Diese Partei hängt den Mantel nach dem Wind, nötig aber ist, gelegentlich dem Wind entgegenzugehen. Der Vertreter einer solchen Partei kann nicht der Anwärter sein auf einen Posten, der die Zusammenfassung der stärksten Kräfte des deutschen Volkstums erfordert. Bezüglich des Zentrums also, seiner Propaganda und seinem Kandidaten lautet unser Entscheid: Jarres.

Von der rosaroten Hellpachgemeinde und den anderen braucht man nicht zu reden. Sie haben überhaupt keine Chancen.

Der Reichsblock kann berechtigte Hoffnungen hegen für diese Wahl. Diese Hoffnungen werden sich aber nur dann erfüllen, wenn jeder, den es angeht, von seinem höchsten staatsbürgerlichen Recht, dem Wahlrecht, Gebrauch macht. Tut er's nicht, so hat er evtl. sieben Jahre Zeit, über diese Unterlassung nachzudenken. Wer sollte drum sein Wahlrecht nicht ausüben wollen? Es handelt sich darum, den mächtigsten Mann von Deutschland zu wählen auf sieben Jahre, und aller Schicksal wird weniger oder mehr, vielleicht aber auch sehr, davon abhängen, wer dieser Mann sein wird. Wird Dr. Jarres durch das Urteil des deutschen Volkes auf diesen Platz gestellt, dann wird seine Amtsdauer eine Zeit der ruhigen und steten Gesundung und eines neuen Aufstiegs sein. Drum gehe jeder hin und tue seine Pflicht.

Dr. R.

Wen wählt das Landvolk?

Demokratische Eugelspiegeleien.

Die Demokraten veröffentlichen einen Aufruf: „Wen wählt das Landvolk?" Natürlich Hellpach. Die lichtvolle Begründung für diese zweifelsfreie Entscheidung gibt der Aufruf: Jarres ist zwar „ein angesehener und kluger Mann, aber nur mit Großstadtdingen befaßt, stets im Gebiet der Rhein- und Ruhr-Großindustrie tätig (?), den ländlichen Dingen fremd, darum besonders in ländlichen Dingen beeinflußt von den Leuten, die hinter ihm stehen". Deshalb „lehnt das Landvolk Jarres ab", sondern wählt Willy Hellpach, der „sich als Sohn eines kleinen Beamten in einer kleinen schlesischen Landstadt schwer hat durchringen müssen, dann aber später als Arzt und Universitätsprofessor und Mann der Wissenschaft den kleinen Mann nicht vergessen hat" Von dieser Argumentierung wird allerdings das Landvolk hingerissen sein . . . Nur merkwürdig, daß kein Landwirt den Wahlaufruf für Hellpach unterschrieben hat! Neben den Namen von 150 Professoren hätte wohl der Name eines Bauern noch Platz gehabt. Merkwürdig auch, daß trotz der demokratischen Weisheit die großen Organisationen des Landvolks für Jarres eintreten und durch ihre Führer zu seiner Wahl auffordern! Nicht nur im Osten, sondern auch in den Gebieten des bäuerlichen Kleinbetriebes, in Thüringen, Baden, Hessen, Württemberg, in der Pfalz usw., wählt kein Landmann Hellpach, sondern alles stimmt für Jarres.

Uebrigens ist es auch ganz falsch, daß Jarres von ländlichen Dingen nichts verstünde. Zur Gemarkung Duisburg mit Vororten gehören noch eine Menge landwirtschaftliche Betriebe. Dr. Jarres hat für die schwere Lage des Landwirts im Industriegebiet immer Verständnis gehabt und alles getan, um ihnen entgegenzukommen. Die ersten Eingemeindungen von Duisburg sind vor seinem Amtsantritt erfolgt, er seinerseits war bestrebt, ihre Folgen für die eingesessenen Landwirte in den Vororten erträglich zu machen. — Das schreiben wir nicht etwa, weil wir den demokratischen Schalmeien irgendwelche Bedeutung schenken, sondern nur im Interesse der historischen Wahrheit.

Heran an die Urne!

Die Vaterländischen Verbände Deutschlands bringen einen Aufruf, in dem sie erklären, daß der außerordentliche Erfolg Dr. Jarres bei seinen Besuchen im Osten, Norden und Süden die Zuversicht berechtigt erscheinen lasse, daß es gelingen werde, seine Kandidatur schon beim ersten Wahlgange durchzubringen. Die Verbände richten deshalb an alle ihre Angehörigen nochmals die eindringliche Mahnung, am Sonntag unter keinen Umständen von der Wahlurne fernzubleiben, sondern für sich selbst und auch im Kreise von Freunden und Bekannten alles daran zu setzen, daß Dr. Jarres schon beim ersten Wahlgange gewählt wird.

*

Der Deutsche Wehrverein begrüßt die Bildung des Reichsblocks für die Reichspräsidentenkandidatur Dr. Jarres und tritt für sie entschieden ein.

*

Der Nationalverband Deutscher Offiziere wendet sich mit folgender Kundgebung gegen jede Sonderkandidatur aus nationalen Kreisen:

„Nachdem Dr. Jarres vom Reichsblock unter unserer Mitwirkung als Präsidentschaftskandidat der vaterländischen Parteien aufgestellt ist, gehört ihm unbedingt jede Stimme aus unseren Kreisen. Jede Sonderkandidatur aus rechtsgerichteten Kreisen ist im vaterländischen Sinne schädlich." (General Ludendorff stand bisher dem Nationalverband nahe.)

*

Der Reichsführer der Bismarck-Jugend der Deutschnationalen Volkspartei erläßt eine Aufforderung, in der es heißt: „Wir kämpfen für den Vertreter der national-völkischen und christlichen Belange, den Oberbürgermeister Dr. Jarres. Jedes Ausbrechen aus der nationalen Front für Jarres ist ein Unrecht an Volk und Vaterland."

*

Die Beamten für Jarres. Auf der großen Tagung des Beamtenausschusses der Deutschen Volkspartei wurde eine Entschließung gefaßt:

„Der Beamtentag erblickt in Dr. Jarres eine Persönlichkeit, die geeignet ist, das hohe Amt mit Erfolg zum Wohle des Deutschen Reiches auszuüben und empfiehlt allen Beamten und Lehrern, die ein gefestigtes Beamtentum als eine Staatsnotwendigkeit ansehen, die Wahl tatkräftig zu unterstützen."

*

Die Rentner für Jarres. Der Deutsche Rentnerbund fordert seine Mitglieder auf, bei der Präsidentenwahl geschlossen für Jarres zu stimmen. Er ist der einzige überparteiliche Bewerber, dessen Wahl die Umkehr auf der bisher verfolgten abschüssigen Bahn bedeuten würde.

Der evang. Bund zur Reichspräsidentenwahl.

Der Evangel. Bund hat zur Präsidentenwahl einen Aufruf erlassen, in dem er zur einmütigen Wahl des Kandidaten Jarres auffordert.

Der erste Wahlgang.

Die große Nervosität, die sich im Lager des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten bemerkbar macht, zeigt, daß man auch dort einen Sieg der Kandidatur Dr. Jarres im ersten Wahlgang fürchtet. Man hat erkannt, daß die Parteikandidaturen das Interesse im ersten Wahlgang für die Anhänger des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten herabgemindert haben, während die Anhänger der Kandidatur Dr. Jarres den Sieg der Ueberparteilichkeit schon im ersten Wahlgang versuchen wollen. Es besteht die Möglichkeit, daß Dr. Jarres schon im ersten Wahlgang gewählt wird, wenn alle Anhänger seiner Kandidatur geschlossen an die Wahlurne gehen. Darum fehle keiner am 29. März!

Das Grubenunglück bei Merlenbach.

57 Tote.

Saarbrücken, 27. Mai. Wie nunmehr feststeht, beträgt die genaue Zahl der bei der Grubenkatastrophe auf der Zeche Remaux bei Merlenbach umgekommenen Bergleute 50. 29 Bergleute sind schwer verletzt. Zur Stunde (3 Uhr nachmittags) liegen noch 7 Tote im Schacht.

Das Unglück ereignete sich als die Frühschicht wieder zu Tage fuhr. Es heißt, daß die Förderschale überlastet war, zumal von den Ueberlebenden erzählt wird, daß verschiedene Bergleute, die bereits auf der Schale Platz genommen hatten, von den Steigern wieder zum Absteigen genötigt worden seien. Die Ueberlebenden hatten sich zum größten Teil in der oberen Abteilung befunden, sie verdanken diesem Umstande ihre Rettung, doch trugen auch sie meist derart schwere Verletzungen davon, daß viele kaum wieder arbeitsfähig werden dürften. Da die obere Schale mit voller Wucht auf die untere aufprallte, so weisen die Toten schreckliche Verstümmelungen auf.

Die Ursache.

Havas berichtet aus Metz, das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß man zum ersten Mal zur Beförderung von Bergleuten einen Förderkorb benutzte, der bisher nur zur Beförderung von Kohlen diente. 75 bis 80 Bergleute nahmen in den beiden Abteilungen des Korbes in einer Tiefe von 267 Metern Platz. Das Gewicht war so groß, daß der Korb abwärts glitt, da die Bremse versagte, geriet er bis auf eine Tiefe von 404 Metern, wo das Halteseil in der Nähe der Förderwelle riß, und der Förderkorb in die Tiefe stürzte. Die in den Nebenschächten beschäftigten Bergleute kamen den Kameraden zu Hilfe und befreiten die Verletzten. 25 bis 30 Verunglückte, die meist schwere Knochenbrüche aufwiesen, konnten durch die Seitenschächte nach oben befördert werden. Die Verunglückten wurden in das Bergwerkshospital nach Merlenbach übergeführt. Die Rettungsarbeiten haben die ganze Nacht angedauert.

Die Krise im ständigen Landtags-Ausschusse.

Marx spricht sein Bedauern aus und erörtert den Begriff der „laufenden Geschäfte". — Die Rechtsparteien verlassen den Sitzungssaal.

TU. **Berlin**, 27. März. Der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtages trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten Bartels wieder zusammen. Auch die Vertreter der Rechtsparteien waren erschienen. Abg. Garnich (Deutsche Volkspartei) wiederholt kurz die Gründe, die die Rechtsparteien gestern veranlaßt hätten, an den sachlichen Beratungen des Ausschusses nicht teilzunehmen. Er erklärte, daß sie auch heute den sachlichen Beratungen fernbleiben würden. Ministerpräsident Marx sprach sein Bedauern darüber aus, daß er gestern verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen. Der Ministerpräsident erörterte dann den Begriff der laufenden Geschäfte. Nach seiner Auffassung habe ein Ministerium, das zurückgetreten sei, die Geschäfte zu erledigen, die im wohlverstandenen Sinne des Staatswohls erledigt werden müssen. Ein solches Ministerium habe nicht nur das Recht, sondern auch die ernste Pflicht, sie zu erledigen. Die Frage sei sogar, ob die Minister unter diesen Umständen nicht gezwungen werden können, falls er seine Tätigkeit einstellen wolle, solche Geschäfte weiterzuführen. Von diesem Gesichtspunkt lasse er, der Ministerpräsident, sich nicht abbringen, selbst wenn der Beschluß gefaßt werden sollte, ihn vor den Staatsgerichtshof zu bringen. Wir haben, so fuhr der Ministerpräsident fort, eine schwere Verantwortung gegenüber den Bürgern und dem Staate und können nicht zulassen, daß die Steuergesetzgebung nicht über den 1. April hinaus verlängert wird. Man könne nicht warten, bis die normale Gesetzgebung in Gang gebracht werde. Darauf erklärte Abg. von der Osten (D.-N.), er könne der Auffassung des Ministerpräsidenten nicht beitreten. Der einzige Weg, sich aus den Schwierigkeiten herauszufinden, sei die Bildung eines überparteilichen Kabinetts. Gegen 3 Uhr verließen die Vertreter der Rechtsparteien und der Kommunisten den Sitzungssaal.

Die Deutschnationalen fechten die Gültigkeit der preußischen Verordnungen an.

TU. **Berlin**, 27. März. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat beschlossen, die gestern im Ständigen Ausschuß angenommenen drei Notverordnungen über die Grundsteuer, die Neuregelung der Gewerbesteuer und die Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage beim Staatsgerichtshof als ungültig anzufechten.

Unruhen in Petersburg.

TU. **Kopenhagen**, 27. März. Nach Meldungen aus Petersburg haben sich infolge der Lebensmittelknappheit wiederum größere Unruhen ereignet. Die Menge versuchte, die Bäckereien zu plündern. Da sie dort kein Brot fand, ging sie gegen die Sowjet-Lager vor, die jedoch von der Polizei und Kavallerie bewacht wurden. Die Wache feuerte in die Menge und tötete und verwundete eine große Anzahl von Demonstranten. Es wurden 500 Verhaftungen vorgenommen.

Große Kundgebung des Bochumer Reichsblocks.

Bochum, 27. März.

Kopf an Kopf drängte sich heute im großen Saale des Evang. Vereinshauses. Schon lange vor Beginn war kein Sitzplatz mehr zu haben, sodaß sich viele mit einem Stehplatz begnügen mußten. Es war eine machtvolle Kundgebung, zu der sich Bochums Bürgerschaft heute abend vereinigt hatte, eine Kundgebung für die große nationale Linie in unserer Politik, für die bewußte Abkehr von der bis zum Beginn dieses Jahres verfolgten und in ihren Anfängen von der Revolution ausgehenden Willensrichtung. Nicht den Vertreter einer bestimmten Partei galt es für die vielen, vielen, die aus allen Kreisen der Bevölkerung gekommen waren, zu wählen, sondern einen Mann, der fähig ist, ein zielbewußter Führer des deutschen Volkes zu sein. Und als dann Klingspor in seiner geistvollen Weise die ganze Entwicklung seit der Revolution beleuchtete und in klaren Linien die Aufgaben der Zukunft herausarbeitete, da mochte wohl mehr und mehr jeder Zuhörer es als seine unabweisbare Pflicht empfinden, am Sonntag einem Manne wie Jarres die Stimme zu geben, der durch seine hervorragenden Eigenschaften die Bürgschaft für die Einhaltung der heute vom Redner so wunderbar gezeichneten Linien bietet. Den Beschluß der Kundgebung bildete ein Schlußwort Prof. Heises, das in die sinnige Losung ausklang: Wählt Jarres! Dann noch ein Hoch auf den Kandidaten des Reichsblocks und der gemeinsame Gesang von „Ich hab mich ergeben", und die erhebende Kundgebung hatte ihr Ende erreicht.

*

Prof. Heise hieß die Erschienenen recht herzlich willkommen. Er wies zunächst auf die hohe Bedeutung der bevorstehenden Wahl hin und erwähnte dann das Wort Wirths „Der Feind steht rechts", das aber zum Glück nicht verhetzend, sondern einigend auf die Rechte gewirkt habe. Das Zusammenhalten der Rechten und die Zersplitterung der Linken geben uns das Vertrauen, daß Jarres auch gewählt werden wird. (Lebhafter Beifall.)

Dann sprach Reichstagsabgeordneter Klingspor über

Die Bedeutung der Präsidentenwahl.

Die Tatsache, daß der Reichstag auf 4 Jahre, die sichtbare Spitze des Volkes dagegen auf 7 Jahre zu wählen ist, rückt die Präsidentenwahl aus den anderen Wahlen heraus und erhellt ihre Bedeutung. Der Sinn des Gesetzgebers bei der Schaffung der Präsidentenwahl war der, diese Wahl unbeeinflußt zu lassen von den Tagesereignissen. Diese Tatsache sollte dem deutschen Volke die außerordentliche Wichtigkeit des kommenden Sonntags und des 26. April klar machen.

Wenn es nicht möglich war, eine zielsichere Mehrheit für die Staatsführung zusammenzubringen, so ergab sich daraus die Pflicht des Reichspräsidenten, Einiger und Mittler unter den Parteien zu sein. Er muß gegen den Strom des Parteiwillens und irregeleiteten Volkswillens schwimmen können. Sein Amt ist aber auch mit einer ganzen Reihe von Rechten und Pflichten verbunden, die über die des Kaisers weit hinausgehen. Er ernennt und entläßt den Reichskanzler, die Reichsminister und die deutschen Vertreter im Auslande, sowie die Offiziere der Wehrmacht. Unsere ganze auswärtige Politik kann dadurch auf Jahre hinaus bestimmt werden. Daraus bereits folgert die Bedeutung des Reichspräsidenten. Er hat ferner das Recht, den Reichstag aufzulösen und gegen den Reichstag einen Volksentscheid zu beantragen. Er kann in besonderen Notständen durch Verordnungen verfassungsrechtliche Bestimmungen außer Kraft setzen. Er kann ferner Verträge schließen und außer Kraft setzen, aufgrund des Art. 48 zu außergewöhnlichen Maßnahmen schreiten, und gegen einzelne Länder im Interesse des Reiches vorgehen. Ebert hat zwar mit seltenem Taktgefühl die Geschäfte geführt, aber er konnte sich nicht ganz loslösen aus seiner Vergangenheit. Das bewies er in der Besetzung der Aemter des inneren und auswärtigen Dienstes. Dahin gehört namentlich die Besetzung des Brüsseler und Warschauer Gesandtenpostens.

Erinnern wir uns an den Weg, den unser deutsches Volk seit November 1918 gegangen ist. Als damals in seelischer, körperlicher und Willensnot das deutsche Volk zusammenbrach, wurde uns die Revolution beschert. Die in der Nationalversammlung eingeleitete Koalitionspolitik ließ naturgemäß jeden Teilnehmer an der Koalition unbefriedigt, weil sie der Einheitlichkeit und Zielsicherheit entbehren mußte. Es kamen damals Gedankengänge auf, die in der Folgezeit sich nach den verschiedensten Richtungen hin auswirkten.

Zunächst der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft, der sich politisch umbildete und in dem Gedanken der Volksgemeinschaft und parlamentarisch in der großen Koalition seinen Niederschlag fand. Er hat seine große Bedeutung gehabt, aber dann doch im Herbst 1923 Schiffbruch erlitten, als die Regierung mit den Machtmitteln des Staates gegen aufrührerische Gebiete vorgehen mußte. Die Sozialdemokratie schied zu jener Zeit aus der Regierung aus, weil sie sich noch nicht zu dem erforderlichen Staatsbewußtsein durchzuringen vermochte. Deshalb galt es, aus diesem Verhalten Folgerungen zu ziehen, und es war hart, daß man sich jetzt gegen die Sozialdemokratie wenden mußte.

Die geschichtliche Schuld der Führer der Sozialdemokratie ist es, daß sie sich durch den Willen der Massen beeinflussen ließen und den Staatsnotwendigkeiten nicht mehr Rechnung zu tragen wagten. Aber im gesunden Teile des deutschen Volkes setzte sich etwas immer deutlicher durch, nämlich der Gedanke, für die nächste politische Zukunft die nationalen Kräfte des Volkes verantwortlichen Einfluß nehmen zu lassen auf Staat und Volk. Das fand am 12. Jan. 1924 seinen Niederschlag in einer Entschließung der Deutschen Volkspartei, dahingehend, daß das politische Ziel sein müsse, die Deutschnationalen in die Regierung einzubeziehen, weil die Sozialdemokratie im entscheidenden Augenblick versagt hatte. Die Wahl am 4 Mai wurde dann leider unter falscher Flagge geführt. Das Londoner Gutachten wurde Zankapfel für das deutsche Volk und dadurch wurde die zielbewußte Willensrichtung für einige Zeit hinausgeschoben. Man darf aber nicht außenpolitische Dinge durch die innenpolitische Parteistellung sehen. Erst wenn wir uns dazu durchgerungen haben, werden wir aufhören, Objekt der Außenpolitik zu sein.

Trotz der falschen Fragestellung hat das deutsche Volk bei der Maiwahl einen starken politischen Willen gezeigt, der eine bewußte Abkehr von der bisherigen Linie bedeutete. Das Wahlergebnis hätte es ermöglicht, eine überwältigende Mehrheit unter Einbeziehung der Deutschnationalen zu schaffen. Man soll sich nur vorstellen, was das bedeutet hätte, wenn wichtige wirtschaftliche Maßnahmen schon im vorigen Jahre eingeleitet worden wären. Was damals durch Unterlassung gesündigt worden ist, vermögen wir erst jetzt so recht zu erkennen. Das deutsche Volk ist aber durch seine Eigenbrödelei selbst daran schuld, daß es so gekommen ist. Aber auch der verstorbene Reichspräsident, der die Deutschnationalen von der Regierung fernhielt. Wäre der Präsident damals weniger stark an eine politische Richtung gebunden gewesen, es wäre damals bereits Wirklichkeit geworden, was erst mit dem Kabinett Luther herbeigeführt war. Abgesehen von der Annahme der Gutachten, hat der Reichstag vom Mai 1924 keine praktische Arbeit geleistet. Es lag an der Zerfahrenheit unseres Parteiwesens, an der Unklarheit unseres politischen Zielwillens. Es lag aber auch an der Politik des Zentrums nach zwei Seiten. Auch das Zentrum wurde von der Linksströmung und der nationalen Bewegung erfaßt. Aber nur eine Politik der Mitte konnte der Führung des Zentrums von Nutzen sein. Deshalb suchte das Zentrum diese Politik festzuhalten. Nun haben bei der letzten Wahl nur 33⅓ Prozent der Katholiken für Zentrum gestimmt, und es ist klar, daß das Erstarken der nationalen Bewegung und damit die Gefährdung der Politik der Mitte die Leitung des Zentrums in arge Verlegenheit setzen mußte. Diese Leitung wollte eben eine klare Zielrichtung vermeiden Alles was seit der Wahl vom Mai 1924 sich abspielte, ist keine Parlaments- und Parteienkrise, sondern eine Krise im Zentrum und um das deutsche Zentrum.

Was die politischen Linkskräfte anbelangt, so sind sie auf dem Sozialismus aufgebaut. Dieser setzt als Internationalismus sich über das nationale Denken. Immer in der Geschichte aber hat sich nur das Volk durchgesetzt, das sich im Augenblicke der Not auf seine natipnalen Kräfte besonnen hat. Die Schicksalsverbundenheit der Glieder unseres Volkes durch die Sprache, Rasse usw. ist unbedingt zu bejahen. Das bindet uns mehr als eine gemeinsame materielle Notlage. Die Linkskräfte haben sich auch in der Politik nicht glücklich ausgewirkt. Im Innern haben sie die Wirtschaft nach Dogmen und Theorien leiten wollen. Auf der anderen Seite sehen wir die nationalen Kräfte, die von der geschichtlichen Erfahrung ausgehen. Es ist der Kampf ums Dasein, der unter den Völkern stärker herrscht als unter den Einzelnen. Diese Kräfte wollen in der Politik reinigend wirken, die Wirtschaft von Dogmen und Theorien befreien.

Diese nationalen Kräfte kann man nicht mit dem Schlagwort bezeichnen: hie Bürgertum, hie Proletariat, hie Monarchie, hie Republik. Diese Schlagworte können das gesunde Urteil des deutschen Volkes nicht mehr verwirren. Man muß nur versuchen, die politischen Willenslinien herauszufühlen.

Die Schuld der Zentrumstaktiker ist die, daß sie versucht haben, durch alle möglichen Ausflüchte der Entscheidung zu entgehen, der sie zwangsläufig nicht ausweichen konnten. Das Zentrum hat den Nutzen der eigenen Partei über die Allgemeinheit gestellt. Bezüglich der anderen Kandidaten bleibt bedauerlich, daß General Ludendorff nicht den politischen Weitblick wie Hindenburg besessen hat. Aber trotz dieser Absplitterung auf der äußersten Rechten ist es erfreulich, daß nach dem Ableben Eberts versucht wurde, die nationale Bewegung und die hinter ihr stehenden Parteien und Kräfte zusammenzufassen. Aus demselben Gesichtspunkt heraus ist es zu begrüßen, daß die Sammelkandidatur Geßler nicht Wirklichkeit geworden ist. Sie hätte die Herausarbeitung eines klaren politischen Zielwillens noch weiter hinausgeschoben. Wir brauchen Klarheit. Diese aber wäre durch eine solche Kandidatur nicht gekommen. Auch die Sozialdemokraten sind zudem Staatsbürger.

Sollte Dr. Jarres am Sonntag unterliegen, so wird erst der zweite Wahlgang die klare Antwort darauf geben, was das Zentrum will. Der Sozialist Braun ist den einsichtigen Teilen der Sozialdemokratie von dem radikalen Flügel und den Parteifunktionären aufgezwungen worden. Ein Sieg sowohl des Kandidaten Marx wie Brauns und auch des Demokraten Hellpach ist wenig aussichtsvoll.

In einer Richtung hat das Zentrum bereits entschieden, indem es mit den nationalen Kräften nicht zusammengehen wollte.

Jedenfalls ist die Wahl am Sonntag eine außerordentlich wichtige Entscheidung des einzelnen Staatsbürgers. Der Reichsblock hat sich nach langen Beratungen unter ungefähr 40 der besten und bekanntesten Männer unseres Volkes für Jarres entschieden, und diese Wahl dürfte nach dem, was man von Jarres gehört hat, die richtige sein. Wenn der erste Reichspräsident stark links eingestellt und gebunden war und nunmehr Jarres Präsident wird, so werden wir durch diese Wahl zu einer gesunden Politik der Erneuerung kommen.

Der Redner ging zum Schlusse noch auf die sog. Versackungspolitik ein und wies die gegen Jarres erhobenen Vorwürfe nochmals energisch zurück. Dr. Jarres selbst hat schon mehrmals Gelegenheit genommen, den Verleumdern die Maske abzureißen. Die eigentlichen Schuldigen sitzen im rheinischen Zentrum und unter den rheinischen Demokraten. Jarres ist noch nie ein Parteipolitiker im engeren Sinne gewesen und hat noch nie die starre und politische Bindung durch irgendeine Partei anerkannt. Jarres ist ein Mann, der in allem das Vaterland über die Interessen einer Schicht und einer politischen Partei stellt. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Prof. Heise faßte in seinem Schlußwort noch einmal die Bedeutung des 29. März zusammen und betonte vor allem, daß das deutsche Volk in den 6 Jahren seit der Revolution viel habe lernen müssen. Immer größer ist die Sehnsucht nach dem Deutschland Bismarcks geworden. Er endete seine Ausführungen mit der mit großer Begeisterung aufgenommenen Aufforderung:

Wählt Jarres!

Ein dreifaches Hoch auf Jarres und das schlichte „Ich hab' mich ergeben" beendete die Kundgebung, die in allen Teilen völlig harmonisch verlief und einen schönen, hoffnungsvollen Auftakt zur Wahl am Sonntag bildete.

Rothardt-Prozeß.

Die Weiterführung der Verhandlungen noch unentschieden.

TU. **Magdeburg**, 27. März. Zu Beginn des letzten Verhandlungstages verlas der Vorsitzende ein aus Kassel eingegangenes kreisamtliches Attest über den Gesundheitszustand des Oberbürgermeisters Scheidemann, in dem festgestellt wird, daß Scheidemann vor Ablauf von drei Monaten einer ausführlichen Zeugenvernehmung oder umfangreichen Gegenüberstellung gesundheitlich nicht gewachsen sei. Die Staatsanwaltschaft schlug vor, zunächst nochmals in Kassel Feststellungen zu treffen, um die Vernehmung Scheidemanns vielleicht in Kassel stattfinden zu lassen. Verzichten könne die Staatsanwaltschaft auf die Vernehmung keinesfalls. Nach weiterer Erörterung, in der von der Staatsanwaltschaft erklärt wird, daß im Falle der Unmöglichkeit einer Vernehmung Scheidemanns die Staatsanwaltschaft die Weiterführung des Prozesses nicht für möglich halte, zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß, den Kreisarzt Dr. Wagner aus Kassel für morgen telegraphisch zu laden zur näheren Erläuterung seines Gutachtens über den Gesundheitszustand Scheidemanns.

Die Vernehmung des Zeugen Richard Müller wird dann fortgesetzt. Der Zeuge schildert den Verlauf des Streiks und der Ausschuß-Sitzungen. Sehr lebhafte Erörterungen entspinnen sich dann über die Entstehung des bekannten Flugblattes. Während Richard Müller das Flugblatt als sein eigenes geistiges Produkt bezeichnet, steht der Abg. Dittmann nach wie vor auf dem Standpunkt, er, Dittmann, habe das Flugblatt verfaßt und schon einen Tag vor der Versammlung herausgegeben. Auf eine Frage, warum er sich für den Eintritt der Mehrheitssozialisten in die Streikleitung eingesetzt habe, erklärte der Zeuge Richard Müller, daß dadurch die politische und moralische Wirkung des Streiks verstärkt werden sollte. Der Eintritt sei ferner deshalb erwünscht gewesen, weil gerade die Sozialdemokraten das entgegengesetzte Wirken der Unabhängigen in dem vorhergehenden Streik als Landesverrat bezeichnet hatten. Die weiteren Verhandlungen wurden auf Dienstag vormittag vertagt.

Weiterberatung des deutschen Sicherheitsvorschlages.

Paris, 27. März. „Petit Parisien" berichtet: Nachdem nun der französische Botschafter Fleuriau, mit den notwendigen Instruktionen der französischen Regierung versehen, auf den Londoner Posten zurückkehrte, werden die Verhandlungen zwischen dem foreign office und dem Quai d'Orsay über den deutschen Sicherheitsvorschlag fortgesetzt. Die französische Regierung verständigte sich schon mit Polen und der Tschechoslowakei während der Anwesenheit der Außenminister der beiden Länder in Paris, beschloß nunmehr aber, bei der belgischen und italienischen Regierung zu sondieren, um deren Ansichten hinsichtlich der auf die deutschen Vorschläge zu erteilenden Antwort sowie über das Sicherheitsproblem im allgemeinen kennen zu lernen.

Der Fragebogen über Deutschlands Verfehlungen

Paris, 27. März. Die Mitglieder der Botschafterkonferenz sollen die notwendigen Instruktionen ihrer Regierungen erhalten haben, um den Fragebogen abzufassen, der dem Interalliierten Militärkomitee von Versailles zugestellt werden soll, damit sie ihre Ansicht nunmehr über die Entwaffnung auf Grund des Berichts des Komitees bekanntgeben. Dieser Fragebogen, der heute dem Vorsitzenden des Komitees, Foch, zugehen soll, enthält zwei Teile. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Frage, in welchem Maße nach dem Bericht Deutschland entwaffnet hat und welche Bedeutung die Verfehlungen haben. Der zweite Teil betrifft nicht die Vergangenheit, sondern die Zukunft. Das Interalliierte Komitee wird aufgefordert, sich über die Maßnahmen auszusprechen, die geeignet erscheinen, die tatsächliche Entwaffnung Deutschlands gemäß dem Versailler Vertrage durchzuführen.

Dr. Eckener über die Zukunft des transatlantischen Luftschiffverkehrs.

Eckener sagt einen Andrang nach den Plätzen voraus.

London, 26. März. Der Führer des Luftschiffes Z. R. 3, Dr. Eckener, hielt hier heute vor der Königlichen Luftschiffahrts-Gesellschaft einen Vortrag über den Flug des Luftschiffes nach Amerika und die Zukunftsaussichten eines transatlantischen Luftschiffverkehrs, der mit drei Luftschiffen ausgeführt werden könnte. Dr. Eckener sagte: Die Kosten jeder einzelnen Reise einschließlich aller Unkosten betragen 15 850 Pfund. Jeder der 30 Passagiere würde 125 Pfund zu zahlen haben 8350 Pfund würden für die zu befördernde Post, 3750 für Gepäckbeförderung berechnet werden. Das Anlagekapital würde bei 100 Fahrten jährlich 1 750 000 Pfund Sterling, betragen. Die Einnahmen sicherten auch einen Ueberschuß von 585 000 Pfund Sterling, also über 34 Prozent des Kapitals. Der Fahrpreis von 125 Pfund Sterling pro Passagier sei sehr niedrig. Dr. Eckener glaubt, daß, sobald das Publikum Ueberzeugung von der Sicherheit der Beförderung gewonnen habe, sich ein großer Andrang nach den Plätzen bemerkbar machen werde. Er sagte ferner, daß die Feuer- und Blitzgefahr künftig völlig beseitigt werden könnte, und zwar durch Unschädlichmachung des Wasserstoffgases vermittels teilweiser Benutzung von Helium, sowie durch Ersatz des Benzins durch Rohoel.

Lord Balfour in Jerusalem.

TU. **London**, 26. März. Lord Balfour ist in Begleitung des Vorsitzenden der Zionisten-Organisation, Dr. Waitzmann, und anderen zionistischen Führern in Jerusalem eingetroffen.

Generalstreik in Palästina.

w. **London**, 26. März. Daily Mail meldet aus Jerusalem: Der Generalstreik ist in ganz Palästina anläßlich des Besuches Balfours ausgebrochen. Die arabischen Zeitungen erscheinen mit Trauerrand.

Nach einer Reutermeldung aus Jerusalem ist Balfours Besuch in Jerusalem ohne Zwischenfall verlaufen. Die Volksmenge versammelte sich in den Moscheen. Mohammedanische und christliche Redner hielten Ansprachen. Polizei und berittene Gendarmerie patrouillierte in den Straßen.

Kleine politische Mitteilungen.

Ungünstige Wendung in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

TU. **Warschau**, 26. März. Die polnische Presse verbreitet die offiziöse Meldung, daß die Abreise des polnischen Delegationsvorsitzenden, Dr. Karlowski, aus Berlin durch eine ungünstige Wendung in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen veranlaßt worden sei.

Prüfung der französischen Schadenersatzansprüche an Deutschland.

TU. **Paris**, 26. März. Das gemischte deutsch-französische Schiedsgericht, das auf Grund des Versailler Vertrages die Schadensersatzansprüche französischer Bürger an die deutsche Regierung zu prüfen hat, ist heute zum ersten Male zusammengetreten.

Sitzung des preußischen Staatsrates.

TU. **Berlin**, 26. März. Der preußische Staatsrat tritt am 30. März zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen kleine Vorlagen.

Das polnische Konkordat angenommen.

TU. **Berlin**, 27. März. Wie die „Vossische Zeitung" aus Warschau meldet, hat der polnische Sejm nach langen Debatten das Konkordat zwischen Polen und dem Vatikan mit einer Mehrheit von 70 Stimmen gegen die Stimmen der Linken und der Minderheiten angenommen. Der katholischen Kirche ist dadurch in allen eine besonders bevorzugte und außerordentlich einflußreiche Stellung zugebilligt worden.

Kompromiß in der österreichischen Finanzkontrolle.

Wien, 27. März. Die Länderkonferenz führte gestern in der Frage der Finanzkontrolle zu einem Kompromiß. In den einzelnen Ländern werden nach dem Muster der Gemeinde Wien Kontrollämter eingerichtet, welche die Gebahrung der Landesverwaltungen zu kontrollieren haben. Ueber diesen Kontrollämtern steht der Oberste Rechnungshof, welchem jedoch nur eine ziffernmäßige, nicht aber auch eine sachliche Kontrolle zusteht.

Neue Kabinettskrise in Japan.

TU. **London**, 26. März. Aus Tokio wird eine neue Krise der Koalitionsregierung gemeldet. Mit großer Mehrheit habe das Oberhaus das Budget abgelehnt und sei zu einer Annahme nur bei Streichung einer Million Yen bereit. Deshalb sei nicht ausgeschlossen, daß Kato das Parlament auflöse und sich mit einem Appell an das Volk wende.

TU. **Berlin**, 26. März. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Paris: Im japanischen Herrenhause haben gestern mehrere Mitglieder gegen ein allgemeines Wahlrecht gesprochen. Heute früh haben, wie aus Tokio gemeldet wird, vor den Häusern dieser Wahlrechtsfeinde erregte Kundgebungen stattgefunden. Die Menge drang in die Häuser ein und richtete allerlei Verwüstungen an. Das Herrenhaus hat daraufhin beschlossen, die Debatte über das Wahlrecht nicht wieder aufzunehmen, solange der Minister des Innern nicht die Mitglieder gegen derartige Kundgebungen wirksam schütze.

Die internationale Luftverkehrsregelung.

TU. **Berlin**, 26. März. Die deutsche Delegation, die mit den Alliierten über die Regelung des internationalen Luftverkehrs über Deutschland verhandelt, ist in Paris eingetroffen.

Aus den Provinzen.

wl. **Giesenkirchen**, 27. März. Altertumskunde. An mehreren Stellen der hiesigen Gemarkung wurden bereits früher Särge und Gefäße aus der Römerzeit gefunden. In der letzten Zeit hat man nun auch im Buttschen Busch, der während des Krieges abgeholzt wurde, und im Ahrener Felde bei Rodingen Altertumskunde gemacht, und zwar im Gelände des genannten Busches mittelalterliche Scherben, einen Krug, eine Steinkugel und eine Tonfigur. Die Funde deuten darauf hin, daß dort einstmals ein Burg gestanden hat. Auch Ziegel und Scherben von römischen Gefäßen und Urnen wurden gefunden. Bei Nachgrabungen im Ahrener Felde an der Straße Mülfort-Neuß, wo 1905 drei römische Särge zutage gefördert wurden, stieß man auf die Reste eines römischen Gebäudes mit Hypokaustenheizung. Professor Dr. Lehner vom Rheinischen Provinzialmuseum in Bonn bezeichnete das Ahrener Feld als Ort einer größeren römischen Siedlung und die Gebäudereste als die Fundamente einer römischen Villa.

wl. **Kirn a. d. Lahn**, 26. März. Ein Bergrutsch ereignete sich an der Krebsweilerstraße, durch den die Straße auf etwa 20 Meter Länge dem Tale zu abgetrennt wurde. Der Verkehr von Kirn nach Meisenheim ist gesperrt. Die Rohre der städtischen Wasserleitungen sind geplatzt, so daß eine Notleitung hergestellt werden mußte.

Letzte Drahtmeldungen.

73 Prozent Friedensmiete im April?

TU. **Berlin**, 27. März. Die Miete für April dürfte, dem Lokal-Anzeiger zufolge, eine Erhöhung erfahren, über deren Maß zurzeit noch im Wohlfahrtsministerium verhandelt wird. Die Erhöhung dürfte sich auf etwa 7 Prozent belaufen, sodaß mit ungefähr 73 Prozent der Friedensmiete zu rechnen wäre.

Zustimmung der Bergarbeiterverbände zum Lohnschiedsspruch.

w. **Essen**, 27. März. Die vier Bergarbeiterverbände haben den Lohnschiedsspruch für den Bergbau angenommen.

Dortmunder Lohnschiedssprüche.

w. **Dortmund**, 27. März. Das Schlichtungsamt hat im Lohnstreit des rheinisch-westfälischen Brauereigewerbes einen Schiedsspruch gefällt, der ab 27. März eine Erhöhung der Löhne um etwa 6,8 Prozent vorsieht. Diese Löhne sollen mindestens bis zum 30. Juni 1925 gelten. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 31. März.

TU. **Dortmund**, 27. März. In dem Gesamtstreit der rheinisch-westfälischen Zementindustrie wurde heute unter dem Vorsitz des Schlichters eine Vereinbarung über Lohn- und Manteltarife getroffen. Die Löhne sind im allgemeinen um 15 Prozent erhöht worden. In diesen 15 Prozent sind 10 Prozent als Aufschlag für Mehrarbeit enthalten.

Die Kölner Messe.

w. **Köln**, 27. März. Während die Technische Messe noch bis zum 31. März geöffnet bleibt, ist die allgemeine Messe heute zu Ende gegangen. Auch der letzte Tag der allgemeinen Messe brachte noch zum Teil ansehnliche Abschlüsse, sodaß die Aussteller, die gestern mit dem Einpacken begonnen haben, sich nicht verrechnet hatten. Für die Haushaltsgegenstände hat der letzte Tag sogar noch eine erhebliche Steigerung des Geschäftes gebracht, sodaß von einer Reihe maßgebender Firmen dieser Branche der letzte Messetag als der beste der ganzen Messe bezeichnet wurde. Bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zu den anderen diesjährigen Messen das Geschäft bis zum letzten Tag angehalten und dementsprechend auch die Aussteller (abgesehen von einzelnen Firmen der Textil-, Schuh- und Ledermesse) durchweg bis zum heutigen Tage ihre Stände geöffnet hielten. Die Technische Messe hatte heute wieder sehr guten Besuch. Auch das Geschäft war durchweg zufriedenstellend.

Raubüberfall bei Höntrop.

TU. **Höntrop**, 27. März. Gestern abend wurde ein Ueberfall auf das Fuhrwerk des Bäckermeisters Eichholz verübt. Als er gegen 10,15 Uhr, von Höntrop kommend, in die Eppendorfer Straße einfuhr, stellten sich ihm plötzlich vier vermummte Gestalten entgegen. Mit dem Rufe: Hände hoch! drangen sie auf das Fuhrwerk ein und suchten dem Pferde in die Zügel zu fallen. Der Kutscher setzte sich aber mit seiner Peitsche kräftig zur Wehr. Die Banditen gaben darauf mehrere Schüsse ab, die den Kutscher jedoch nicht verletzten. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Tödlicher Betriebsunfall.

Gelsenkirchen, 27. März. Auf der Schachtanlage 4/5 der Zeche Zollverein verunglückte gestern der Arbeiter Johann Müller tödlich, indem er beim Schmieren der Seilscheibe auf dem Fördergerüst mit dem Kopf in die Speichen des Rades geriet.

Keine Ausdehnung des deutsch-belgischen Handelsvertrages auf die belgischen Kolonien.

w. **Paris**, 27. März. Wie dem „Journal" aus Brüssel gemeldet wird, hat der belgische Kabinettsrat beschlossen, der Forderung der deutschen Regierung nicht zuzustimmen, den deutsch-belgischen Handelsvertrag auch auf die belgischen Kolonien auszudehnen.

51 Tote beim Merlenbacher Grubenunglück.

w. **Saarbrücken**, 27. März. 51 Tote und 28 Verletzte sind jetzt als Opfer des Grubenunglücks bei Merlenbach festgestellt worden. Unter den Verunglückten befinden sich 20 Bergleute aus dem Saargebiet, ferner 4 Pfälzer, 33 Lothringer, 5 Polen, 4 Serben, 2 Italiener, ein Böhme, ein Tscheche und ein Russe. Die Toten konnten meistens nur an den Erkennungsmarken und an den Lampen ihrer Persönlichkeit nach festgestellt werden. Ein Toter konnte noch nicht ermittelt werden, da er eine unförmige Masse bildet. Die Beerdigung der Opfer wird am kommenden Montag stattfinden. An der Beisetzung werden auch die Regierungskommission des Saargebiets und Vertreter der französischen Regierung, u. a. der Minister Godard, der sich bereits heute mittag an die Unglücksstelle begeben hat, teilnehmen.

Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 27. März. Die auf den Stichtag vom 25. 3. berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ging gegenüber dem Stande vom 18. 3. (133,2) um 0,3 v. H. auf 132,9 zurück. Von den Hauptgruppen sind zurückgegangen: Lebensmittel von 129,9 auf 129,6 und Industriestoffe von 139,4 auf 139,1, oder um 0,3 v. H.

Vier Wochen Haft für Tierquälerei.

Landsberg, 27. März. In Alt-Landsberg wurde der Malermeister Quast, der in Neuenhagen in einem Lokal den jungen Hund des Lokalinhabers lebendig in den brennenden Ofen geworfen hatte, wegen Tierquälerei und Erregung öffentlichen Aergernisses zu vier Wochen Haft verurteilt. Der Verurteilte hatte die Tat aus Verärgerung über einen voraufgegangenen geschäftlichen Verlust begangen.

Dr. Luther in Schreiberhau.

TU. **Berlin**, 27. März. Aus Schreiberhau wird gemeldet, daß Reichskanzler Dr. Luther dort zur Erholung eingetroffen sei.

25jähriges Bestehen der Emschergenossenschaft.

Essen, 27. März. Die Emschergenossenschaft blickt am 7. April 1925 auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß wird an diesem Tage eine umfangreiche Denkschrift „25 Jahre Emschergenossenschaft" herausgegeben.

Ein Grubenunglück in Spanien.

TU. **Paris**, 27. März. Nach einer Havas-Meldung aus Linares (Spanien) stürzte infolge Wassereinbruches ein Stollen einer dortigen Grube ein und begrub eine Anzahl von Bergleuten, von denen zwei getötet und etwa zehn verletzt wurden.

Ein Wirbelsturm in Südamerika.

w. **Newyork**, 27. März. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß ein Tornado große Gebiete des Staates Santa Fe heimgesucht hat. Viele Einwohner haben ihr Leben eingebüßt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

FÜR DAS OSTERFEST



MARKE SALAMANDER

Salamander Schuhe sind der Wunsch eines jeden, weil sie sich bei eleganter Ausführung und guter Passform durch Preiswürdigkeit auszeichnen.

SALAMANDER

DAS MEISTERSTÜCK DER SCHUHFABRIKATION

Bochum, Bongardstraße 14.

BEKLEIDUNGS WOCHE

Spezial-Angebote
für diese gewaltige Extra-Veranstaltung
zeigen wir in unseren Fenstern
10 bis 31 (Harmonie- u. Hochstr.)

Spezial-Angebote
(Fenster 10 bis 20)

Fenster: 10 Schürzen
Fenster: 11 Lederwaren
Fenster: 12 Trikotagen
Fenster: 13 Damen-Wäsche
Fenster: 14 Damen-Wäsche
Fenster: 15 Knaben-Kleidung
Fenster: 16 Mädchen-Kleidung
Fenster: 17 Mädchen-Kleidung
Fenster: 18 Kaffeedecken
Fenster: 19 Matrosen-Kragen
Fenster: 20 Strümpfe

Für den Oster-Bedarf haben wir in den dafür maßgebenden Abteilungen außergewöhnlich günstige Warenposten ausgelegt, welche wir

zu ganz besonders niedrig kalkulierten Preisen

verkaufen.

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Spezial-Angebote
(Fenster 21 bis 31)

Fenster: 21 Herren-Artikel
Fenster: 22 Schuhwaren
Fenster: 23 Schuhwaren
Fenster: 24 Damen-Putz
Fenster: 25 Damen-Putz
Fenster: 26 Damen-Kleidung
Fenster: 27 Damen-Kleidung
Fenster: 28 Damen-Kleidung
Fenster: 29 Herren-Kleidung
Fenster: 30 Herren-Kleidung
Fenster: 31 Herren-Kleidung

Konfirmanden-Anzüge!
Feinste Qualitäten — mustergültige Verarbeitung — modernste Formen
Durch Ersparnis riesiger Unkosten **enorm billige Preise.**
Modernes großes Etagen-Spezialgeschäft
Herm. Lewin Friedrichstraße 3, 1 Treppe hoch.
Kein Laden — keine Scaufenster

Motore
jeder Art liefert günstig
Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstraße 39.

Landesbaugewerkschule Holzminden
Beginn des Sommersemesters 1. 4. 1925.
Auskunft kostenlos
Hochbau. Ingenieurbau.



Mit diesem Zeichen erscheinen alle unsere Karten.
Schröder & Baum

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß

Bochumer Schlegelbräu

von keinem anderen Bier an **Güte, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit** übertroffen wird.
Versuch beweist Tatsache.

VAUEN



Jede **VAUEN**-Pfeife ist eigens dazu gemacht, Ihnen restlose Befriedigung, Genuß und Freude am Rauchen zu verschaffen. Wir unterziehen die aus bestem, alt-abgelagertem Bruyèreholz sorgfältig gearbeitete **VAUEN**-Pfeife einem speziellen Prozeß und einer besonderen Imprägnation, sodaß vom ersten Zug an nicht nur ein angenehmes und wohlbekömmliches, sondern entschieden genußreiches Tabakrauchen gewährleistet ist.
Aber kaufen Sie keine VAUEN-Pfeife ohne eingeprägte Schutzmarke VAUEN.

Stahlteilachten
und sämtliche
Arb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
h. Möllmann,
Mühlenstrasse
Abholung und Zustellung frei Haus.

C. Michels
Gelsenkirchen,
Neustr. 24
Telephon 3687
Werkzeugmaschinen Werkzeuge
Schmiede- und Schlosserwerkzeuge
Autogenschweißanlagen
günstige Preise
Spezialität: Kompl.
Werkstatteinrichtungen

Zaunpfähle u. Lattenlatten
besonders billig abzugeben.
Heinr. Knüwer,
Baugesellsch. m.b.H.
Ottostr. 68 I
(Knüwerweg).

Grammophon-Platten
Tanz-Platten
der Kapelle B. Etté
in großer Auswahl eingetroffen.
Grammophone nur erster Marken in allen Preislagen.



A. Wolters
Friedrichstr. 9 Tel. 1151

Chemische Fabrik
Walther Bosch
G. m. b. H.
Bochum
Hermannshöhe 20
Wiemelhauserstr.
Telefon Nr. 19.

Bosch-

Benzin
für alle Verwendungszwecke
Benzol
Autoöl-Raffinat
Techn. Oleu. Fette
Fußbodenöl

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräle G.m.b.H.
Bochum. Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Gardinen, Tüll, Spachtel, Madras
waschen, färben, appretiert, spannt nach Plauener Art.
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Läden in allen Stadtteilen.

Nr. 74. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 28. März 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 28. März.

Zur Konfirmation 1925.

Wieder ist die Zeit der Konfirmation da, Kinder und Eltern freuen sich darauf, und das Kirchenjahr steht für 14 Tage unter dem Zeichen „Konfirmation". Denn die Konfirmation ist und bleibt eine ungemein volkstümliche Feier; auch der Konfirmandenunterricht spielt im Volksbewußtsein eine viel größere Rolle als der übrige Religionsunterricht. Als gottesdienstliche und als Familienfeier hat sie sich ihren sicheren Platz erobert. Das muß seine tieferen seelischen Gründe haben.

Wer einer Konfirmation beiwohnt, nicht nur als unbeteiligter neugieriger Zuschauer, der wird wohl immer eigentümlich bewegt werden durch den Anblick der Kinderschar. Es sind wirklich noch Kinder, meist 13jährige; Kinderstimmen sagen die Antworten her. Dazwischen ältere, gereiftere, da und dort schon eine leicht brechende Stimme, ein gewisser Ernst liegt über dem jungen Volk. Und nun kommt für die allermeisten von ihnen ein entscheidender Wendepunkt ihres Lebens, Loslösung von der Schule, die seither ihren Tageslauf und Tagesinhalt vorwiegend bestimmt und sie umhegt hat, bei manchen auch vom Elternhaus, das von klein auf ihre Heimat und ihre Umwelt war! Uns aber faßt die Erinnerung an unsere eigene Jugend, die uns das Herz warm werden läßt.

Und es ist eine geheime Angst, die bei dem Anblick dieser Kinder in uns aufsteigt. Was will aus den Kindern werden? Wir sehen sie hineinwachsen in eine Zeit, die so ungeklärt ist, wie kaum je einmal, in einen Zeitgeist, der den Stempel der Verworrenheit und es Durcheinanders trägt. Dutzende von Händen strecken sich nach diesen jungen Seelen aus: Kommt zu uns! Kommt zu uns! Und nun diese unbefestigten Knaben und Mädchen, an der Schwelle reiferer Jugend, im Uebergange zum oft entscheidenden Lebensalter, manche leider auch körperlich zart und bleich. Wahrlich die Verantwortung des Elternhauses, der Volksgemeinschaft, der [illegible]lichen Gemeinde, der Kirche steigt riesengroß vor uns empor, und unwillkürlich falten sich uns die Hände: Herr segne sie und behüte sie!

Rudolf Zeller.

Besteuerung der Micum-Zechenarbeiter.

Das Finanzamt teilt mit: Eine Berliner Zeitung verbreitet die Nachricht, daß von den Bergarbeitern der ehemaligen Micumzechen die Nachzahlung der Lohnsteuer verlangt würde, die ihnen während der Zeit des Regiebetriebes nicht abgezogen worden ist. Es wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß das für die Micum-Zechen in Betracht kommende Landesfinanzamt Münster bereits durch eine Verfügung vom 11. Febr. Anweisung erteilt hat, die bei den Micum-Zechen beschäftigt gewesenen Arbeitnehmer steuerlich ebenso zu behandeln wie die bei der Eisenbahnregie beschäftigt gewesenen Arbeitnehmer, also von einer nachträglichen Besteuerung des an die Micum-Zechenarbeiter gezahlten Lohns abzusehen. Diese Verfügung hat das Reichsfinanzministerium durch einen Erlaß vom 13. März 1925 ausdrücklich gebilligt und dabei angeordnet, daß auch bereits etwa angeforderte Beträge nicht eingezogen werden sollen.

In einem Erlaß vom 17. März d. J. 3 Ci Nr. 1210 hat der Reichsminister der Finanzen weiter angeordnet, daß die Steuerbeträge, die von den Regiebediensteten der Besoldungs- und Lohngruppen 1—8 nach Bekanntgabe des Erlasses vom 16. Februar 1925 3 C 2 Nr. 90 an die Finanzämter noch entrichtet worden sind, auf Antrag ohne den Nachweis besonderer Billigkeitsgründe zu erstatten sind. Dies gilt auch für die Micum-Zechenarbeiter.

⊙ **Wetterbericht.** Niederschläge, rauh. Die Wetterlage zeigt wenig Aenderung, da der mittelmeerische Tiefdruck seine Lage im wesentlichen beibehalten und sich noch verstärkt hat. Es scheint über Europa zur Ausbildung einer von Skandinavien zum Mittelmeer reichenden Furche zu kommen. Im Westen und Nordwesten besteht der hohe Luftdruck fort. Vorhersage bis Sonntag: Zunächst noch vielfach trübe und zeitweise Niederschläge, rauhe nordöstliche bis nördliche Winde, später teilweise aufklärend, nachts strichweise bis zu leichtem Frost.

Wetterbericht aus Winterberg: Regen. Rodelbahn unbrauchbar. Sonderzüge werden am 28. und 29. d. M. nicht gefahren.

✻ **Stadt Bochum und die Schweizer Anleihe.** Die Wattenscheider Blätter haben in ihren letzten Nummern Ausführungen des Dortmunder Bürgermeisters Fischer über die Schweizer Anleihe zum Anlaß einer Polemik gegen Bochum wegen dessen Schweizer Anleihe genommen. Demgegenüber ist kurz zu bemerken, daß die Bochumer Anleihe zwar 10 Millionen Goldmark betragen hat, daß sie aber durch inzwischen vorgenommene Rückzahlungen jetzt weit unter diesen Betrag gesunken ist. Sie ist zudem durch den Grundbesitz der Stadt und die städtischen Grundstücke um ein Vielfaches gedeckt. Es liegt also nicht der geringste Grund vor, die gesunden Grundlagen der städtischen Finanzwirtschaft, wie es von Wattenscheid aus seit längerer Zeit planmäßig geschieht, anzuzweifeln.

⧺ **Für den Rathausneubau** sind im Außerordentlichen Haushaltsplan als 1. Rate eine Million Mark eingestellt.

△ **Evangel. Gemeinde Bochum-Altstadt.** Die festliche Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Frauenvereins hat wieder ihre alte Anziehungskraft ausgeübt: Der große Vereinshaussaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach gemeinsamem Gesang, Gedichtvortrag und Begrüßungsansprache erzählte Past. Theodor Fliedner in fesselnder und ergreifender Weise von der Evangelisation in Spanien, ihren Schwierigkeiten und Nöten, ihren Siegen und Fortschritten. Der Jahresbericht konnte von einer merkbaren Steigerung der Tätigkeit und der Einnahmen und Verwendungen des Vereins Kunde geben. Der entschlafenen Mitglieder wurde in ehrender Weise gedacht. Den Schluß machte eine Verlosung, zu der so viel und so nützliche Gaben gestiftet worden waren, wie kaum jemals in den besten Zeiten. — Die nächste Arbeitsversammlung ist Donnerstag, 2. April, nachm. 3½ Uhr, im Vereinshause.

⧺ **Betriebseinschränkungen auf dem Bochumer Verein.** Die durch die ungünstige wirtschaftliche Lage veranlaßte Einschränkung seitens der Stahl-Gemeinschaft zwingt den Bochumer Verein zu erheblichen Betriebseinschränkungen und zwar wird von den drei im Feuer befindlichen Hochöfen ab 1. April einer gedämpft und das leistungsfähigste Stahlwerk bis auf weiteres vollständig stillgelegt. Durch diese Maßnahme hofft der Bochumer Verein die durch ungünstige Preise hervorgerufenen Verluste zu verringern.

⧺ **Schaufensterwettbewerb.** Die abgegebenen Stimmen für den Schaufensterwettbewerb anläßlich der Bochumer Woche sind nun in langwieriger Arbeit bis auf die letzte Karte gesichtet, sodaß heute der Ausschuß für Schaufensterwettbewerb im Sitzungszimmer der Vereinigten Kaufmannschaft die Sichtung des Materials vornehmen und zur endgültigen Verlosung der Preise schreiten kann. Wie bereits bekannt gegeben, wird jedem Gewinner eine Benachrichtigungskarte zugestellt, die ihm gleichzeitig als Ausweis beim Abholen des Preises zu dienen hat. Außerdem wird die Gewinnerliste am Montag in den Bochumer Zeitungen veröffentlicht werden.

Σ **Die Berichtigung der Wohnungssucherlisten.** Die Wohnungssucherlisten bei den Wohnungsämtern sollen daraufhin geprüft werden, wieviel der Eingetragenen heute noch auf eine Wohnung reflektieren bezw. wieviel Familien in anderer Weise so gestellt sind, daß sie als Bewerber für eine Wohnung nicht mehr in Frage kommen. Den Wohnungsämtern ist es überlassen, in welcher Weise sie diese Ermittelungen anstellen wollen. Das Bochumer Wohnungsamt läßt die vorhandenen Wohnungsgesuche erneuern. In dieser Woche haben sich alle zu melden, deren Ausweise die Nr. zwischen 1—5000 tragen. In der nächsten Woche vom 30. 3. bis 4. 4. einschl. (S. auch Bekanntmachung in heutiger Nr.)) sind alle Numern aufgerufen zwischen 5001—10 000. Meldungen höherer Nummern, die noch nicht aufgerufen sind, werden nicht entgegengenommen. In den nächsten Wochen kommen alle Nummern zur Aufrufung. Die Reihenfolge muß innegehalten werden. Es sei aber an dieser Stelle nochmals betont, daß die Wohnungssuchenden, die ihr Gesuch nicht erneuert haben, endgültig in der Wohnungssucherliste gestrichen werden.

⧺ **Ein Heimatbuch.** Der Verein für Heimatpflege im Kreise Hattingen hat soeben im Verlage von Hundt sel. Wwe. in Hattingen sein Jahrbuch 1923-1924 herausgegeben. Das umfangreiche Werk erzählt von einem reichen Wirken des Vereins. Es ist ein echtes Heimatbuch, das jedem Freunde unserer westfälischen Heimat eine Fülle von Anregungen bietet. Herausgeber ist Seminaroberlehrer Weiß, der leider nach einem anderen Arbeitsfelde abberufen worden ist, und was dieser mit seinem bekannten unendlichen Fleiß zusammengetragen hat, das ist allen Lobes wert. Helene Ostermann-Herbede hat einen wertvollen Beitrag aus Herbedes Geschichte beigesteuert und dazu eine ganze Anzahl von Urkunden herangezogen. Alles, was irgendwie bisher die Zeit mit dem Schleier der Vergessenheit zugedeckt hat, ist gelüftet, mancher bisher nicht bekannte Zug aus Herbedes Vergangenheit ist ans Licht gerückt worden, ergänzt noch durch einen Urkunden-Anhang, wie er in dieser Vollständigkeit bis zur Stunde kaum geboten worden ist. Ein weiterer Beitrag hat Dr. Wefelscheid zum Verfasser. Dieser befaßt sich in interessanter Weise mit den Niederschlagsverhältnissen im Kreise Hattingen und der Bevölkerungsverschiebung in den letzten Jahren. Weiter erwähnen wir aus dem Inhalte des Jahrbuches einen Beitrag aus der Geschichte des alten Kirchspiels Niederwenigern, die mit zahlreichen Urkunden und Archivstücken belegt ist. Damit hat der bereits 1922 erschienene erste Abschnitt dieser Geschichte eine begrüßenswerte Ergänzung erfahren. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Höfken-Bochum hat aus der Geschichte des Sattelgutes Dahlhausen einen Beitrag herausgegriffen, der ein treffliches Bild des Stammesgutes in der Vergangenheit zeichnet. Dem Hause Bruch und seiner Umgebung gelten die Erinnerungen des verstorbenen Reichs- und Landtagsabgeordneten Anton Sombart, die dessen bekannter Sohn Prof. Sombart in liebenswürdiger Weise dem Heimatverein zur Veröffentlichung überlassen hat. Seminaroberlehrer Weiß selbst hat sich an dem Jahrbuch zunächst mit einer Geschichte der Stadt Hattingen bis zum dreißigjährigen Kriege „Hattneggen als Bauerschaft, Wibbold und Festung" beteiligt, sicherlich einer der wertvollsten Beiträge zur Heimatkunde unserer näheren Umgebung. Hugo Niermann-Hattingen behandelt in einem Aufsatze über die Vikarie St. Stephani in Hattingen die Geschichte der Familie Wiesmann. Ein sehr lesenswerter Aufsatz ist ferner der von Hermann Geismann über die baugeschichtliche Entwicklung des Hattinger Bürgerwohnhauses, den eine Reihe von Abbildungen bereichern. Seminaroberlehrer Weiß-Hattingen hat ferner einen Beitrag „Hochgericht und Herrlichkeit Stiepel" geliefert, ergänzt durch eine Darstellung des Stiepelschen Zehnten und Fünfzehnten durch Markscheider Dickhoff-Bochum. Zum Schluß seien noch eine Schilderung des Hauses Kemnade durch Seminaroberlehrer Weiß-Hattingen und dessen Mitteilung der neuen Forschungsergebnisse zur Geschichte der Burg Blankenstein erwähnt. Durch eine ganze Reihe von Abbildungen gewinnen die Beiträge größere Anschaulichkeit. Möchte das Jahrbuch bei jedem Heimatfreunde die Beachtung finden, die es verdient!

✻ **Stadttheater.** Auf dem Spielplan stehen: 28. März: „Joseph in Aegypten"; 29. März: „Die gärtlichen Verwandten"; 30. März: „Wallenstein", 2. Teil „Wallensteins Tod"; 31. März: „Amphitryon"; 1. April: „Amelia" (Ein Maskenball); 2. April: „Maria Stuart"; 3. April: „Der Waffenschmied"; 4. April: „Amelia" (Ein Maskenball); 5. April: 1. literarische

Brautpaare — ob sie der Zeit entsprechend mit einer Zwei- oder Dreizimmerwohnung ein gemütliches Heim sich schaffen oder unter glücklicheren Umständen friedensmäßig sich einrichten wollen, sie alle sollten die in den **30 Schaufenstern** der Firma **A. Eick Söhne Essen** ausgestellten **Wohnungs-Einrichtungen** besichtigen. Die gediegene, vornehm schlichte Art und die bei der deutlichen Auszeichnung sofort erkennbare Preiswürdigkeit der Einrichtungen sagen jedem Brautpaare, daß es hier an der rechten Quelle ist. Nur hier kann es die als vorbildlich bekannten Erzeugnisse der DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN HELLERAU-MÜNCHEN und die W. K. MÖBEL DES VERBANDES DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST kaufen.

Aus dem städtischen Haushaltsplan.

Bauwesen.

Einer Gesamtausgabe von 2 225 000 ℳ (im Vorjahr 1 881 600 ℳ) steht hier eine Gesamteinnahme von 1 060 000 ℳ (im Vorjahr 1 004 000 ℳ) gegenüber. Demgemäß hat sich der Zuschuß von 877 000 ℳ auf 1 165 000 ℳ gesteigert. Unter den Betriebseinnahmen erscheinen Abgabe von Materialien mit ℳ 100 000, Kanal- und Anschlußgebühren mit 230 000 ℳ, bauliche Unterhaltung städtischer Gebäude mit 366 300 ℳ, (im Vorjahr 291 500 ℳ). Insgesamt belaufen sich die Betriebseinnahmen auf 1 024 170 ℳ. Unter Ausgaben sind zunächst erwähnenswert die persönlichen Ausgaben mit 543 830 ℳ gegen 373 760 ℳ im Vorjahr. Weiter beanspruchen Beachtung die 1 472 200 ℳ betragenden Betriebsausgaben. Unter diesen wieder findet sich die Unterhaltung der Straßen und Wege mit ℳ 572 300 (im Vorjahr 450 000 ℳ), Unterhaltung der Bürgersteige mit 106 000 ℳ.

Unter Straßenreinigung sind die Straßenreinigungsgebühren mit 116 000 ℳ (im Vorjahr ℳ 70 000) eingestellt. Die Müllabfuhr erbringt beim Wechseltonnensystem 194 000 ℳ (im Vorjahr 138 000 ℳ), bei den Außenbezirken 17 000 ℳ (im Vorjahr 15 000 ℳ). Insgesamt rechnet man hier mit 213 400 ℳ in Einnahme und Ausgabe. Im Abschnitt Gartenverwaltung sind als Ausgabe 239 300 ℳ, als Einnahme 91 000 ℳ eingestellt. Mithin ist ein Zuschuß von 148 300 ℳ erforderlich (im Vorjahr 735 000 ℳ). Das Wohnungsamt, von dem man annehmen sollte, daß es langsam abgebaut würde, erfordert statt dessen gegen das Vorjahr (58 000 ℳ) einen Zuschuß von 65 000 ℳ.

Betriebverwaltungen.

Das Gaswerk steht hier mit einer Gesamteinnahme von 2 544 800 ℳ und einer Gesamtausgabe von 1 791 300 ℳ zu Buch. Es verbleibt ein Reingewinn von 753 500 ℳ (im Vorjahr 524 800 ℳ). Beim Wasserwerk ist eine Gesamteinnahme von 1 935 800 ℳ und eine Gesamtausgabe von 1 775 800 ℳ eingestellt. Der Reingewinn hat sich gegen das Vorjahr (260 600 ℳ) leider auf 160 000 ℳ vermindert. Das Elektrizitätswerk hat eine Einnahme von ℳ 2 107 170 und eine Ausgabe von 1 775 800 ℳ zu verzeichnen. Als Reingewinn sind hier 549 000 ℳ (im Vorjahr 326 600 ℳ) eingesetzt. Die Straßenbeleuchtung, die bekanntlich ausgedehnt werden soll, erfordert statt 223 000 ℳ im Vorjahre diesmal eine Ausgabe von 365 500 ℳ. Der Zuschuß zur Schwimm- und Badeanstalt hat sich von ℳ 19 000 auf 16 000 ℳ vermindert. Beim Schlachthof gleichen sich Einnahmen und Ausgaben mit ℳ 326 000 aus. Unter den Einnahmen finden sich die Betriebseinnahmen mit 314 060 ℳ (im Vorjahr 237 000 ℳ). Die Elektrischen Straßenbahnen schließen in Einnahmen und Ausgaben mit 42 800 ℳ ab. Als Gewinnanteil an der Straßenbahn Bochum—Herne sind 15 000 ℳ, aus der Beteiligung an den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen 12 000 ℳ (im Vorjahr dieselben Beträge) eingestellt. Doch schweben Verhandlungen über eine anderweitige Regelung der Beteiligung. Schließlich seien noch erwähnt die städtischen Ziegeleien, die bei einer Einahme von 339 000 ℳ und einer Ausgabe von 289 000 ℳ einen Ueberschuß von 50 000 ℳ bringen (im Vorjahr 70 000 ℳ).

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

15) „Papa meint, wenn man was Nettes getan hätte, braucht man sich nicht zu entschuldigen. Und das sah sehr nett aus, wie die giftgrünen Raupen auf Madys rosa Kleid herumkrabbelten. Wie lauter kleine, grüne Blätterchen," sagte Fitz.

Ines sah ihre Brüder an und alle drei kämpften mit dem Lachen.

„Ja, wenn Archy meint," flüsterte Georg seiner Schwester zu, „da ist wenig Aussicht auf erzieherischen Erfolg für dich."

„Ich geb es auch schon wieder auf. — Lauft Jungens — aber benehmt euch manierlich!"

„Sind Sie ausgebildet in Jiu-Jitsu, Herr Doktor?" mischte sich jetzt Klaus Olf in die Unterhaltung.

„Das nicht — nur einige Griffe sind mir bekannt. Und davon habe ich heute meinem Bruder einen gezeigt."

„Verstehen Sie etwas von der Sache?" fragte Henner Klaus Olf.

„Einiges! Ich bin auch durchaus nicht fest in dieser Sache."

„Wollen wir mal unsere Wissenschaft austauschen?"

„Bin dabei! Hier?"

„Warum nicht? Das wird die Damen auch interessieren. Ich nehme es wenigstens an, meine Damen."

„Wenn sich niemand wehe dabei tut, interessiert es mich," sagte Helga, und Ines fügte lächelnd hinzu:

„Ich stelle nur die eine Bedingung, daß weder der Teetisch umgeworfen wird noch Blut fließt."

„Für ersteres wird gesorgt, nicht wahr, Herr Doktor," sagte Henner, „wir gehen hinunter auf den Rasen. Georg ist Schiedsrichter. Die Szene wird zum Tribunal!"

Die drei Herren gingen die Stufen hinunter. Henner sah sich suchend um und rief dann laut:

„Eisib!"

Der Bambuse kam eilig aus dem Gebüsch gelaufen, Klein-Elfchen auf dem Arm.

„Herr?"

„Eisib, trage Klein-Elschen hinauf zu den Damen und komme dann mir mein Jackett halten."

Der Bambuse gehorchte. Georg sah Henner verwundert an.

„Aber Henner, das hätte doch auch Joseph tun können! Und wozu erst diese Geschichten mit dem Jackett?"

Henner antwortete nicht auf diese Frage.

„Also, Herr Doktor — das Spiel kann beginnen!" Henner zog sein Jackett aus, gab es Eisib und flüsterte ihm dabei zu: „Achte auf seine Schulter!" Das schöne Auge des Bambusen leuchtete verständig auf.

„Bitte fangen Sie an, Herr Doktor!"

„Erst ein ganz einfacher Griff. — Sehen Sie — so — da liegen Sie!" Klaus hatte mit zwei leichten Griffen und Drehungen Henner zu Boden geworfen, der sich lachend wieder erhob.

„Fein! Und jetzt komme ich mit meiner Wissenschaft an die Reihe. Also — mach' still und froh, mal so und so — sagt Busch — und plautz, Herr Doktor Olf küßte voll Inbrunst Mutter Erde! Bitte, nichts für ungut, Herr Doktor, jetzt kommen Sie wieder an die Reihe. Manus manum lavat"

Gemacht ungeschickt versuchte Henner, sich jetzt den neuen Griffen Klaus Olfs zu entziehen. Wie nach Halt suchend, faßte er Klaus Olf unter den Arm und krallte seine Finger in das leichte, bastseidene Hemd. Als ihn Klaus Olf doch zu Falle brachte, ließ er das Hemd nicht los und riß es von der Schulter herab in Fetzen. Eisib hatte jede Bewegung Klaus Olfs beobachtet, sprang jetzt wie ein Tiger auf die Kämpfenden zu und starrte auf Klaus Olfs entblößte Schulter: da war deutlich ein langer Leberfleck zu sehen.

Unter vielen Entschuldigungen erhob sich Henner.

„Donnerwetter, Herr Doktor, das ist mir unangenehm! Verzeihen Sie! Ist denn der Schaden zu reparieren? Lassen Sie mich nachsehen." Er trat hinter Klaus, der seine Entschuldigungen gleichgültig abwehrte, und sah ebenso konsterniert wie Eisib auf den Leberfleck.

„Junge, was hast du denn da angerichtet? Rechnen Sie es der überschüssigen Kraft meines Bruders zugute, Herr Doktor," sagte Georg, dem die Sache sichtlich peinlich war.

„Aber ich bitte Sie — machen wir doch kein Drama aus einem zerrissenen Hemd! Eisib, lauf' hinüber und hole mir ein Jackett, damit ich mich wieder vor den Damen sehen lassen kann! Kerl — was siehst du mich so an! — Lauf' — du hast zu springen, wenn ich befehle!"

Eisib raffte sich mühsam zusammen. Das glänzende Schwarz seiner Gesichtshaut hatte etwas Bleigraues, bei Negern immer ein Zeichen tiefer Gemütsbewegung. Die großen Augen des Bambusen lagen mit heißem Forschen auf dem Gesicht Klaus Olfs, den der Blick sichtlich verwirrte. Henner fühlte sehr gut, was in Eisib vorging, und er kam ihm zu Hilfe, indem er die Aufmerksamkeit Klaus Olfs auf sich zog.

„Ich glaube, Herr Doktor, Sie haben sich schon für das zerrissene Hemd gerächt, mein Daumen ist entschieden etwas malade."

„Das sollte mir leid tun, Herr Altmann!"

„Nichts bereuen, Herr Doktor! Jedenfalls muß ich entschieden als der Besiegte an den Teetisch zurück, in dem Bewußtsein, daß ich von Ihnen noch manchen Griff lernen kann."

„Wo haben Sie denn diese Griffe gelernt, Herr Doktor?" fragte Georg.

„Von einem Japaner. Das Wo? tut wohl nichts zur Sache," antwortete Klaus Olf in seiner unangenehmen, hochfahrenden Art. „Da kommt ja Eisib wieder, nun können wir zu den Damen zurückgehen." Nachdem er sich von Eisib das Jackett hatte anziehen lassen, ging er schnell nach der Terrasse zu, ohne sich viel um die beiden Brüder zu kümmern. Henner rief hastig:

„Ich komme gleich nach, will nur noch mit Eisib nach dem Tennisplatz gehen und sehen, ob alles in Ordnung ist!" Georg folgte Klaus Olf, und Henner ging, von Eisib gefolgt, um das Haus herum. Als sie außer Sehweite der andern waren, blieb Henner stehen und sah den Bambusen an und sagte ruhig:

„Eisib?"

„Ja, Herr?"

„Du hast dich geirrt, Eisib!"

„Nein, Herr!"

„Eisib!"

„Es ist doch so, Herr!"

„Aber, Eisib, wir haben uns doch eben alle beide überzeugt! Der Leberfleck ist doch da!"

„Das wohl, Herr! Aber mein Mißtrauen auch," sagte der Bambuse stoisch und hartnäckig.

„Und was nun, Eisib?" Henner sagte es leise und erregt.

„Ich spüre ihm nach wie ein Hund!"

„Du bist also noch immer überzeugt, daß — nun ja —."

„Daß er nicht der Herr ist! Ja, und dabei bleibe ich auch! Nichts kann mir mein Mißtrauen nehmen."

„Aber worauf baust du es denn jetzt noch auf, Eisib?"

Der Bambuse zuckte die mächtigen Schultern und sah Henner ruhig an.

„Ich weiß nicht, Herr! Aber es ist eben da und läßt mich nicht los. Eines Tages ist es dann so weit!"

„Eisib, ich bin wirklich ratlos."

„Herr! Ich wache! Jetzt noch mehr!""

„Aber jedenfalls tiefstes Schweigen gegen jedermann! Um Frau Helga willen! Und nun bringe das Netz in Ordnung, ich gehe jetzt wieder zurück." —

In Henner sah es durchaus nicht so ruhig aus, als er sich dem Bambusen gegenüber den Anschein gab. Eine wilde, phantastische Hoffnung, die seinem über alles geliebten Bruder das Glück gebracht hätte, war dahin. Er hatte jetzt kein Vertrauen mehr zu dem unwillkürlichen Mißtrauen des Bambusen. Alles war wieder wie vorher. — Aussichtslos für die Liebe und das Glück seines Bruders! Und für Frau Helga bedeutete es nun wieder ein langes Leben ohne Liebe und Frauenseligkeit.

„Verfluchte Wirtschaft!" Mit diesem Ausbruch schloß Henner seinen unerfreulichen Gedankengang und stieß wütend einen leichten Korbsessel zur Seite, der ihm im Wege stand.

„Das ist weder dem Sessel noch Ihrem Stiefelknappen dienlich."

Henner fuhr mit dem Kopf hoch und sah sich um, woher die Stimme kam, und entdeckte Mady auf einer Bank zwischen Flieder büschen.

„Ach, siehe da! Fräulein Vortrefflich! Sie sind wohl nie wütend?"

„Wenigstens nie, wenn ich helle Schuhe trage, denn die Füße müssen ja immer zuerst die Regungen der Wut den Mitmenschen ankündigen."

„Schau', schau'! Man ist ja geistreich!"

„Im ständigen Umgange mit gewissen mangelhaft begabten jungen Herrn rafft sich schließlich und endlich der trägste Geist zusammen!"

(Fortsetzung folgt.)

Morgenfeier: „Die dramaturgischen Fragen des Bühnenkunstwerkes"; abends: „Meistersinger von Nürnberg"; 6. April: 1. Solo-Tanzabend.

✻ **Literarische Morgenfeiern.** Das Stadttheater ergänzt die Mitteilung bezüglich der Verlegung der ersten literarischen Morgenfeier dahin, daß nunmehr Sonntag, 5. April, für die erste Veranstaltung festgesetzt wurde. Anmeldungen sind bis jetzt in recht erfreulicher Anzahl eingelaufen, sodaß das alte Interesse an den Morgenfeiern mit dem neuen Projekt wieder zu erwachen scheint.

✻ **Städtische Singschule.** Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, wird der neue Kursus für Erwachsene Mittwoch abend 8 Uhr in der Oberrealschule 1 an der Goethestr. eröffnet. Anmeldungen können noch am Sonntag, den 29. März, von 10½—1 Uhr im Haus Rechen erfolgen.

✻ **Union-Palast — Operettenbühne.** Die reizende Wiener Operette „Hoheit tanzt Walzer" erzielt täglich einen Riesenerfolg und volle Häuser. Damit auch diejenigen, die wochentags keine Zeit und Gelegenheit zum Besuche der Vorstellungen haben, den Vorzug der verbilligten Vorstellungen genießen können, gelten morgen, Sonntag, erstmalig alle Abschnitte der Vorzugskarten für Monat März mit 25 Proz. Preisnachlaß.

△ **Konzert in der Christuskirche.** Sonntag, 29. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet der Kirchenchor der Christuskirche ein Passionskonzert, das vorwiegend Werke neuerer Meister zu Gehör bringt. Als Solisten sind gewonnen Frau Grete Bargheer, Essen (Alt), und Studienrat Hermann Schneck, Bochum (Orgel). Die Chor singt an unbegleiteten Chören: „Palmsonntagmorgen" von M. Bruch und „Charwoche" von Feiedr. Hegar. Der Frauenchor setzt sich ein für eine Choralparaphrase von Arnold Mendelssohn. Das Hauptwerk des Abends ist die „Deutsche Passion", eine geistliche Rhapsodie für Altsolo, gemischten Chor und Orgel von Paul Gerhardt, dem Kirchenmusiker und Organisten in Zwickau. Die „Deutsche Passion" bringt, wie schon der Name sagt, das Leiden des deutschen Volkes in Verbindung mit der Passion Christi. Wie in der Rhapsodie von Brahms wetteifern Altsolo und Chor miteinander, in ergreifenden Tönen das Leiden des Herrn und das des deutschen Volkes zu besingen, von der Orgel in wundervoller Harmonie untermalt. Sologesänge für eine Altstimme von Paul Gläser und Walter Courvoisier bringen Abwechslung in die Vortragsfolge. Herr Schneck wird Bach von Liszt und Präludium und Fuge in F von Max Reger spielen. — Der Reinertrag des Abends ist für die Kriegerehrung bestimmt. (Siehe Anzeige.)

□ **Das Hoffmannsche Konservatorium** veranstaltet am kommenden Freitag ein Lehrerkonzert, welches von einigen Damen und Herren des Lehrerkollegiums ausgeführt wird. Mitwirkende sind Frau Creutzberg-Schwan, eine im Rheinland längst bekannte und geschätzte Altistin, Herr Clemens Glettenberg (Bariton), Frl. Kleine-Doepke, Herr Otto Enke, Klavier, sowie Konzertmeister Curt Hofmann, Violine. Die Vortragsfolge ist sorgfältig zusammengestellt und verspricht einen künstlerisch genußreichen Abend. Wir verweisen noch auf die heutige Annzeige.

Warnung vor zwei Schwindlern. Ein Bauschwindler, der sich Inspektor Robert Krabbe nannte, wurde in Eberswalde festgenommen und später als ein Richard Arndt aus Dahme, Kreis Jüterbog, festgestellt. Er arbeitete mit folgendem Trick: In den Zeitungen „Allgemeine Tischlerzeitung", „Deutsche Bauzeitung" und „Die Bauwelt" gab er Anzeigen auf, wonach in Eberswalde ein Krankenhaus mit 150 Betten gebaut weredn sollte. Etwaige Unterlagen und Skizzen sollten bei dem angeblichen K. unter Einsendung der Auslagen von 15 ℳ postlagernd Eberswalde zu erstehen sein. In Arndts Begleitung befindet sich seine Tochter Elfriede, die an den Schwindeleien mitbeteiligt war. Falls etwa von hier Lieferanten die Gebühr eingesandt haben und somit betrogen worden sein sollten, wollen sie ihre Adresse der Kriminalpolizei einsenden — Geschädigt wurden in Essen mehrere Familien durch einen unbekannten Schwindler, der angab, er sei beauftraat, die bestellten Wolffs Romane abzuliefern. Da er sich stets eine Zeit aussuchte, zu welcher die Frau oder das Mädchen allein war, ist es ihm in mehreren Fällen gelungen, eine ziemlich hohe Bezahlung für einige wertlose Romanhefte zu erhalten. Auf erfolgte Warnung in der Presse ist er von Essen verschwunden, es ist aber anzunehmen, daß er diesen Schwindel in anderen Städten weiter betreibt. Der Schwindler ist etwa 20 bis 22 Jahre alt und trug schwarzen Ueberzieher mit schwarzem Krimmerkragen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Hordel.

* **Hordel,** 27. März. In der Gemeinderatssitzung beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung Gv. Habel (Soz.), die Frage, ob die Gemeindewirtschaft verkauft werden soll und den Abbau der Fürsorgestelle in die öffentliche Sitzung zu verlegen; dem Antrag wurde stattgegeben. Für Straßenbauten wurden bewilligt: für den Ausbau und Pflasterung der Brückstraße 42 000 Mk., für die Pflasterung der Dorfstraße 3572 Mk., für die Günnigfelderstraße 6800 Mk., Desgleichen 1200 Mk. für die Beschaffung von Kanalreinigungsgeräten. Wie der Gemeindevorsteher mitteilte, sind wegen der Erweiterung des Friedhofes mit der Firma Krupp Verhandlungen im Gange, die voraussichtlich dazu führen werden, daß die Firma Krupp das erforderliche Gelände im Westen der Gemeinde nach Günnigfeld hin zur Verfügung stellen wird. Der Gemeinde verbliebe es noch, die Kosten für die gärtnerischen Anlagen aufzubringen. Die notwendigen Erdarbeiten werden als Notstandsarbeiten ausgeführt, wofür die Gelder gesichert sind. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit den Vorschlägen einverstanden. Ein Antrag auf Ermäßigung der Karten-Lustbarkeitssteuer wurde abgelehnt. Die Hundesteuer wurde festgesetzt mit 10 Mk. für den ersten Hund, 50 Mk. für den zweiten, 150 Mk. für den dritten, 200 Mk. für den vierten und 200 Mk. Zwingsteuer. Bei der Getränkesteuer wurde der Antrag angenommen, 2,50 Mk. pro Hektoliter Bier zu erheben. Bei dem Punkt Verkauf oder Verpachtung der Gemeindewirtschaft setzte eine sehr lebhafte Debatte ein; es wurde schließlich mit 7 gegen 6 Stimmen der Verkauf beschlossen.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 28. März.

Eine machtvolle Kundgebung des Reichsblocks.

op. Gestern abend fand im Reckeschen Saale eine machtvolle Kundgebund des Reichsblocks Wattenscheid statt. Der geräumige Saal war brechend voll besetzt. Rektor Harde eröffnete die Kundgebung im Namen des Reichsblocks mit herzlichen Worten und erteilte dem ersten Redner, Generalsekretär Fecht-Berlin (D. V. P.) das Wort, der u. a. folgendes ausführte:

Die Reichspräsidentenwahl werde zum ersten Male durch das gesamte Volk vorgenommen und nicht, wie es die Sozialdemokraten gerne gesehen hätten, durch die einzelnen Parteien. Der Reichspräsident habe in vielen Dingen eine Stellung inne, die ein Monarch in Deutschland nie besessen hat. Den Linksparteien sei es angenehm, wenn die Rechte des Reichspräsidenten wieder eingeschränkt werden, weil sie sich darüber klar sind, daß mit dem Aufhören der sozialistischen Reichspräsidentschaft das Ende ihrer Macht gekommen ist. Ein Reichspräsident, der wirklich der Repräsentant des Volkes sein will, dürfe aber nicht der Vertreter nur einer Volksschicht sein, sondern nur als politischer Führer des gesamten Volkes auftreten, eine Auffassung, die sich der Reichsblock zu eigen gemacht habe. Durch das Vorgehen der Sozialdemokratie sei das Reichsbanner in seine drei Bestandteile auseinandergefallen, der beste Beweis für die innere Festigkeit, die in der Kandidatur Braun drin war. Eine Einheitskandidatur wäre nur dann zustandegekommen, wenn Sozialdemokraten und Demokraten sich zu einem Verzicht auf eigene Kandidaturen zugunsten des Zentrums aufgeschwungen hätten. Das Zentrum treibe nämlich Personalpolitik um damit seinen Einfluß auf die Tagespolitik möglichst stark zu machen. Die gesamte Linkspresse einschl. der des Zentrums sei voll von Unwahrheiten, um den Mann zu schaden, vor dem man Furcht empfinde. In Jarres sei die Persönlichkeit verkörpert, die die Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes zu meistern verstehe. Die Kandidatur Jarres müsse von dem Gesichtspunkt betrachtet werden, der heute für das deutsche Volk im Vordergrunde stehe und als Außenpolitik als das erste und wichtigste uns entgegentrete. Das deutsche Volk habe hier meistens das Gefühl und zu wenig den politischen Verstand walten lassen. Des weiteren kommt der Redner auf den „Versackungspolitiker" Jarres zu sprechen. Trotzdem der Demokrat Falk Jarres eine Ehrenerklärung abgegeben habe, macht die Linkspresse immer von neuem den Versuch, mit dieser Frage zu arbeiten. Da war es notwendig, Klarheit zu schaffen. Als Jarres seinen Vorschlag gemacht hatte, da hat der Kölner Oberbürgermeister Adenauer vom Zentrum ihm entgegengeworfen, daß es bereits für seinen Vorschlag zu spät sei. Adenauer habe nämlich schon damals den Standpunkt vertreten, daß man verhandeln müsse, um einen selbständigen Rheinstaat zu schaffen, wobei er vielleicht die Hoffnung gehabt hat, Präsident dieses Staates zu werden, eines Staates, der außerhalb des Rahmens des Deutschen Reiches stehe. Wenn eine Reihe von Führern des Zentrums in dieser Weise für diese Politik eingetreten sind und wenn die Demokraten grundsätzlich denselben Standpunkt vertreten haben, dann haben diese Leute kein Recht, mit Steinen um sich zu werfen, sondern die Pflicht, vor ihrer eigenen Tür sauber zu machen. Man geht deshalb mit solchen unwahren Angriffen gegen Jarres vor, weil man vergebens glaubt, ein klein wenig bliebe immer hängen. Heute sei die stärkste Beharrlichkeitspartei oder konservative Partei die sozialdemokratische Partei, die alles daransetzt, das zu erhalten, was in der Revolution in Deutschland geschaffen worden ist. Die Demokratische Partei sekundiert ihr sehr stark. Das Zentrum ist in einer besonderen Lage. Es kann in seinen eigenen Reihen eine Auseinandersetzung darüber nicht herbeiführen, weil der linke Flügel um Wirth keineswegs auf dem Standpunkt steht, sondern alles erhalten sehen möchte, was die Revolution geschaffen hat. Wir glauben an den Wiederaufbau unseres Vaterlandes nur dann, wenn Exaktheit und Sauberkeit in die Verwaltung wieder einkehren. Wir sind stolz auf unsere Vergangenheit. Zweifellos sei eine starke nationale Welle da. Wir können aber erst dann gesunden, wenn wir mit der nationalen Frage die soziale Frage in Betracht ziehen und verarbeiten. Daß Jarres nicht abhängig ist von der Schwerindustrie, das hat er in seiner Münchener Rede ausreichend erklärt. Eine Politik kann zu einer sittlichen Erneuerung nur kommen, wenn der christliche Gedanke aufs allerstärkste in den Vordergrund gerückt wird. Je schlimmer es in Deutschland gehe, je größer die Not sei, umso mehr müssen wir unsere Kräfte sammeln, um unser Vaterland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil.

Alsdann erteilte Studienrat Erle dem 2. Redner, Dr. Ostholb-Hagen, das Wort, der es begrüßte, daß vom Reichsblock ein Mann vor das deutsche Volk gestellt werde, der nach dem Empfinden weiter Volkskreise wirklich ein Mann sei. Redner betonte den persönlichen Mut Jarres im Ruhrkampf. Er unterstrich die Ausführungen des 1. Redners und legte ebenfalls klar, daß die Frage der Staatsform in diesem Wahlkampfe nicht auf der Tagesordnung stehe. Auch konfessionelle Fragen spielen hier keine Rolle, trotzdem werde von gewisser Seite versucht, diese in den Kampf hineinzutragen. Sodann sprach Dr. Ostholb noch über die staatsrechtliche Stellung des Reichspräsidenten und hob die bedeutsamen Rechte auf Grund der Artikel 45 und 48 R. V. hervor. Auch seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Nach einem von Studienrat Erle gesprochenen Schlußwort, in dem er zu eifriger Mitarbeit aufforderte und nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Ich hab mich ergeben," nahm die machtvoll verlaufene Kundgebung des Reichsblocks Wattenscheid ihr Ende.

op. **Geheime Stadtverordneten-Sitzung.** Anschließend an die Donnerstag stattgefundene öffentliche Stadtverordnetensitzung fand noch eine geheime Beratung statt. Im wesentlichen handelte es sich um die Veranstaltung der 500-Jahrfeier, die Ende Juni vor sich gehen soll. Stadtverordneter Flöring erläuterte in längeren Darlegungen den programmatischen Aufriß des Festes und die voraussichtlichen finanziellen Auswirkungen. Aus den Ausführungen ging hervor, daß die Vorarbeiten bereits sehr weit gediehen sind, schon viel dankenswerte Arbeit geleistet worden ist und in der Bürgerschaft allgemein großes Interse besteht. Aller Voraussicht nach wird das Gepräge des Festes und insbesondere des historischen Festzuges derart sein, wie es der alten Stadt Wattenscheid würdig ist und wie es seiner Art nach in der weiteren Umgebung bisher noch nicht geboten wurde. Die Stadtverordneten beschlossen ferner, aus diesem Anlaß eine außerordentliche Aufwendung auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt zu machen, und stellten für soziale Zwecke einen größeren Betrag zur Verfügung, der kurz vor dem Feste durch den Wohlfahrtsausschuß verteilt werden soll. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Gewerbelehrer Steinweg von der städtischen Berufsschule für sein Amt endgültig angestellt. Dem Ankauf von Grundstücken in der Hüllerstraße neben Samuelsdorfs Fabrik und in der Lyrenstraße vom Herzog von Arenberg wurde zugestimmt.

op. **Zur letzten Stadtverordnetensitzung.** In unserem Bericht über die Stadtverordnetensitzung vom 26. d. M. haben wir bei den Punkten „Einrichtung neuer Stellen an der Berufs- und Handelsschule" und „Bewilligung der erstmaligen Einrichtungskosten für die Handelsschule" mitgeteilt, daß die Vorlagen gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen worden seien. Wir tragen dazu noch nach, daß ebenfalls die Deutsche Volkspartei gegen diese Vorlage gestimmt hat. Selbstverständlich war bei der zeitigen Einstellung der D. V. P. gegenüber der „hervorragenden" Berufsschulleitung der Partei eine andere Stellungnahme nicht möglich.

op. **Stadtverordneter.** Für den verstorbenen Stadtverordneten Maus ist von dem Gemeindevorstand der Bergmann Wilhelm Wünning, Nordstr. 47 hierselbst, als Ersatzmann festgestellt worden. Auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer weisen wir besonders hin.

op. **Auszahlung der Renten.** Die Militärrenten werden Samstag vormittag von 8—11 Uhr in der Wirtschaft Bien, Hochstraße, ausgezahlt. Die den Rentenempfängern zugesandte Lebensbescheinigung ist bei der Zahlung unterschrieben und amtlich beglaubigt abzugeben.

op. **Vom Kreisverband evang. Arbeitervereine.** Die kürzlich im Altstädter Vereinshause zu Gelsenkirchen abgehaltene außerordentliche Vorstandskonferenz des Kreisverbandes hatte sich des Besuches von 74 Vorstandsmitgliedern der angeschlossenen Vereine zu erfreuen und gestaltete sich zu einer bedeutsamen Kundgebung. Unter lebhafter Anteilnahme aller Besucher wurde unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Pfr. Peter (Bismarck) Stellung zu den wichtigen Fragen: Reichspräsidentenwahl, Betriebsrätewahl und Kirchenkreiswahl genommen. Nach ausgiebiger und durchaus sachlicher Aussprache wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Unser Kreisverband steht geschlossen hinter der Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Jarres. Die Mitglieder versprechen, alle Kräfte zur Verfügung zu stellen, um der Kandidatur Dr. Jarres schon im ersten Wahlgange zum Siege zu verhelfen. Der Kreisvorsitzende hat den Wahlaufruf im Namen des Kreisverbandes zu unterzeichnen." Nach Besprechung der anderen Wahlen wurde die Wahrung der Interessen betont. Die Frühjahrssitzung des Verbandes soll Sonntag, 10. Mai, nachm. 3½ Uhr, bei Fischer in Westenfeld stattfinden.

Die verärgerte „Morgenzeitung". Der vom Reichsblock Wattenscheid erlassene Wahlaufruf für Jarres scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben. Insbesondere hat er anscheinend im Zentrumslager gewirkt. Das geht aus einem Artikel der „Morgenzeitung" vom 27. März ganz besonders kraß hervor. Diese Herrschaften halten es u. a. für interessant, zu erfahren, in welchem Auftrage die Herren Wilhelm Riegel und Heinrich Wiese als Obermeister ihrer Innungen den Aufruf unterzeichnet haben. Wir können der „Morgenzeitung" nur dringend empfehlen, die beiden alten und ehrbaren Handwerksmeister in Ruhe zu lassen. Diese Herren wissen bestimmt selbst, was sie zu tun und zu lassen haben, bezw. wie weit sie als Vorsitzende ihrer Innungen gehen dürfen. Die „Morgenzeitung", die den Wahlkampf mit unglaublichen Unwahrheiten führt, ist jedenfalls nicht die Stelle, die in der Lage ist, gute Ratschläge zu erteilen. Auf die übrigen Ausführungen des Blattes einzugehen, müssen wir uns versagen, da wir zurzeit Wichtigeres zu tun haben. Den Leuten aber die hinter der „Morgenzeitung" stehen, geben wir den gutgemeinten Rat, doch lieber in ihren eigenen Reihen Umschau zu halten. Es macht auf Außenstehende keinen günstigen Eindruck, wenn beim Zentrum künstlich Leute gehalten werden, die es wirklich nicht verdient haben.

m. **Laer,** 27. März. Landaufenthalt. Auch in diesem Jahre besteht die Möglichkeit, vielen Kindern einen Landaufenthalt in der bisher üblichen Weise zu verschaffen. Es können sich auch Schulentlassene melden, die verschiedentlich sogar besonders gewünscht werden. Die Transporte werden voraussichtlich im Laufe des Monats April oder Anfang Mai durchgeführt werden. Anmeldungen werden bis zum 1. April während der Dienststunden bei der Gemeindeverwaltung entgegengenommen. Der Unkostenbeitrag für die Hin- und Rückreise beträgt zusammen 10 Mk. — Freiw. Bürgerfeuerwehr. Im Steigerturm ist nunmehr der neue Schlauchtrockenturm aufmontiert. Auch die übrigen Anlagen und der Geräteschuppen werden durchrepariert. Z. Zt. ist man eifrig mit den Vorarbeiten für die Feier des 25jährigen Bestehens, welches die Wehr in diesem Jahre begehen kann, beschäftigt. Das Fest ist jetzt endgültig auf den 12. Juli festgelegt worden. Gleichzeitig ist hiermit das Kreisfeuerwehrverbandsfest verbunden. Die nächste Monatsversammlung findet am 5. April, nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal Möller statt. — Zahltermin. Die Auszahlung der Armen-, Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen für den Monat April erfolgt Mittwoch, 1. April, vorm. von 9—10 Uhr im Gemeindehaus hierselbst.

tt. **Weitmar,** 27. März. Verein für Heimatkunde. Samstag abend 7½ Uhr hält im Waldschlößchen der Leiter des Bochumer Museums, Rektor Kleff, einen Vortrag mit Lichtbildvorführung über das Thema: „Schöne alte Burgen und Herrensitze an der Ruhr." Der Vortrag bezweckt, durch das Kennenlernen der engeren Scholle die Heimat zu verstehen und liebzugewinnen.

hu. **Riemke,** 27. März. Gemeindewirtschaft. Das eine der Gemeindegasthäuser an der Hernerstraße wurde vor einigen Jahren verkauft und gelangte dann später wieder in den Besitz der Gemeinde und dient jetzt zu Bürozwecken. Nun beabsichtigt auch die Gemeinde das andere Gasthaus an der Konstantinstraßen-Ecke gelegene zu verkaufen. Der Kaufpreis soll 65 000 Mk. betragen. Zu dem großen Gasthause gehört ein Hinterhaus. Dazu das ganze Inventar.

gg. **Langendreer,** 27. März. Bergmannslos. Der Bergmann Vesper aus der Hauptstraße, der auf der Zeche „Neu-Iserlohn" schwer verletzt wurde, ist inzwischen seinen Wunden erlegen. — Eine Feierschicht mußte wegen Absatzmangels auf der Zeche „Mansfeld" eingelegt werden. — Musik-Verein. Freitag, 3. April, um 8 Uhr, veranstaltet der Musikverein Langendreer einen Kammer-Musikabend im Zeitalter Friedrichs des Großen. Ausführende sind die in Musikkreisen bekannten Künstler Gerhard Bunk (Klavier), Paul van Kempen (Violine), Heinrich Oldoerp (Flöte). Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 2 Mk. bei den Mitgliedern zu haben. — Telegraphenbauamt. Der vom Telegraphenbauamt Bochum aufgestellte Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Kaiser-, Haupt-, Ober-, Grabeloh-, Rheinischer, West-, Schul-, Gas-, Bach-, Adolf- und Augustastraße in Langendreer liegt beim Postamt in Langendreer vier Wochen öffentlich aus.

Aus der Nachbarschaft.

re. **Dahlhausen,** 27. März. Die Deutsche Volkspartei der Ortsgruppe Linden-Dahlhausen veranstaltet Samstag, 28. März, abend 8 Uhr, im Saale der Firma Dr. C. Otto u. Co. einen Unterhaltungsabend. Der Veranstaltung geht um 7½ Uhr eine Vorstandssitzung voraus.

re. **Linden-Dahlhausen,** 27. März. Der Reichsblock hatte gestern abend eine Wählerversammlung im Saale des Wirts Wolf in Linden veranstaltet. Der Leiter der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Linden-Dahlhausen, Kleinholz, eröffnete kurz nach 8 Uhr die Versammlung, die recht zahlreich besucht war. Darauf erteilte er dem Redner des Abends, Dr. Philippi aus Dortmund, das Wort zu seiner Rede über die „Präsidentenwahl": Der zukünftige Reichspräsident muß über den Parteien stehen, das deutsche Volk und Reich nach außen würdig vertreten, und im Innern dafür sorgen, daß Einigkeit und Recht und Freiheit wieder erblühen. Die Wahlparole für die Wahl am nächsten Sonntag könne nur die sein: Wählt Dr. Jarres! Reicher Beifall folgte den interessanten Ausführungen des Redners.

zr. **Linden-Dahlhausen,** 27. März. Vom Straßennetz. Nachdem in den letzten Tagen eine Begehung des hiesigen Straßennetzes durch die Baukommission erfolgt war, wurde im Gemeindeparlament in seiner letzten Sitzung auf die großen Mängel hingewiesen, die im Ortsteile Ostholz hinsichtlich der vorhandenen Straßen bestehen. Besonders bemerkbar macht sich die fehlende Verbindung, wenn man auf dem Wege über die Oststraße durch das große Weitmarholz nach der benachbarten Großgemeinde Weitmar will. Nach Passieren der Zechenkolonie Baaker Mulde—Friedlicher Nachbar erreicht man die Grenze von Weitmar, hier nimmt die Straße plötzlich ein Ende, und ein Verbindungsweg, der sich am Hause des Kötters-Hüsken vorbeizieht, führt nach dem Holze. Dieser Fuhrweg ist jedoch in einem derartigen Zustande, daß er bei schlechtem Wetter für Fußgänger und Fuhrwerke fast unpassierbar ist. Für letztere bleibt dann nur der zeitraubende Umweg über die Provinzialstraße. Dringend der Instandsetzung bedürftig ist auch jenes Verbindungsstück, das zwischen der Straßenbahnhaltestelle Friedlicher Nachbar (Lutz) und der Jägerstraße (Baupel) liegt. Die Ruhrstraße soll in ihrem oberen Teile an der Zeche Dahlhauser Tiefbau umgepflastert werden. Hinsichtlich der Reparatur der Ferdinand-Krügerstraße schweben Verhandlungen zwischen der Gemeinde und der Zeche Dahlhauser Tiefbau. Die Welperstraße soll ebenfalls ausgebessert werden.

* **Wanne,** 27. März. Scharf am Tode vorbei gekommen ist der Autobesitzer Michels aus Gelsenkirchen. Von Bochum kommend, durchfuhr er nachts beim Bahnhof Röhlinghausen den geschlossenen ersten Schrankenbaum auf der Heinrichstraße. Vor dem zweiten Schrankenbaum machte er Halt, als gerade der Personenzug von Bochum heranbrauste. Das Auto wäre unfehlbar zertrümmert und Michels ein Mann des Todes gewesen, wenn er nicht auf Zuruf entschlossener Männer auch den zweiten Schrankenbaum durchfahren hätte. Die Schranken sind ganz zerstört und aus den Fundamenten gerissen, am Auto nur die Scheibe zertrümmert und ein kleiner Schaden am Kühler entstanden.

* **Eiberg,** 27. März. Seinen Verletzungen erlegen. Vor etwa 14 Tagen erlitt der Bergmann Hyronimus Werner, Höntroperstraße wohnhaft, auf der Zeche Engelsburg bei einer Sprengarbeit so schwere Verletzungen am ganzen Körper, daß er dem Krankenhaus Bergmannsheil in Bochum eingeliefert werden mußte. Dort ist er jetzt an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Vor dem Möbel-Einkauf ist eins wesentlich:

Ein zwangloser Besuch der Ausstellung der Firma **Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus,** oder **Köln, Zeppelinhaus,** zwecks Orientierung über die billigsten Preise für unbedingt gute und künstlerisch durchgearbeitete Einrichtungen.

Statt Karten!

Die VERLOBUNG unserer einzigen Tochter MARGARETE
mit dem
Hütten-Ingenieur Herrn HANNS SCHULZ
geben wir bekannt.

Bochum, im März 1925. Gustav Werringloer und Frau
Hanna geb. Eicker.

Meine VERLOBUNG mit
Fräulein Margarete Werringloer
beehre ich mich anzuzeigen.

Welper b. Hattingen, im März 1925. Hanns Schulz.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter danken wir herzlichst.

Geschwister Wiesmann.

Bochum, im März 1925.

Soukup's Zwieback
nicht zu kaufen,
Muß man unverschämt nennen,
Da doch schon das kleinste
Kind
Ihn ganz unentbehrlich
findet.
Dampf-Zwiebackbäckerei
Kirchstraße 5



BLEYLE'S
KINDER-KLEIDUNG

Das praktische Ostergeschenk

„Kinder", spricht das Osterhäschen,
Zu dem Vetter und dem Bäschen,
Sagt, was soll ich euch denn bringen,
Wenn die Osterglocken klingen?"
„Guter Has', du würd'st nicht fragen,
Tät'st du selber **„Bleyle"** tragen."

Reichhaltige Auswahl in modernen Formen und Farben für das Alter von 1 bis 16 Jahren

Mertens SÖHNE
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Heimattreue Ost- u. Westpreußen.
Jede Stimme morgen
für Jarres!
Keine Stimme darf fehlen.
Ortsgruppen Weitmar.

Nur für Mitglieder.
Zum 1. April dies. Jahres zu vermieten ist die Wohnung: Sternstr. 3 a, Erdgeschoß rechts, bestehend aus 3 Räumen. Schriftliche Bewerbungen sind bis Dienstag, den 31. März 1925 mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27 zu richten.
Vermietungstermin: Dienstag, den 31. März 1925 abends 6.30 Uhr daselbst.
Gemeinnütziger Wohnungsverein zu Bochum e. G. m. b. H.

Gustav Reinke
Bochum, Albertstr. 28
Telefon 1819.
Aelteste und leistungsfähigste
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt
am Platze.
Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Referenzen stehen zu Diensten.

Bad Soden-Werra
Katarrhe - Asthma
Kurbeginn: 15. April.

Einj.-Abitur
Institut Boltz, Ilmenau, Thür.

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar, von Mk. 3.50 an. Auffrisieren in tageshellen Räumen
Fr. Mersch,
Hochstr. 20, gegenüber Alsberg

Puppenklinik
Bochum, Gr. Beckstr. 18.
Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Prim. Bochum 1913.

Pflanzkartoffeln
pommersche, gelbfleischige Industrie, je Ztr. 5,60 M. und gelbfl. Industrie, Speisekartoffeln, je Ztr. 4,70 M. abzugeben vom Lager Ziegelei Schulte-Reis, Wilhelmstr. werktäglich von 8–5 Uhr.
H. Inkmann,
Altenbochum, Wittenerstr. 103, Fernruf 825.

Einheirat.
Geb. Landwirtstochter, Zwanzigerin, Erbin eines schönen Besitzes, möchte Briefwechsel mit geb. Herrn zw. baldiger Neigungsehe. Zuschriften unter Nr. 31054 an die Gesch. dieser Ztg.

Heirat! Viele reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsch. Damen, a. m. Realität., Besitz etc. wünschen glückl. Heirat. Herren a. ohne Vermög., Auskunft sofort. Stabrey Berlin 113, Stolpischestrasse 48.

Bekanntmachung.
Nachdem das Mandat des Stadtverordneten Heinrich Maus durch Todesfall erledigt ist, ist von dem unterzeichneten Gemeindevorstand gemäß § 8 des Gemeindewahlgesetzes vom 12. Februar 1924 der Bergmann Wilhelm Wünning, Nordstraße 47 hierselbst, als Ersatzmann festgestellt worden.
Waltenscheid, den 26. März 1925.
Der Bürgermeister:

Für Wohnungssuchende
Um festzustellen, wer noch auf eine Wohnung Anspruch erhebt, werden alle Wohnungssuchenden mit einer Eintragungsnummer von 5001–10 000 aufgefordert, in der Woche vom 30. 3. bis 4. 4. 25 auf dem Wohnungsamt, Mattheser-Straße 10, vormittags von 8–1 Uhr zwecks Erneuerung der Eintragung vorstellig zu werden. Der Kontrollausweis ist vorzulegen. Nach dem 4. April d. J. werden alle nicht erneuten Wohnungsgesuche unter 10 000 als erledigt angesehen und gelöscht.
Bochum, den 24. März 1925.
Wohnungsamt.

Wochenende im Sauerlande.
Waldhotel „Franzosenkohl" b. Iserlohn
Telefon 1122
Pension mit Zimmer von Samstagnachmittag bis Montag früh Mk. 16.00 D-Zuganschl. 3.46 Uhr nachmittags ab Duisburg-Essen-Bochum-Witte-Letmathe und zurück.

Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
jeder Art führt als Spezialität aus
Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel.
Bochum, Rottstraße 39.

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder-Korsetts
(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Kohlenplatz-Geschäft
oder größere Beteiligung an einem solchen zu kaufen gesucht.
Angebote unter X. 2040 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20
Strümpfe
Unterzeug
Wäsche
Krawatten
Handschuhe
Große Auswahl
Aeußerst preiswert
Nur erstklassige Fabrikate

Wir übernehmen laufend große und kleine
Fichtenbauholzlisten
in allen Dimensionen und bitten um gefl. Anfragen.
Gebrüder Steger
Rudersdorf, Kreis Siegen, Fernsprecher Amt Siegen Nr. 1870 Nebenstelle 1.

Wohnungstausch Hamborn-Bochum.
Geboten: 4 Zimmer, Küche u. Badezimmer in Hamborn.
Gesucht: Gleich große Wohnung in Bochum.
Angebote erbeten an die
Wohnungsverwaltung des Bochumer Vereins
für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum.

Den vornehmen Frühjahrsmantel,
das elegante Jackenkleid
Complet bringt Ihnen
Albert Gomperz
Werkstätten feiner Pelzwaren
Bochum, Friedrichstraße 5
Modernste Damenschirme

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 8
gegenüber dem Kubbirtendenkmal.

Suche zum 1. April ein älteres sehr sauberes
Mädchen
das sämtliche Hausarbeit gründlich versteht.
Metzgerei
Heinrich Wulfert
Lünen (Lippe)
Münsterstraße 62.

Um Platz zu schaffen verkaufe billigst erh.
Wohnsalon
(echt Nußbaum)
Rottstraße 19 verkäuflich. Besichtigung 4½ Uhr nachm.

Eine zweischläf.
Eisenbettstelle
(weiß) billig zu verkaufen.
Voltringerstraße 1
3. Etage rechts.

Krankenfahrstuhl
für sofort zu mieten oder kaufen gesucht.
A. Oberhoff
Voedestraße 52.

Naturlack. Küche
spottbillig. Ueberzeugen Sie sich.
Schreinermstr. Schrudde, Roonstr. 37.
Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.

Warnung.
Warne hiermit jenen, Hühner in meinem Garten laufen zu lassen.
Heinr. Niemöller.
Querenburg.
Querstraße 18.

Damen-Wäsche
zu besonders vorteilhaften Preisen
Bekannt gute Qualitäten in großer Auswahl.

Taghemden mit Träger, Barmerbogen und Stickerei 1.15 1.45 1.75 1.95	**Nachthemden** mod. Formen, stumpf, mit Hohlsaum u. Einsätzen 3.95 4.45 5.90 6.50
Taghemden Schulterschluß, mit Stickerei und Hohlsaum 1.95 2.45 2.95 3.75	**Nachthemden** a. feinem Makkotuch, mit reicher Stickerei oder Spitzen 7.50 9.00 9.50 u. höher
Taghemden mit Träger, feine Makkotuche, Feston u. Hohlsaum 2.65 2.75 2.95 3.75	**Garnituren** 3 teilig, mit Hohlsaum und Handstickerei 17.50 29.50 36.00 u. höher
Taghemden mit Träger oder Schulterschluß, eleg. Ausführung 3.85 4.50 4.95 5.50 u. höher	**Taillenröcke** besonders schöne Ausführung, gutsitzende Formen 3.50 3.95 4.25 4.95 u. höher
Beinkleider offen u. geschlossen, mit Hohlsaum und Feston 1.95 2.15 2.95 3.95 u. höher	**Untertaillen** moderne Jumperform 1.95 2.45 2.65 3.95 u. höher

Hemdhosen, Frisiermäntel, Morgenhauben

Kunstseid. Taillenröcke in allen Modefarben 7.50 9.50 10.50 14.50	**Kunstseid. Unterröcke** i. all. Modefarb. einfach u. extra weit 7.50 9.50 14.50 Seid. Unterröcke in großer Auswahl.

Mertens SÖHNE
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Ein- oder Zweifamilienhaus
in guter Lage Bochums (Stadtparkviertel) zu kaufen gesucht. Anzahlung kann in jeder Höhe geleistet werden, evtl. Barauszahlung. Im Tauschwege steht eine moderne Sechszimmerwohnung zur Verfügung.
Offerten sind zu richten unt. Nr. 30828 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nebenverdienst!
Herren, die in der Lage u. gewillt sind, einem alt eingeführten, bestfundierten Unternehmen offene oder stille Vermittlerdienste zu leisten, belieben ihre Adresse unt. Dd. 2457 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund, Brückstr. 12/14 einsenden. Jede Unterstützung wird gewährt.

Geschäftsführer
mit Kenntnissen im Steuerwesen und der Sozialversicherung für mittelständische Berufsorganisation zum baldigen Eintritt gesucht.
Gefl. Zuschriften mit Lebenslauf und Empfehlungen sind unter W. A. 3493 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie. Bochum, Wilhelmsplatz 8 zu richten.

Soukup's Brötchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse!
Feinbäckerei **Carl Soukup**
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum,
Hellweg 4.

Wer ein la. **PIANO** D. R. P. Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise Lieferung frei Haus Zahlungserleichterung
Flügel oder **Harmonium** anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.
(Filiale: Berlin am Zoo.)
NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone m. Künstlerplatten

Lagerplatzgelände bezw. Betriebsgelände
ca. 2000 qm groß, allseitig durch Bauten eingeschlossen, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, für alle Betriebszwecke geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres
Heinr. Knüwer, Baugesellschaft m. b. H. Ottostr. 661 (Knüwerweg).



Hindenburg ruft:

„Wählt Jarres!"

„Rufet", sprach er, „rufet diesen
Echten deutschen Mann!
Ruft ihn in der ernsten Stunde
In das ernste Amt
Alle wie mit einem Munde,
Einig allesamt!"

Tafel-Bestecke

und all' die übrigen Tafel-Geräte der Firma

August Homborg Bochum

Hochstraße 2

zeichnen sich durch hervorragenden Geschmack, Gediegenheit und Preiswürdigkeit aus.



Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
Sil Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Schüler, die in Sexta nicht ankommen oder Ostern sitzen bleiben, gehen stets sofort in

Pfarrer Engels Privatanstalt, Bochum, Gahlenschestraße 196.

Einschulung für alle Klassen, O II und Abitur, Schlußprüfung (seit 1920 bestanden 130 Einjährige). Pensionspreise ab 20 Mk., Abendkurse. Aelteste Anstalt im Industriebezirk (seit 1905!) individuell!

Oster Geschenke

Verlobungs-Ringe

Verlobungs-Geschenke

A. Homborg

Hochstraße 2.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Frischen süßen Speisequark, Butter und Eier
habe an zahlungsfähigen Kunden abzugeben
Molkerei Oberlangen, Bezirk Osnabrück.
Bahnstation Lathen a. d. Ems.

Der christliche Verein junger Männer
Bochum bietet
Vorträge aus allen Gebieten des Wissens, Bibelstudium, Turnen, Wandern, Musik; eigenes Heim und Hospiz mit gemütlichen Räumen Ottostr. 14, guten und billigen Mittags- und Abendtisch.
Er ladet junge Männer ein ohne Rücksicht auf Beruf, Stand oder Parteizugehörigkeit. Besondere Einführung nicht erforderlich. Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr an, jeden Sonntag von 8 Uhr an geöffnet.

Staatl. Gymnasium, Bochum
Beginn des neuen Schuljahres am **23. April** 1/2 2 Uhr nachm.; **Aufnahmeprüfung** für Sexta am **Freitag, den 3. April, 9 Uhr vorm.**, für die anderen Klassen **Donnerstag, den 23. April, 2 Uhr nachm.**, im Vordergebäude des Hildegardis-Lyzeums (Augustastraße 6).
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen bis einschl. **Donnerstag, den 2. April,** von **10—12 Uhr vorm.** entgegen. Keine Prüfungsgebühren. Schulgeld 10 M. monatlich; Einschreibegebühren für neuaufgenommene Schüler 5 M.
I. V. des Direktors: Prof. Dr. Sasse.

Städtische Mädchenmittelschule
Bochum, Ananiastraße 6a.
Die Anmeldung
neuer Schülerinnen nimmt die Unterzeichnete an allen Schultagen entgegen, beim Vormittagsunterricht von 12—1, beim Nachmittagsunterricht von 5—6 Uhr.
Vorzulegen sind Geburtsurkunde und das letzte Schulzeugnis.
Das Schulgeld beträgt die Hälfte des Schulgeldes der städtischen höheren Lehranstalten.
Die Aufnahmeprüfung ist Mittwoch, den 18. März, 8 Uhr.
Bochum den 24. Januar 1925
Heinsberger.

Berufs- und Handelsschule
für schulentlassene Mädchen des Kreises **Hattingen** und **Umgegend** in **Linden-Dahlhausen.** (Falkeschule).
Der neue Kursus in Klasse 1 beginnt am 21. April um 3 Uhr. Unterrichtsfächer: Buchführung, Stenographie, Handelskunde Deutsch kaufmänn. Rechnen. Turnen, Gesang, Anstandslehre, Nähen, Handarbeit, Kochen und Hauswirtschaftslehre.
Klasse 2 ist eine reine Nähklasse und gibt täglich von 1 bis 6 Uhr Anleitung zu allen Näh-, Handarbeiten und Kunststickereien durch eigens dazu vorgebildete, fachmänn. Kräfte. (14 Nähmaschinen).
Unterrichtszeit in Klasse 1 täglich von 3 bis 7 Uhr. Anmeldungen für beide Klassen nimmt der Unterzeichnete täglich entgegen.
Sehr mäßiges Schulgeld.
...issen, Rektor.



Akkumulatoren für Taschenlampen
800 Brennstunden laut Prüfschein
1 Stück . . GM. 1.40
12 „ . . „ 14.40
100 „ . . „ 100.-
Akku.-Fabrik Alfred Luscher
Dresden-Strehlen

Drainrohre, Holzstabgewebe, Glasbausteine, Ceresit,
sowie sämtliche übrigen **Baumaterialien** stets vorrätig.
August Cramer,
Baumaterialien,
Hernerstraße 34. Telefon 65 u. 270.

Der Verein selbst. Gärtner und Blumengeschäftsinhaber

empfiehlt zum Bezuge von garantiert keimfähigen Feld- und Gartensämereien folgende Firmen:

Marktstand:

	Wilhelms-Platz	Moltke-Platz	Westfalen-Platz	Alter Markt	Friedrichs-Platz
Binger, Weitmar, Kohlenstr. 173	„	„	—	—	—
Greulsberg, Bochum, Hunscheidtstr. 164	„	—	—	—	—
Bürvenich, Heinr., Bochum, Rottstr. 39	„	—	„	—	—
Thiele, Nachfolger Heimholtz, Boch., Castroperstr. 270	„	„	—	„	—
Nerlich, Weitmar, Hattingerstr. 95a	—	—	—	—	—
Wünnenberg, Weitmar, Kirchstr. 5	—	—	—	—	—
Kleffmann, Altenbochum,	„	—	—	—	—
Räcker, Bochum, Dorstenerstr. 343	—	—	—	—	„
Dickerhoff, Emil, Boch., Hofstederstr. 164	—	—	—	—	—
Dittmann, W., B.-Riemke, Friedhofsgärtn. Hernerstr. 10	—	—	—	—	—
Dittmann, Jul. Werne, Heidestr. 5a	—	—	—	—	—
Gummersbach, Bochum-Wiemelhausen, Glücksburgerstr. 1	—	—	—	—	—
Lueg, Bochum VI, Tippelsberg	„	„	—	—	—
Carlssohn, Bochum, Agnesstr. 5	„	—	—	—	—
Zutterley, Altenboch., Wasserstr. 74	„	„	„	—	—
Dreyer, Kornharpen,	„	„	—	„	—
Möller, Wilhelm, Bochum, Dorstenerstraße 194	—	—	—	—	—
Schultheiss, E., Weitmar, Waldstr. 13	—	—	—	—	—
Born, Friedr., Bochum, Heidestr. 114	—	—	—	—	—
Matthias, Laer, Wittenerstraße	—	—	—	—	—
van Riel, Gerthe, Heusestr. 7	—	—	—	—	—

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Othello-Torte**

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.
Erstklassige Korsetts
Bestes Material,
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Reichsblock Bochum.

Hauptwahlbüro am Wahltag:
Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25, Zimmer 5, Telefon 496.

Verzeichnis der Bezirkswahlbüros:

			Amt Bochum
1. Stadtbezirk,	Wirtschaft Knepper, Dorstenerstr. 95,	Tel.	1144
2. u. 3. Stadtbezirk,	„ Erlenkämper, Schwanenmarkt,	„	3137
4. u. 7. Stadtbezirk,	„ Reese, Wittenerstr.,	„	1392
5. u. 6. Stadtbezirk,	Privatwohnung Friedrichstraße 14 I	„	2027
8. Stadtbezirk,	Privatwohnung Schmidtpott, Roonstr. 19,	„	1983
12. Stadtbezirk,	Wirtschaft Sethe, Maxstr. 17,	Kosthaus Stahlh.	
Ehrenfeld,	„ Gilleballe, Hattingerstr. 74,	Tel.	614
Wiemelhausen,	„ Knepper, Wiemelhauserstr.,	„	2855
Brenschede,	„ Schloß Brenschede, Schloßstr.,	„	2733
Hamme 1	„ Bickern, Dorstenerstr. 221,	„	636
Hamme 2	„ Husemann, Wattenscheiderstr. 2,	„	1511
Hamme 3	„ Ww. Düppe, Hofstederstr. 60,	„	2244
Grumme,	„ Kaiseraue, Josefinenstr.,	„	994
Boede,	„ Zimmermann, Castroperstr.		—
Marmelshagen,	„ Bergmann, Riemkerstr.,	„	397
Hofstede,	„ v. Hören, Hernerstr.,	„	756
Weitmar,	„ Spengler, Hattingerstr. 214,	„	1075
Altenbochum,	„ Bruch, Wittenerstr.,	„	1323
Prinz v. Preußen,	„ Wahl, Brückstr. 12,	„	1359
Laer,	„ Kuhweide, Wittenerstr.	„	3163
Querenburg,	„ Schneider, Karlstr. 15,	„	4874
Gerthe,	„ Ww. Paßmann, Lothringerstr. 81:	Amt Castrop	363
Harpen,	„ Fleitmann, Dorfstr..	Posth. Harpen	354
Bergen,	„ Feierabend,	Tel. Herne	245
Hordel,	„ Thönshoff, Magdeburgerstr. 11	Amt Bochum	2768

Auskünfte werden jederzeit von den obigen Wahlbüros erteilt. Wahl-Ergebnisse sind schnellstens an das Hauptwahlbüro im Vereinshaus — Telefon Bochum 496 oder 269 — zu richten.

Der Arbeitsausschuß.

Nr. 74. Drittes Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** **Rh.-Westf. Tageblatt** Samstag, 28. März 1925.

Der Hellweg.

Blätter der Roten Erde.

Vom „Stollenschlepper" in der Jugendzeit des Bergbaues a. D. Ruhr.

Das „Schleppen" war des Schleppers Lust.
Das mußt' ein schlechter „Schlepper" sein,
Dem niemals fällt das „Schleppen" ein.
Das „Schleppen".

Wenn der moderne Kulturmensch das Wort „Schlepper" hört, dann rümpft er wohl verächtlich die Nase, weil es im Laufe der Jahrzehnte einen üblen Beigeschmack angenommen hat. Vor hundert Jahren war's anders. Da bildete das Wort „Schlepper" einen Ehrentitel auf der bergmännischen Stufenleiter: Laufjunge, Schlepper, Lehrhauer und Vollhauer. Laufjunge konnte jeder flinke Bursche im Alter von 14—16 Jahren unter Aufsicht und Anleitung des bergkundigen Schichtmeisters über Tage werden, allein „Schlepper" nur der gesunde, kräftige Jüngling nach Vollendung des 16. Lebensjahres.

Das Leben des Stollenschleppers spielte sich während der 8stündigen Schicht teils unter, teils über Tage ab. Des Morgens gegen ½6 Uhr erschien er gewöhnlich am Stollenplatz in der Nähe der Stollenmündung. Angetan war der junge Mensch meistens mit einem Anzug aus starkem englischen Leder. Bei der Wahl eines Schlepperanzuges sagte man dem Wählenden damals gern ein Scherzwort:

„Kaufe dir englisch Ledder,
Das ist gut gegen Wind und Wedder."

Selbstverständlich brauchte der Schlepper dem guten Rate seiner fürsorglichen Mitmenschen nicht zu folgen; denn er konnte in seinem Berufe jede Kleidung tragen, wenn sie nur rein und ganz war. Als Fußbekleidung wählte er gern die bekannten starken „Köllerschauh" aus wasserdichtem Rindleder; denn unter den oft morschen Laufbrettern zwischen den Schienen im Stollen rieselte oder rauschte das Wasser der „Strosse" oder „Wasserseige". Gute, dichte Schuhe oder lange wasserdichte Stiefel — wer es sich leisten konnte — waren da also für den „Diamantenschieber" im guten Sinne sehr am Platze. Gern schmückte der Stollenschlepper sein blondes, schwarzes — seltener rotes — Haupt mit einer alten Soldatenmütze vom Vater oder älteren Bruder, die ihn nach seiner Ansicht mit einem mächtigen Nimbus umgab. Zur Ausrüstung gehörte selbstverständlich auch noch die eiserne Hakenlampe mit Oelbehälter, Weiche oder Docht und Stocher. Vor der Lampe prangte oben ein kleines Messingschildchen mit dem Worte „Glück auf!" und darunter die passende Jahreszahl für den Schlepper.

Am Stollenplatz angekommen, ergriff der Schlepper seinen hölzernen Hund oder Kohlenwagen, der gewöhnlich damals acht Scheffel Kohlen faßte. Er kippte seine Wagen um, prüfte die Achsen und Räder, um dann das Schmieren seines Lieblings vorzunehmen; denn im Kampfe ums Dasein hatte er das Sprichwort: „Wer gut schmärt, der gut fährt!" beim schwarzen Diamantenschieben im engen Stollen praktisch erprobt. Zuletzt wurden die Lünse vor den Rädern nachgesehen und auf ihre Haltbarkeit geprüft; denn wenn im engen Stollen ein Rad vom Kahlenwagen losging, dann war nach dem Glauben der Schlepper für die Schicht im Stollen der „Deubel" oder „Döbel" los. War der Hund oder Kohlenwagen in Ordnung, dann zündete er seine Bergmannslampe an, hing sie vor das Kopfbrett seines Vehikels und hinein gings in den engen, niedrigen und dunstigen Stollen, der tief in die hohe Bergwand hineinführte. Der Schienenweg führte an vier bis fünf Ausweichen vorbei, die von den Schleppern „Wessel" genannt wurden. Zwischen zwei Ausweichen bemerkte man oben an der First oder an der „Fürste" ein großes „Kreuz", das im Stollenfahren bei den Schleppern eine wichtige Rolle spielte. Wer das „Kreuz" zwischen zwei Ausweichen erreichte, hatte gesiegt, und der Besiegte mußte zur nächsten Ausweiche zurück. Der Kampf um die Erreichung des Kreuzes in der finsteren Unterwelt war oft groß und ging manchmal nicht ohne Reibungen ab; denn auch hier schon erkannte man die Wahrheit des Wortes: „Ohne Kampf — kein Sieg!"

Endlich erreichte der Schlepper nach langer Stollenfahrt den „Stürzkasten", der sich unter dem „Rollloch" befand. Mit einem kräftigen Zuge wurde das „Schütt" hochgezogen. Hurtig stürzten die Kohlen mit Donnergepolter in den unter den Sturzkasten stehenden hölzernen Kohlenwagen oder Hund. Liefen die Kohlen im Kasten gut, dann war die Füllung des Wagens rasch beendet. Hatten sich aber die Kohlen im Kasten festgesetzt, dann erforderte das Wagenladen oft recht lange Zeit, ja konnte zur Qual und dem Hantierenden wohl unter Umständen beim Lösen der festsitzenden Kohle gefährlich werden. Die Ladung des Wagens mit Kohlen mußte sorgfältig ausgeführt werden; denn bei der langen Stollenfahrt „sackte" die Kohle stark im Wagen. Erblickte der Schichtmeister einen solchen „Senkwagen", so schimpfte er oder drohte wohl gar; ihn zu „nullen", was aber nur äußerst selten geschah.

Ging die lange Stollenfahrt glatt von statten, so hatte der schwarze „Diamantenschieber" Glück. Manchmal aber hatte er mit allerlei Gebrechen zu kämpfen, die ihm die Arbeit schwer und das Leben während der achtstündigen Schicht sauer machen konnten. Da der Schlepper im „Gedinge" fuhr und für jeden auf den Stapelplatz ausgeladenen Wagen einen im voraus festgesetzten und sicher nicht zu hoch bemessenen Lohnsatz bekam, so war ihm jeder unnütze Aufenthalt im Stollen verhaßt und konnte ihn wild und „fuchtig" machen. Der Verdienst des Schleppers war nicht gerade hoch, doch konnte er bei einigem Fleiß in den 70er Jahren in achtstündiger Schicht immerhin 3 ℳ verdienen, ein Lohn, der sicher dem heutigen nicht nachsteht. War die Schicht — die mit An- und Ausfahrt — acht Stunden währte, beendigt, so eilte der Schlepper — schwarz wie ein Mohr — auf Schusters Rappen — dem heimatlichen Herde zu. Die Wohltat der „Waschkaue" kannte man noch nicht. Sein Weg war oft weit, jedenfalls aber in den schlechten Hohlwegen sehr beschwerlich.

Hatte der Stollenschlepper zwei Jahre schwarze Diamanten im Stollen mit Erfolg und zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten geschoben, dann überließ er diese nützliche Tätigkeit einem jüngeren Kameraden, um selbst auf der Stufenleiter des bergmännischen Berufs zum Lehrhauer zu avancieren. Auf der errungenen höheren Sprosse der bergmännischen Berufsleiter schaute der Beförderte wohl etwas stolz und verächtlich auf die Schlepper der Stollensohle herab, gedachte aber übrigens auch als Lehrhauer noch gern der vergangenen Arbeitsjahre im Stollenbetrieb in Gemeinschaft mit muntern, lebensfrischen Kameraden; denn schließlich hat der Dichter doch recht, wenn er singt:

„Genieße, was dir Gott beschieden!"
Entbehre gern, was du nicht hast! —
Ein jeder Stand hat seinen Frieden;
Ein jeder Stand hat seine Last! —"

K . . . g.

Der Landadel nach Schluß des Mittelalters.

C. A. von Nida.

Es war kein beneidenswertes Leben, welches die Dienstleute, die im Dienste ihres Herren die Ritterwürde erlangt hatten, in ihrem kahlen, lichtarmen Felsennestern führten. Zur Befriedigung des Leibes Notdurft mußten sie alle Tage auf die gefahrvolle Buschklepperei ausgehen. Nicht selten endeten sie unter den Händen des Nachrichters einer besehdeten Stadt, und ihre Ritterwürde hielt den Herrn nicht ab, die Witwen und Kinder des Gefallenen wie Leibeigene zu vertauschen oder zu verhandeln. Nicht viel besser waren die Ministerialen daran, welche vielleicht auf dem Boden eines größeren Oberhofes erwachsen waren. Durch Einführung der Söldnerheere anstelle der Lehenstruppen war der niedere Adel ja überflüssig geworden und wurde von den Fürsten ebenso gedrückt wie der Bauer. Wie es um die Söhne des Landadels im 16. Jahrhundert bestellt war, ersehen wir deutlich aus dem eigenhändigen Testament des Jörgen von Vitinghoff, genannt Schell, der 1513 mit dem Hause Recken bei Bochum belohnt worden war, 1523 herzoglicher Rentmeister zu Hörde wurde und zu der Zeit auch im Stadtrat von Bochum saß. Er sagte in seinem Testament: Nachdem mein Vater 1502 im Kriege unter dem Herzog Karl von Geldern gefallen war und „myn Moder mynen Großvader genommen hadde", hat man mich früh in den Sattel gesetzt. „Wo (wie) vermöge und geschickt ich darto was, wet Gott, und ich quam vort darnae int Overland und in Welschland. Alldar war ich by bey 5. Johr. Dornach quam ich weder to Hus. Do deden my myne Alderen durch myn Begehren by enen Prister in enen Kluse, geleegen tuschen Werden und Rellinghausen (Es ist die heute noch in der Nähe der Bahnlinie Werden—Rellinghausen stehende Kluse). Dey lerde my det selwige Schriwen in einem halven Johr. Do ich van dar quam, deden sy my dae vort by Johannen van dem Loe tom Holte; darby was ich bes to der Tyd, dat my myne Aldern bestaden", d. h. mir einen festen Sitz beschafften.

Ein Teil des Adels bewirtschaftete die väterlichen Güter in der Heimat, einen anderen Teil trieb Tatendurst oder Abenteuerlust in die Fremde. Viele Sprossen westfälischer Geschlechter sind im 16. Jahrhundert nach Livland ausgewandert, darunter Vitinghofs und die Söhne Steven van Holtes; wieder andere zogen zu Hof nach Cleve und suchten dort ihr Fortkommen, Verdienst und Ehre. Mehrfach wurden die Ritterfamilien vom Herzog von Cleve zwar noch zu Kriegszeiten aufgefordert, so 1526 und 1542. Sie stellten 3—5 Mann, zogen aber selbst nicht mehr mit aus. Die jüngeren Söhne des Landadels suchten in den Ländern und Städten Aemter zu bekommen als Drosten, Richter, Schultheißen, Rentmeister (Kellner) usw., und seit der Zeit des Großen Kurfürsten bewarben sie sich auch um Offiziersstellen in den Söldnerheeren.

Michelangelos Humor.

Michelangelo, der tragischste Meister der Weltkunst, offenbart in seinen Skulpturen, Gemälden und Zeichnungen nur die ernsten und grandiosen Züge seiner Natur. Aber auch in seiner Seele gab es Humor, freilich einen grimmigen, grotesken Humor, der in manchen seiner Gedichte und Briefe packenden Ausdruck findet. Zum Verständnis des Künstlers gehört auch dieses Element seines Seelenlebens, das manchmal in seinem Werk gespenstisch aufzuckt, so wie das Wetterleuchten bei einem unter dem Horizont stehenden Gewitter. Deshalb hat Georg Brandes, der feinsinnige Seelenforscher, der uns in seinem vor kurzem bei Erich Reiß in Berlin erschienenen Michelangelo-Buch des Künstlers Persönlichkeit unter allen seinen Biographien wohl menschlich am nächsten bringt, diesen Drang zur Selbstverspottung und auch zum Spott über andere besonders hervorgehoben.

„Ein bitterer Humor tritt uns in den Gedichten entgegen, in denen er sich selbst verspottet," schreibt er. „Er besitzt nicht die Form des Witzes, die die Franzosen „esprit" nennen; doch wie später sein Landsmann Napoleon hat er hier und da jene Ausgelassenheit, die die Italiener mit dem Wort „Buffo" bezeichnen." Diese besondere Art seines Humors zeigt sich etwa in der Antwort, die er dem Papst Clemens VII. gab, als dieser ihn zur Ausführung eines 40 Ellen hohen Marmorkolosses aufforderte ließ, der an einer Straßenecke in Florenz aufgestellt werden sollte. Der Künstler erwiderte auf diese geschmacklose Zumutung scheinbar ernst, aber tatsächlich mit grimmigster Ironie: „Was den Koloß von 40 Ellen Höhe betrifft, der, wie Ihr mir mitteilt, an der Ecke der Garten-Loggia des Palastes Medici errichtet werden soll, so habe ich darüber nachgedacht, wie Ihr wünschtet, und zwar nicht wenig. Mir scheint es, der Koloß würde an der genannten Ecke nicht gut angebracht sein, weil er dort auf der Straße zuviel Platz wegnehmen würde; doch an der anderen Ecke, wo der Barbier seinen Laden hat, würde er sich viel besser ausnehmen und den Verkehr auch nicht beengen. Und da man sich vielleicht nur ungern darauf einlassen wird, die Barbierstube zu entfernen, weil dann die Einnahmen daraus verloren gingen, habe ich mir gedacht, daß die fragliche Figur sitzend dargestellt werden könnte; macht man den Sitz dann so hoch, daß man, wenn das ganze Werk inwendig ausgehöhlt wird — was ja auch sehr gut ginge, da es aus kleinen Stücken zusammengesetzt werden soll — darin unten die Barbierstube anbringen könnte, dann würde man nicht um die Miete kommen. Und damit die Barbierstube erhält, was sie auch jetzt hat, eine Stelle, um den Rauch hinauszulassen, meine ich, man könnte der Figur ein Füllhorn in die Hand geben, das hohl sein und als Schornstein dienen müßte. Weiter, da ich außerdem den Kopf der Figur hohl machen will, wie auch die Glieder, könnte man auch daraus Nutzen ziehen; an dem Platz dort wohnt ein Speckhändler, der mein guter Freund ist, und der mir heimlich anvertraut hat, daß er in dem Kopf einen hübschen Taubenschlag einrichten möchte."

Von sich selbst spricht Michelangelo gern mit einer herabsetzenden Ironie, so wenn er sich in einem Brief an den Kardinal Bibbiena als „geringer armer halbverrückter Mensch bezeichnet, oder wenn er in dem bekannten Sonett über seine Arbeit an den Deckengemälden der Sixtinischen Kapelle gar nicht genug herabwürdigende und ekelhafte Ausdrücke finden kann, um seine qualvolle Tätigkeit zu beschreiben. In seiner Umgebung liebte der ernste Künstler komische und humorvolle Gestalten, über die er lachen konnte. So wird uns erzählt, daß ihn eine merkwürdige Freundschaft mit einem herumziehenden Maler Menighella verband, der Heiligenbilder an die Bauern verkaufte. Dieser komische Kauz kam öfters zu Michelangelo und bat ihn, ihm einen San Rocco oder San Antonio zu zeichnen, den er dann bunt ausmalen könne, und der Meister, bei dem oft Könige vergebens bettelten, für sie zu arbeiten, ließ alles stehen und liegen und versorgte Menighella mit Vorlagen, machte auch für ihn ein Kruzifix, das der arme Kerl dann abgoß und auf seinen Wanderungen in vielen Stücken verkaufte.

Von einem Marmorarbeiter ließ er einmal eine Herme in der Weise ausführen, daß er ihm sagte: „Nimm dort ein Stück weg!" oder „Glätte das da!", bis eine Figur entstanden war, ohne daß der Steinmetz recht wußte, was er machte. Der Mann schaute nun mit größter Verwunderung sein Werk an, und als ihn Michelangelo fragte, wie er es finde, da sagte er: „Sehr gut, und ich bin Euch äußerst dankbar, denn durch Euch habe ich entdeckt, daß ich ein Talent besitze, von dem ich keine Ahnung hatte." Zu seinem Umgang wählte er meist einsame Künstler, unbedeutende Genossen, die aber sehr witzig waren, z. B. den Jacopo Indaco, den er zwar wegen seiner Untüchtigkeit an der Decke der Sixtina nicht mitarbeiten ließ, über dessen komische Einfälle er aber herzlich lachte. Wenn der komische Kauz ihn besuchet, so behielt ihn Michelangelo fast immer zum Mittagessen da; nur einmal, als er zu aufdringlich war, schickte er ihn fort, Feigen einzukaufen, und verschloß ihm dann die Tür.

Auch über einen Jugendkameraden Guiliano Bagiardini amüsierte er sich köstlich, und er erlaubte ihm sogar, was er sonst niemand gestattete — ihn zu porträtieren. Als er aber einen Blick auf das Porträt warf, rief er aus: „Zum Teufel, was habt Ihr da gemacht! Ihr habt ja das eine Auge in der Schläfe angebracht." Bagiardini erwiderte: „Mir scheint das nicht so, aber setzt Euch nur, ich werde es verbessern." Michelangelo hielt wieder gutmütig still, behielt aber sein ironisches Lächeln, und als der andere dabei blieb, das Auge sitze richtig, da meinte Michelangelo: „Dann muß es ein Naturfehler sein. Fahrt nur fort und spart weder am Pinsel noch an der Kunst."

Humor.

Aus den „Meggendorfer-Blättern".

Angenehme Eigenschaft. „Immer haben Sie einen Roman neben dem Teller liegen! Lesen Sie denn so gerne beim Essen?"

„Ach ja, wenn ich ein schönes Buch habe, kann ich stundenlang essen!"

Die Kartenschlägerin. „Was, gleich drei Bewerber auf einmal sollen sich einfinden? Na, das wird wohl doch nicht eintreffen."

„Sie können ja 'n Heiratsinserat loslassen, Fräulein."

Einteilung. „Ein Examinator erklärte dem Examinanden: „Man kann die Examinanden in zwei Klassen einteilen: in solche, die bei dem Examen schwitzen, und in solche, die vorher geschwitzt haben." Zu den letzteren gehören Sie nicht!"

Derrichtige Mann. „Vom Doktor Müller wollen Sie sich behandeln lassen? Na, hören Sie, zu dem würde ich kein Zutrauen haben, der ist doch so 'n leichtsinniger Lebemann." „Na, er bringt alles durch!"

„Na, vielleicht bringt er mich auch durch."

Reserviertes Urteil. „Was halten Sie von meinem Aeltesten, dem Maler? Hat er eine Zukunft?"

„Na, gesund scheint er ja zu sein."

Geistesgegenwart. „Mutter, ich bin mit der Parfümflasche hingefallen, es ist aber von dem Parfüm nichts verloren gegangen — ich habe mich gleich darin herumgewälzt!"

Der Sohn. „Haben Sie nicht an Ihren braven Vater, den biederen alten Nachtwächter gedacht, als Sie den Einbruch begingen?"

„O ja, ich habe gedacht, wenn er nur nicht jetzt gerade vorbeikommt!"

Entsprechend. „Was können Sie mir denn empfehlen, Ober? Ich habe einen Wolfshunger."

„Vielleicht Lammbraten."

Kunst und Wissen.

Symphonie-Konzert.

Die Gestaltung der Konzertprogramme geschieht in diesem Jahre mit weit größerer Rücksichtnahme auf das Publikum, als es sonst wohl der Fall war. Ueber eine der Mehrzahl der Besucher wenig angenehme Bevorzugung zeitgenössischer Musik kann man sich nicht mehr beklagen und man muß aufrichtig eingestehen, daß auch die überlieferte und ältere Kunst in gleich ausgiebigem Maße gepflegt worden ist. Noch ein Weiteres kommt hinzu, neben der klugen Abwägung zwischen klassischer und neuzeitlicher Kunst ist auch die Musik, die man in diesem Winter aus der Schaffenswelt der Zeitgenossen uns bietet, durchweg auf einen viel gemäßigteren Ton moderner Schreib- und Empfindungsweise eingestellt. Es ist gut so, das Gros der Zuhörerschaft, das begreiflicher Weise gesonnen war, jeder modernen Kunst mit Mißtrauen und strikter Ablehnung zu begegnen, gewinnt wieder Vertrauen zum Schaffen unserer Jüngsten, das allmählige Verständnis des musikalischen Fortschritts in Sprache und Form wird allen erleichtert, und umso begreiflicher werden ihnen die Forderungen einer konsequenten Weiterentwicklung zur ungewohnten Neuerung. Auch das gestrige Programm, das nur Werke neuerer Schule aufwies, trug durchweg eine faßbare und eingängige Note in der musikalischen Sprache. Der Oesterreicher Joseph Meßner zählt freilich zu den produktivsten und fleißigsten Komponisten der Jetztzeit, aber seine Art ist vom Durchschnitt der Neutöner weit entfernt, wer auch nur vereinzelt moderne Musik genossen hat, dem wird seine Orchestersprache in kaum einer Beziehung ungewohnt klingen. Sein Ursprung ist sein ihm geistesverwandter Landsmann Anton Bruckner, aber wollte man ihn den „modernen Bruckner" nennen, könnte man eine falsche Vorstellung erwecken. Gewiß ist sein Musizieren nach vielen, vielen Seiten das des großen österreichischen Symphonikers, aber von einer fühlbaren Umbiegung dieser Art Musik nach den Grundsätzen der Modernen kann nicht die Rede sein, sie ist auch wohl nicht möglich, so wenig Meßner jemals der musikalischen Art unserer bewußt Fortschrittlichen sich nähern wird. Die gestern uraufgeführte c-moll-Symphonie stammt zwar nicht mehr aus Meßners letzter Schaffenszeit, aber die Sprache seiner jüngsten Werke hat sich kaum gewandelt, was sich bei ihm in sichtbarer Erfüllung seit den Schöpferjahren, denen diese Symphonie ihre Entstehung verdankt, entwickelt und vervollkommnet hat, ist die Persönlichkeit des musikalischen Gesamtbildes, die Stärke eigener Erfindung. In der c-moll-Symphonie findet man dies persönliche Gesicht noch wenig ausgeprägt, sie trägt noch allzusehr den Stempel des großen Vorbildes, und was wir bei Bruckner selbst in der Größe der Gedanken kaum noch empfinden, die Verwandtschaft mit Wagners Geist und Art, bei Meßner wird man dieser deutlich inne, und wenns nicht ein Unding wäre, möchte man versucht sein, zu sagen, er neigt noch mehr zu Wagner als zu Bruckner. In der Kraft des melodischen Ausdrucks sucht Meßner wie der große Bayreuther und mit ihm Bruckner das Heil, aber das künstlerische Temperament und seine Stellung zum dargestellten Stoff sind ganz andere als bei beiden. Das schwere Pathos und die ganz breit ausgesponnene und geweitete Form stießen nicht mehr wie vor allem bei Wagner im Vordergrunde, eine Beweglichkeit des Empfindens tritt hinzu, die fließender, wechselnder gestaltet und eine Konzentrierung, eine präzisere Ausdrucksform erstrebt. Sie wird freilich nicht immer erreicht und auffällig ist in diesem Werk noch die unterbrochene logische Verbindung, die den neuen Gedanken, das aufkommende Thema noch reichlich unvermittelt dem vorangegangenen anreiht zum Schaden der gewählten großen Form. Drum ist auch das Scherzo der beste und geschlossenste Satz und ein Meisterwurf zugleich. Die Abwandlung des köstlichen Themas beweist eine Meisterhand der Satztechnik und eine außerordentliche Gewandtheit der Durchführung, das Trio ist ganz anderer, edler und vornehmer Art, innig und durchgeistigt. Durch Straffheit der gedanklichen Entwicklung, durch Kraft und Größe der Themen besticht auch der letzte Satz, hier ist die Eigennote auch wesentlicher, die Ideenerfindung auch trägt echte Persönlichkeitsstärke gegenüber den beiden ersten Sätzen, die bei aller Schönheit zu sehr im Schatten des Vorbildes wandeln. Hier wird auch die Musizierseligkeit nicht zum Vorteil, der Brucknerschen Weite und Länge entspricht nicht der Gehalt neuer und eigener Erfindung. Die Sprache befleißigt sich stets einer erlesenen Schönheit, sie ist klangvoll und stimmungsreich, die Instrumentierung trägt farbigen, wechselvollen Charakter. Schulz-Dornburg, dessen Temperament zu Bruckner schon früh den Weg fand, diente mit starker Hingabe diesem verwandten Stoff, die Ausdeutung dieser stark beseelten und verinnerlichten Musik war von sichtlicher Liebe und Zuneigung getragen, prächtig gelang dank der Vorzüglichkeit unseres bewährten Orchesters die Wiedergabe des anspruchsvollen Werkes und der Erfolg der Symphonie war der stärkste des Abends. Der Komponist, der ohne Frage starke Begebung besitzt und vieles verspricht, konnte leider wegen der Uraufführung seiner Oper in Aachen nicht anwesend sein; statt seiner feierte man Schulz-Dornburg in lebhaftester Weise.

Gleiche Formen des musikalischen Ausdrucks, die gleiche Gebärde der Tonsprache sind dem jungen Prager Jaroslav Kricka eigen, aber die gedankliche Welt des aufgeführten Werkes „Adventus" erweist sich doch als weniger bedeutsam und vertieft. Die Vorgefühle einer Erwartung sind mit gefälligen, beachtsamen Mitteln gemalt, geschickt ausgesponnen und durchgeführt sind die vornehm gefaßten Themen, aber der Wert der Komposition erschöpft sich in der sympathischen, klangschönen Art des Musizierens. Neben der Tiefe und Verinnerlichung der behandelten Idee vermißt man hier noch weit stärker als bei Meßner die Selbständigkeit der Stoffbehandlung, so schön und einnehmend die Musik klingt, von so geringer Bedeutung ist sie ihrem persönlichen Gehalt nach, ein starker Eigenwillen des unbekannten Schaffenden wird noch nicht erkennbar, so sicher er auch und geschickt den modernen Orchesterapparat nach der Seite der Ausdrucksmöglichkeiten beherrscht. Immerhin hinterließ das Werkchen einen achtbaren Eindruck, das Publikum nahm es recht beifällig auf.

Einen sehr bezeichnenden und interessierenden Titel gibt Paul Büttner seiner reizvollen Komposition „Heut und ewig" zu einem Text aus des Knaben Wunderhorn, er nennt sein außerordentlich glücklich Werkchen „Fragespiel für Orchester", Solostimme und Kinderchor". Der kindlich einfache, anmutige Text ist musikalisch wundervoll in schönheitsvollen und doch schlichten Linien konzipiert; sowohl die kurzen, hübschen Fragestellungen des Kinderchores wie die köstlichen Antworten der Solistin sind in reizvollstem Gesangston wiedergegeben. Die orchestrale Umrahmung, die instrumentale Ausmalung ist sehr feinsinnig und geschmackvoll, auch von edelster Stimmung. Die Wiedergabe durch die Kleinen der Singschule glückte prächtig, Konrad Sarrazin hatte sorgfältig vorbereitet. Die Durchführung der anmutigen Solopartei lag bei Aenne Schneider in guten Händen, die zierlich und sauber gebildete Stimme von feinem Klang eignete sich vortrefflich für die Wiedergabe. Der Vortrag verdient gleichfalls anerkennendes Lob. Der wertvollen Komposition wurde viel Beifall.

Von den vier modernen Komponisten blieb der verstorbene Busoni der fortschrittlichste. Seine „Indianische Phantasie" ist mehr ein Exempel auf den exotischen Rhythmus und die monoton primitiven Instrumentalklänge, als beachtenswerte Musik. Wir wollen hoffen, daß diese eigenartige Stimmungsmusik sich dem Wesen jener musikalischen Zeit nähert, wer vermags zu beurteilen. Busoni, selbst ein hervorragender Pianist, schrieb in diesem Werk einen Klavierpart, der von technischen Schwierigkeiten strotzt. Rein physisch ist die Bewältigung schon eine Meisterleistung, und man muß sich wundern, daß Lydia Hoffmann-Behrend die Aufgabe überhaupt löste. Sie verfügt freilich über eine fabelhafte Technik und eine seltene Fertigkeit, kein Wunsch blieb in dieser Hinsicht offen. Wie weit sie zu gestalten vermag, kann nur die Wiedergabe eines anderen Werkes entscheiden. Die Solistin erntete verdienten reichen Beifall. Der Besuch hat sich leider nicht gebessert.

Dr. Schwermann.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.
(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Z.-teil.	27. März Geld	27. März Brief	26. März Geld	26. März Brief	Münz-Parität
Holland	Guld.	100%	167.49	167.91	167.41	167.83	1.75
Belgien	Frank	100%	21.58	21.64	21.41	21.47	0.85
Norwegen	Kron.	100%	66.19	66.35	65.77	65.93	1.125
Dänemark		100%	76.70	76.90	76.58	76.78	1.123
Schweden		100%	113.04	113.32	113.05	113.33	1.125
Italien	Lire	100%	17.20	17.24	17.08	17.12	0.86
England	Pfund	1	20.07	20.12	20.06	20.11	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.26	22.32	21.99	22.05	0.81
Schweiz	„	100%	80.94	81.14	80.90	81.10	0.88
Spanien	Pes.	100%	59.83	59.97	59.75	59.89	0.80
Dtsch.-Oes.	Kron.	100%	59.10	59.24	59.04	59.18	.0616
Tsch.-Slow	„	100%	12.43	12.47	12.44	12.46	.9560
Ungarn	„	100%	5.81	5.83	5.81	5.83	.9500

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Steinkohlenbergwerke Becker, A.-G., Bochum — Bergbauaktiengesellschaft „Präsident".

L. Bochum, 27. März. Die am Freitag vormittag im Saale der Westfalenbank stattgehabte Generalversammlung wird für die Steinkohlenbergwerke Becker-Bochum von besonderer Bedeutung in ihrer zukünftigen Entwicklung sein. Durch die Uebernahme der Werke in den Lothringen-Konzern erhalten die Werke wieder eine ausgesprochene heimische Leitung durch eine weitsichtige und kraftvoll sich ausdehnende große Wirtschaftsgruppe.

In der Generalversammlung waren 29 Aktionäre mit 57 925 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kammerpräsident Dr. Kurt v. Kleefeld, Berlin, leitete die Generalversammlung mit einer bemerkenswerten Ansprache ein. Die Auspizien der deutschen Wirtschaft lauteten wahrlich nicht günstig. Die Krise derselben im Bergbau werde nicht besser von der Tatsache beleuchtet, daß 9 Millionen Tonnen Kohlen im Werte von 180 Millionen M auf den Halden liege. Leider sei diese Situation nicht als eine vorübergehende anzusprechne. Es fehle in Deutschland eine konzentrierte staatliche Wirtschaftsführung, die man unbedingt benötige, wenn nach der großen Erschütterung des Wirtschaftslebens langsam der Aufstieg sich anbahnen solle. Man müsse an dem Problem der Produktionssteigerung festhalten. Die Wirtschaft belasteteten nicht nur die Auswirkung des schematischen Achtstundentages, die Folgen des Londoner Abkommens, sondern auch die Tatsache, daß die Wirtschaftsorganisationen nicht mehr eingestellt seien auf unsere eigenen Notwendigkeiten. Sie werde auch in ihrem Aufstieg eingehemmt, durch die unorganische Art der Steuergesetzgebung. Für eine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse sei unbedingt eine bessere Lösung der Frachtenfrage bei der Eisenbahn erforderlich, auch sei auf die Dauer ein Discontsatz der Reichsbank von 9 oder 10 Proz. für unser gesamtes Wirtschaftsleben nicht mehr auszuhalten. Es müsse klar sein, daß unsere gesamte Wirtschaft durch den Krieg und die nach ihm eingetretenen schweren Folgen 50 Prozent ihres Wertes verloren habe.

Man trat nunmehr in die Erledigung der Tagesordnung ein. Der vorgelegte Geschäftsbericht, die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1923/24 wurde genehmigt und sowohl dem Aufsichtsrate wie auch dem Vorstande Entlastung erteilt. Der sich daraus ergebende Saldo von 10 574 730 000 000 000 Papiermark soll in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz vom 1. Juli 1924 seinen Ausgleich finden. Die Förderung der Zeche Präsident betrug im Berichtsjahre 258 339,45 Tonnen. Der Selbstverbrauch stellte sich auf 37 439,83 Tonnen. Auf den Kokereien, die bis Ende des Jahres 1923 stillagen, wurden aus 105 277 Tonnen Kokskohlen 82 115 Tonnen Koks hergestellt. Die Belegschaft betrug durchschnittlich 2204 Mann. Die Förderung auf den Herbeder Steinkohlenbergwerken, die mit Verlust arbeiteten, betrug im Berichtsjahre 97 001,74 Tonnen. An Briketts wurden 33 724 Tonnen hergestellt. Der Selbstverbrauch stellte sich auf 13 955 Tonnen Kohlen und 2743 Tonnen Briketts.

Der Vertreter der Schweizer Aktionärgruppe, Rechtsanwalt Dr. Schmidt, hielt die von der Verwaltung vorgeschlagene Umstellung des Aktienkapitals auf 8 Millionen Reichsmark für viel zu gering. Er halte den von der Verwaltung gemachten Vorschlag auf Umstellung angesichts des gegenwärtigen Standes der Steinkohlenbergwerke als nicht diskutabel und befürwortete eine Umstellung des Aktienkapitals auf 12 Millionen Reichsmark, wodurch die Entwicklung der Werke keineswegs gehindert würde. Er beantrage die Ernennung von Revisoren zur Prüfung der Eröffnungsbilanz.

Dr. Jakobshagen-Hannover ersuchte im Auftrage des Lothringen-Konzerns gleichfalls die von der Verwaltung unterbreitete Vorlage auf Umstellung des Aktienkapitals nicht zu genehmigen. Er war der Ansicht, daß eine Umstellung desselben auf 6 Millionen M erfolgen müsse. Bei näherer Prüfung der Verhältnisse und der Ungunst des Kohlenmarktes könne man bei einer Umstellung von 8 Millionen M nicht eine angemessene Verzinsung herauswirtschaften. Er beantragte, die beiden Punkte der Tagesordnung, Vorlage der Reichsmark-Eröffnungsbilanz und Umstellung des Aktienkapitals, zu vertagen, um eine nähere Prüfung der Vorschläge vorzunehmen. Eine später einzuberufende außerordentliche Generalversammlung werde auf Grund des Prüfungsgerichtes die entsprechenden Schlüsse zu fassen haben.

Bergassessor Freimuth-Bochum, der Direktor der Steinkohlenbergwerke Becker, wandte sich gegen die Darlegungen des Vertreters der Schweizer Aktionärgruppe. Würde der Vorstand heute die Aufstellung der Besitz- und Vermögensverhältnisse des Unternehmens vornehmen, so würde er sicherlich nicht eine Umstellung des Aktienkapitals auf 8 Millionen M vorschlagen. Die Steinkohlenbergwerke Herbede hätten eine tägliche Förderung von nur 800 Tonnen. Die Entwicklung dieser Anlage gehe nach unten. Die Lage der Südruhrzechen sei eine durchaus ungünstige, der Absatz in Magerkohle wirke sich geradezu katastrophal aus. Wenn die Lage der südlichen Randzechen sich nicht wesentlich bessere, müsse sie schließlich zur Stillegung der Herbeder Steinkohlenbergwerke führen. Die Zechen des Unternehmens arbeiteten ohnehin mit Verlust, dazu kämen wieder neue Lohnerhöhungen, Preisermäßigung für verschiedene schlecht abzusetzende Kohlensorten, alles das müsse die Verluste in den nächsten Monaten noch erhöhen. Der Vorsitzende fügte hinzu, bei all diesen Fragen entscheide lediglich die Rentabilität des Unternehmens. Rechtsanwalt Dr. Schmidt widersprach dem Vertagungsantrag nicht, sodaß dieser einstimmig angenommen wurde. Die Versammlung stimmte der vorgeschlagenen Aenderung der Firma der Gesellschaft in „Bergbauaktien-Gesellschaft Präsident" zu. Direktor Hugo Klein-Düsseldorf ist aus dem Aufsichtsrate ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Generaldirektor Gehres-Hannover, Bergwerksdirektor Kleymanns-Recklinghausen, Geheimrat Korte-Bochum, Bergwerksdirektor Fritz Funke und Dr. Ehrensberger-Zürich.

* **Köln-Neuessener Bergwerksverein, Essen-Altenessen.** In der Gen.-Vers. vertraten 137 Aktionäre 91 664 500 M Stammaktien und 19 Mill. M Vorzugsaktien mit insgesamt 1 306 645 Stimmen. Die Papiermarkbilanz für 1923/24 wurde mit allen gegen 8587 Stimmen eines Bevollmächtigten von Wilh. von Waldthausen genehmigt. Bei der Vorlage der Reichsmarkeröffnungsbilanz und des Umstellungsvorschlages im Verhältnis von 10:6 erklärte der Inhaber einer Düsseldorfer Bankfirma, daß für die Aktionäre der Umstellungsvorschlag eine große Enttäuschung bedeute. Er beantragt schließlich, eine Umstellung von 10:8 vorzunehmen. Darauf erwiderte der Vorsitzende Dr. von Mallinkrodt, daß die Verwaltung eine optimistische Schilderung der zu erwartenden Umstellung anfangs dieses Jahres dementiert habe. Generaldirektor Bergrat Winkhaus betonte, die Bewertung der Vermögenswerte der Gesellschaft stimme vollkommen überein mit dem Ergebnis einer Prüfung des Finanzamtes. Im besten Friedensjahr 1913 habe die Gesellschaft einen Rohgewinn von über 7 Mill. Mark erzielt und auf das damalige Grundkapital von 10 Mill. Mark sei eine Dividende von 40 Prozent verteilt worden. Nach der jetzigen vorgeschlagenen Zusammenlegung ergibt sich unter Berücksichtigung der gebundenen Aktien und der Vorzugsaktien ein dividendenberechtigtes Kapital von 40,5 Mill. Mark. Selbst wenn man nun ein Ergebnis entsprechend dem der besten Friedensjahre erzielt, wird man nicht mehr als 10 Prozent Dividende verteilen könen. Der Aktionär, der im Jahre 1923 10 000 M Aktien besessen und bei den drei Kapitalerhöhungen sein Bezugsrecht ausgeübt hat, besitzt jetzt 54 000 M Aktien. Es sei deshalb nicht einzusehen, weshalb die Umstellung eine Schädigung der Aktionäre bedeuten könne. Darauf wurde die Reichsmarkeröffnungsbilanz und die vorgeschlagene Umstellung von 10:6 gegen 10 706 Stimmen zweier Aktionäre genehmigt.

* **Darmstädter Nationalbank.** Die H.-V. des Instituts soll auf den 22. April einberufen werden.

* **Veränderungen in der Farbenindustrie.** Die Köln. Ztg. hört von gut unterrichteter Seite, daß zwischen der Stinnesgruppe und dem früheren Besitzer der Japonika Lackwerke G. m. b. H. in Köln-Braunsfeld Verhandlungen schweben, die den Uebergang des Besitzes wieder an den früheren Eigentümer bezwecken. Die Japonika Lack stand seit über anderthalb Jahren in Interessengemeinschaft mit der Hooco A.-G. Chemische Fabrik in Düsseldorf, die ihrerseits wieder durch enge Verbindung der zur Stinnesgruppe gehörenden RoglerWerke A.-G. in Düsseldorf zugehörig ist. In diesem Zusammenhang hört das Blatt weiter noch, daß die Hooco A.-G., Chemische Fabrik in Düsseldorf, als ein dauerndes Verlustgeschäft liquidiert werden soll. Dagegen beabsichtigt die Stinnesgruppe keineswegs, ihren Aktienbesitz an den Roglerwerken abzustoßen; sie dürfte im Gegenteil diesen Aktienbesitz in letzter Zeit wohl noch verstärkt haben.

L. Westfalenbank A.-G., Bochum. In der gestern unter Vorsitz des Generaldirektors Gehres-Hannover abgehaltenen Generalversammlung der Westfalenbank A.-G. waren 17 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 5 141 200 M vertreten. Die Bilanz und die Gewinnverteilung wurden genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Im Jahre 1924 hatte die Westfalenbank einen Umsatz von rund 8 Millionen Reichsmark. Der Reingewinn beziffert sich auf 834 545,73 Reichsmark. Nach Abzug des Gewinnanteils des Aufsichtsrats gelangt auf Beschluß der Versammlung eine Dividende von 6 Prozent gleich 315 000 Mark zur Ausschüttung, 500 000 M wurden einem besonderen Reservefonds überwiesen und der Rest von 9045,73 M auf nue Rechnung vorgetragen. Nach Annahme dieser Beschlüsse belaufen sich die bilanzmäßigen Reserven der Westfalenbank auf 1 250 000 Reichsmark. Die Aktiven und Passiven der Westfalenbank schließen mit 26 101 399 M ab. Einer formalen Satzungsänderung über die Bezüge des Aufsichtsrats wurde zugestimmt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Generaldirektor Dr. Kleynmanns-Recklinghausen.

* **Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. in Dortmund.** In der H.-V. waren 45 Aktionäre mit 115 014 500 M Aktienkapital und 230 029 Stimmen vertreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden bei einstimmiger Annahme erledigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Springorum, machte bei Punkt 4 der Tagesordnung folgende Mitteilungen: „Aus Kreisen der Aktionäre ist gefragt worden, weshalb es die Verwaltung als angemessen befunden habe, dem gesetzlichen Reservefonds einen so hohen Betrag zuzuweisen. Hierfür waren verschiedene Gründe maßgebend. Angesichts der Schwächung unserer Finanzen während der Besetzung ist es notwendig, eine starke Reserve zu schaffen, umsomehr, als auch das Ergebnis der ersten Hälfte des laufenden Jahres stark verlustbringend gewesen ist. Allerdings hat sich die Lage insofern gebessert, als jetzt ohne Verluste gearbeitet wird und man hoffen darf, daß in der nächsten Zeit an die Erzielung von Ueberschüssen und Ausschüttung einer bescheidenen Dividende gedacht werden kann.

Berliner Börse.

* **Berlin, 27. März.** Das Hauptinteresse der Börse konzentrierte sich naturgemäß bei Beginn auf dem Markte der deutschen Anleihen. Der empfindliche Kurssturz der K.-Schätze 23, der bis zu 0,40 sank gegen den gestrigen amtlichen Kurs von 1,63, sowie die Minderbewertung der Zwangsanleihe und der Schutzgebietsanleihe verstimmten allgemein und trugen dazu bei, auch den Aktienmarkt ungünstig zu beeinflussen. Kriegsanleihe allerdings behauptete unter Schwankungen ihren gestrigen Stand gut, und die deutschen und preußischen Vorkriegsanleihen näherten sich diesem Stande. Die Anleihen der anderen deutschen Bundesstaaten änderten sich wenig. Industriewerte neigten eher zur Schwäche bei allgemein herrschender Lustlosigkeit. Größere Kursrückgänge blieben aber vereinzelt. Harpener büßten 2 Prozent, Hösch 1¾ Prozent ein. Anglo Continental Guano verloren wegen des enttäuschenden Dividendenvorschlages 3¾ Prozent. Karlsruher Industriewerte gaben weiter nach. Nationale Automobil stellten sich nach einer voraufgegangenen Aufwärtsbewegung 2½ Prozent niedriger. Hirsch Kupfer verloren 4 Prozent. Dagegen waren Deutsche Kabel 2 Proz. gebessert. Auch für Philipp Holzmann bestand Kaufinteresse. Bankaktien blieben meist nicht voll behauptet. Schiffahrtswerte neigten zur Abschwächung. Im späteren Verlaufe erwies sich die Börse widerstandsfähig bei kleinstem Geschäft. Für Hypothekenpfandbriefe bestand anfangs im freien Verkehr ziemlich große Nachfrage, später jedoch überwog das Angebot, so daß die Kurse vielfach kleine Abschwächungen erlitten. Am Geldmarkte blieben die Verhältnisse unverändert.

* **Berlin,** 27. März. (Produktenbericht.) Die Verflauung der amerikanischen Märkte beeinflußte die Preisgestaltung am hiesigen Getreidemarkte verhältnismäßig wenig. Deckungsbegehr stützte die Mainotierung für Weizen; Juli allerdings war weniger fest. Namentlich aber verhinderte die Knappheit des Inlandsangebots einen stärkeren Preisrückgang. Namentlich gilt dies auch für das Roggengeschäft. Man sprach davon, daß Rußland russischen Roggen vermehrt anbietet. Mehl wurde wenig umgesetzt. Hafer behauptete sich bei geringem Inlandsangebot. Gerste war andauernd still. Für Futterartikel bestand wenig Interesse.

Getreidemärkte.

* **Dortmund,** 26. März. An der Getreidebörse wurden notiert: Inl. Weizen 22,50—24,00, inl. Roggen 21,50—22,00, trockene gesunde mahlbare Ware, pommerscher und schlesischer Hafer 22—22,50, westfälischer Hafer weit unter dieser Notiz, inl. Gerste 23—24,50, ausl. Weizen 30—34, ausl. Roggen 26—29, ausl. Hafer 18,50—22, ausl. Gerste 21,50—22,50, Mais La Plata 20—21, Cinquantinemais 21,50—22,50, Weizenbäckermehl 39—40, Weizenmehl 35—36, Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 13,75—15 RM für die 10 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10 bis 15 000 Kilo. Die Preise sind Großhandelspreise. Rheinisches gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 2,10 bis 2,30, westfälisches gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 2,30—2,70 RM ab hiesiger Station. Wiesenheu gut, gesund und trocken 4,75—5,50, Kleeheu, gut, gesund und trocken 5,70—6,30 Reichsmark ab ost-westfälische Stationen. Südfranzösisches Luzernenheu, gut, gesund und trocken 5,80—6,25 RM waggonfrei hiesiger Station. Die Preise verstehen sich per 100 Pfund. Tendenz: An der heutigen Börse zeigte sich vermehrte Kauflust.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 27. März 1925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Gr. Schw.	9500	10250
Alt.Haas.	850	950	Joltess.	0000	1400
Caroline	1900	2100	Heinrich	3000	3400
Car. Mag.	5300	5600	Joh. Deim	—	—
Consl. Gr.	—	41000	Kö. Ludw.	34000	38000
Deutschl.	360	385	Langenb.	15750	16750
Diergar.	4050	4250	Schür. Ch	—	—
Ewald	44000	47000	ver. Trap.	650	750
Glückauf s.	3200	3500	Westfal.	3950	—
Graf Bis.	44000	—	Wilh. Mev	—	4700
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	7.35	7.75	Lothr. B.	90.0	94.00
Blankenb	1.50	1.70	Magdb. B.	—	—
Carl Fr.	0.40	0.50	Niedrh. B.	70.—	74.—
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	6.00	6.25
Harp. Bw.	136.00	140.00	Köl.-Neu	88.00	70.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1000	1150	Vesta	4500.	5250.
Bruckd. N	6650	6900	Glimmer.	1200.	1400.
Gut.Hoff.	3300	3500	**Aktien**		
Leonhar.	7500	—	Zukunf	36.50	37.50
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	4.10	4.40
Kalikuxe					
Alexandh	7650	7900	Hindenb.	7750	8300
Alicenhal	250	300	Hope	4000	4150
Asse	3900	4200	Hugo	6800	7300
Beienrod	—	—	Hüpstedt	2250	2500
„ klein.	680	730	Immenro.	1500	1700
Bergmse.	7800	8250	Johannas	1500	1600
Br.Lüne	1300	1450	Kaisero.	16250	17000
Burbach	—	—	Maria glü	1900	2000
„ klein.	3100	3300	Marie	80	120
Carlsfun.	2200	2450	Marie-Lu	80	120
Carlshall	800	900	Max	80	120
Desdem.	3500	4000	Meimers.	350	400
Einigkeit	2650	2850	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	625	—
„ klein.	—	—	Ransba.	1000	—
Erichseg.	2500	2600	Reinhard	—	—
Felsenfe.	2300	2575	Rössing	5000	6000
Friedrro.	1575	1625	S. Weim.	6400	6650
Fürstenh	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	3400	3500	„ klein	450	525
Glücka. S	10000	10600	Schwarz.	550	600
Grsh WE	—	—	Siegfr. I	1950	2050
Günthers	1900	2050	Siegfr. G.	8600	9200
Habighor	—	—	Thüring.	875	1000
Hans. Sil.	—	3400	Volkenr.	3400	3600
Hedwigs.	—	325	Walbeck	—	—
Heiligro.	11600	12100	„ klein.	575	600
Heimbol.	—	800	Walter	550	—
Heldrung	—	300	Wilhelmh	4600	4800
Herfa	1550	1650	Wilh.-Oe	650	750
Heringen	2000	2150	Wintersn	56000	60000
Hildas gl.	—	750			
Kali-Aktien					
Adler Kali	32.00	33.00	Krügershall	142.0	144.0
Hallesche Kali	112.0	114.0	Niedersachsen	111.5	113.5
Hannover Kal.	18.50	19.50	Ronnenberg	108.0	115.0
Heldburg Vorz	53.00	00.00	Salzdethfurt	31.00	32.00
Friedrichshall	119.0	121.0	Ummend. Eilsl.	0.55	0.65
Kali-Industrie	73.75	75.75	Wittekind	77.5	79.0
Unnotierte Werte					
Benz	4.50	4.90	Uerding. Wagg	5.40	5.80
Daubusch	129.5	131.5	Rh.-W. Elektr.	114.0	115.0
Dortm. Ritterb.	156.0	000.0	„ Schachtb.	2.00	2.20
Haubach Masch.	3.4	3.6	Julius Sichel	2.50	2.70
Hammetsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.25	1.35
Hansa Lloyd	1.55	1.65	Steink. Becker	7.00	7.50
Kabelw. Rheyd.	168.0	172.0	Dortm. Vulkan	11.75	12.25
Langsch. Walz.	6.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.60	0.75

Briefkasten.

G. H. in Wattenscheid. Die Rieseneiche, die Sie meinen, steht auf der Sorgenburg bei Frauenstein (Pfalz.) Der Baum hat eine Höhe von 22 bis 23 Mtr. und eine ebenso breite Krone. Er beschattet eine Bodenfläche von 300 Quadratmetern und der Umfang des Stammes mißt in einer Höhe von 1,70 Metern über dem Boden noch 4,22 Meter. Am Boden ist der Umfang beträchtlich größer.

H. H. 99. Die berühmte chinesische Mauer mit ihren verschiedenen Windungen ist weit über 3000 Klm. lang; sie ist 25 Fuß dick an den untersten Stellen und 15 Fuß breit in ihrem oberen Verlauf. Die Höhe der Mauer schwankt zwischen 15—30 Fuß. Die Mauer wird jetzt abgetragen: ihre Ziegel und Steine sollen zu Bauzwecken Verwendung finden. Es wird aber noch ein lange Zeit dauern, bevor dieses ungeheure Bauwerk ganz verschwunden ist.

„Tunnelbau". Untersuchungen zur Untertunnelung der Meerenge von Messina hat der italienische Ingenieur Bismara vorgenommen. Der Stollen soll von Ganzirri bis nach Tuniapero geführt werden und eine Länge von 3800 Metern haben. Da das Meer dort 135 Meter tief ist, würde die zwischen dem Meeresgrund und dem Stollen liegnde Schicht etwa 60 Meter dick sein.

„Purpur". Der Purpur ist im Altertum als Attribut und Symbol römischer Kaiser- und Senatorenwürde hochberühmt gewesen. Es ist aber ein weitverbreiteter Irrtum, sich unter Purpur einfach eine besonders rote Farbe vorzustellen; das Wort „Purpur" hatte ursprünglich die Bedeutung „sich unruhig hin- und herbewegen, flimmern". Der Purpur gab eine Menge Farbnüancen, meist dunkelviolett, fast schwarz, mit einem Stich ins Violette oder Rote, wie alte historische Gewebe beweisen.

Ida K., Bochum. Ein Mittel, Stockflecke an Handschuhen zu entfernen, ist folgendes: In einem dichtverschließbaren Kasten oder einer hohen Dose stellt man ein flaches Gefäß mit Salmiakgeist. Die Handschuhe hängt man in der Dose oder dem Kasten auf und verschließt den Behälter dicht. Nach 24 Stunden sind die Flecke verschwunden.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 27. März 1925.
Berlin, den 27. März 1925.

	27.	26.
	in Bill. %	
Bankaktien		
Barmer Bankv.	1.5	1.5
Berl. Handelsges.	158.0	159.8
Comm.u.Privatb.	109.0	108.0
Darmst. Bank	137.5	138.0
Deutsche Bank	134.0	134.2
Disconto-Ges.	126.6	127.0
Dresdner Bank	114.7	115.0
Ess. Cred.-Anst.	110.5	110.5
Reichsbank	143.2	143.8
Brauereiaktien		
Schulth. Patzenh.	36.0	36.2
Boch. Viktoria	15.6	15.0
Dortm. Aktien	38.2	38.0
Dortm. Union	82.0	81.2
Dortm. Ritter	157.0	159.7
Glücks. Gelsenk	41.0	41.0
Müser Langendr.	77.0	00.0
Schleg.-Scharp.	27.5	26.2
Wicküler-Küpp.	78.0	78.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	27.0	26.0
Hamb.-Am. Pak.	86.2	85.5
Hamb.-Südamer	45.2	45.4
Hansa-Dampfs.	103.7	11.4
Kosmos	00.0	00.0
Nordd. Lloyd	92.2	93.5
Industrieaktien		
Aachener Leder	50.0	51.0
Aachener Spinn.	0.4	0.4
Adlerwerke	3.6	3.6
A.-G. f. Anilin	136.8	137.
Alexand.-Werk	4.6	4.6
Allg. Elektr.-Ges.	11.6	11.5
Ammendorf. Pap.	7.3	7.4
Anglo Continent.	000.0	156.2
Anhalter Kohle	31.1	32.0
Annener Gußst.	10.5	11.0
Augsb. Nürnberg	00.0	29.7
Bad. Anilin	146.0	146.5
Balcke Masch.	2.5	2.5
Baroper Walz.	36.0	36.4
Basalt-A.-G.	96.0	95.7
Bedburger Woll.	9.2	9.1
Bemberg Bmw.	41.0	41.0
Carl Herz. Evek.	90.0	95.5
Bergm. Elektr.	18.4	18.2
Berl.-Anh.-Mas.	4.4	4.3

	27.	26.
Bing Nürnberg	4.0	4.0
Boch. Gußstahl	81.8	81.8
Bödingh. Reim.	0.0	00.0
Böhler & Co.	00.0	00.0
Bösperde Walz.	63.0	63.0
Braunk. u. Brik.	114.7	113.2
Braunsch. Kohle	144.0	144.0
Bremer Vulkan	00.0	00.0
Buderus Eisen	16.8	17.0
Busch Lüdensch.	5.2	5.2
Busch Waggon	9.6	9.7
Chem. F. Buckau	107.5	107.5
Chem. Griesh.	27.2	27.6
Chem. F. Heyden	3.6	3.5
Chem. Weiler	135.0	136.
Chem. Ind. Gels.	111.0	110.0
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	5.7	5.6
Delmenh. Linol	22.0	21.7
Dessauer Gas	41.2	41.6
Dtsch.-Atl. Tel.	00.0	17.0
Dtsch.-Luxemb.	72.2	72.4
Dtsch. Erdöl	57.7	28.0
Dtsch. Gl. u. Spieg	4.1	4.1
Dtsch. Kabel	90.0	89.5
Deutsche Kali	33.2	33.5
Deutsche Masch.	8.0	7.9
Dtsch. Schachtb.	73.5	00.0
Dresdn. Gardin.	8.0	8.0
Dürkopp	16.4	16.1
Dynamit Nobel	108.7	109.5
Eintr. Braunk.	82.1	91.0
Elberf. Farben	27.6	27.7
Elektr. L. u. Kr.	6.9	6.9
Eschw. Berg	144.0	144.0
Essener Steink.	78.7	78.8
Faber Bleistift	15.0	15.0
Fahlb. List & Co.	4.6	4.0
Feldmühle Pap.	82.5	81.6
Flender Brücken	56.0	57.5
Flensb. Schiffsb.	65.0	00.0
Gaggenau. Eisen	6.8	6.7
Ludwig Ganz	0.15	0.15
Gelsenk. Bergw.	81.7	82.0
Gelsenk. Gußst.	31.7	31.2
Gerresh. Glash.	60.2	66.3
Gladb. Textil	3.1	3.2
Gladb. Wollind.	130.0	113.0
Glas Schalke	137.0	137.7
Goldschmidt	113.2	113.5
Görlitz. Waggon	4.4	4.0

	27.	26.
Gothaer Waggon	64.5	64.0
Hackethal Draht	94.5	96.0
Hannov. Masch.	00.0	67.5
Hannov. Waggon	6.8	6.6
Harburger Eisen	4.6	4.6
Harkort Bergw.	3.7	3.9
Harpen. Bergw.	138.4	140.5
Hartmann Masch	7.0	7.0
Heckmann C.	92.9	99.0
Hemm. Portl.-C.	122.2	120.5
Hilpert Masch.	5.5	5.5
Hirsch Kupfer	120.0	120.2
Hohenlohe	22.0	22.5
Howaldswerke	23.0	23.0
Höchst. Farben	138.0	138.5
Hösch Stahlw.	85.9	88.2
Humboldt Masch.	21.6	21.5
Ilse Bergbau	30.0	29.7
Junghaus Gebr.	11.9	12.0
Kahla Porz.	9.2	9.1
Kali Aschersleb.	18.4	18.2
Klöckner	58.3	58.2
Köln Neuessen	89.4	91.7
Köln-Rottweiler	120.6	120.5
Körting Gebr.	84.7	84.5
Küppersbusch	135.7	135.7
Lahmeyer & Co.	12.4	12.2
Laurahütte	7.0	6.8
Lothr. Portl.-C.	0.0	4.5
Lüdensch. Met.	4.0	3.9
Magd. Bergw.	92.0	94.7
Mannesm. Mulag	17.	84.0
Mannesmann	62.7	63.5
Mansfeld. Bergb.	4.2	4.2
Marz Portl. Cem.	00.0	0.0
Masch. Baum	29.5	28.5
Maschin. Buckau	12.3	12.4
Maschin. Kappel	36.7	36.0
Mayer Herm. T.	67.	70.
Dr. Paul Meyer	0.6	0.6
Meyer Kauffm.	87.0	85.0
Motoren Deutz	83.5	83.6
Mülh. Bergw.	121.0	123.0
Nation. Autom.	110.6	111.0
Neckarwerke	82.1	82.0
Neptun Schiffsw.	0.3	.35
Niederlaus. Kohl	78.2	77.7
Nordd. Wollkäm.	119.7	121.0
Oberschl. Bed.	10.6	11.0
Oberschl. Caro	10.4	10.3
Oberschl. Koks	45.3	46.2

	27.	26.
Osking Stahlw.	46.0	46.0
Orenst. u. Koppel	18.3	18.4
Phönix Bergw.	61.6	62.0
Phönix Braunk.	45.6	45.5
Herm. Poege	1.3	1.4
Reisholz Papier	17.5	17.5
Rhein. Braunk.	153.5	156.7
Rhein. Metallw.	0.0	000.0
Rhein. Stahlw.	54.2	55.1
Rh.-Westf. Kalk	53.0	51.5
Rombach Hütte	28.5	29.0
Rosenth. Porz.	135.0	130.0
Rositzer Braunk.	21.2	21.5
Rositzer Zucker	38.0	37.9
Rütgerswerke	16.2	16.3
Sachsenwerk	2.9	2.9
Sächs. Cartonf.	2.8	2.8
Salzdetfurth	31.8	32.2
Sarotti Schokol.	2.3	2.4
Scheidemandel	19.2	19.4
Schuckert Co.	63.2	63.8
Schwelm. Eisen	132.0	129.5
Seebeck Schiff	12.6	12.6
Siemens Halske	73.5	72.0
Stettiner Vulkan	71.0	70.2
Hugo Stinnes	102.6	103.8
Stöhr Kammg.	46.6	47.9
Stoewer Nähm.	110.2	111.7
Stolberg Zinkh.	133.0	133.0
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoeris Oel	6.4	6.2
Tuchf. Aachen	62.0	57.0
Ver. Dtsch. Nick.	116.7	116.5
V. Glanzst. Elbf.	362.0	359.5
Vogtländ. Masch.	4.2	4.2
Vorwohl. Ptl.-C.	127.5	128.0
Wanderer Fahr.	15.1	15.1
Wanrst. Gruben	158.0	152.0
Westreg. Alkali	22.7	22.7
Westfalia Eisen	70.0	70.0
Westf. Drahtw. L.	62.7	78.0
Westf. Kupfer	6.7	6.5
Wicking Zement	101.5	101.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	50.0	48.0
R. Wolf	6.1	6.1
Zeitzer Maschin.	150.0	148.0
Zellstoff Waldhof	12.4	12.4
Zwickau. Masch.	81.6	81.6
Dtsch.-Ostafr.-G.	9.7	9.7

Die Verarbeitung der Baumwolle.

Von Schulz-Nadler.

Wenn die Hausfrauen Bettücher kaufen und der Mann sich seine Oberhemden aussucht, — wer von ihnen denkt wohl daran, woraus sie eigentlich bestehen und wie sie hergestellt werden —!

Gerade die Dinge, die uns täglich umgeben, erscheinen uns ja als etwas selbstverständliches, das eben so ist und so sein muß — wie es aber entsteht, — darüber machen sich die wenigsten Gedanken. Und doch verbergen sich hinter den alltäglichsten Sachen Produktionsprozesse interessantester Art. Wir wollen daher im folgenden mal in Gedanken einen Weg durch eine Fabrik machen, die uns Hemden, Blusenstoffe, Bettücher usw. herstellt.

Daß diese Dinge aus Baumwolle bestehen, ist wohl allgemein bekannt. Diese Pflanze wächst in Amerika, Aegypten und Indien. Indien verarbeitet seine Produktion zu einem großen Teil selbst, der Rest geht nach England, ein Teil geht nach Holland und Deutschland. Die amerikanische Baumwolle wurde vor dem Kriege hauptsächlich auch in Europa verarbeitet. Durch die Unmöglichkeit, sie während des Krieges nach hier zu schicken und die fortschreitende Industrialisierung Amerikas entstanden dann dort große Fabriken, die jetzt den europäischen, besonders in den dickeren Garnsorten eine große Konkurrenz sind, da für sie die Transportkosten fortfallen und sie sich meistens auch die beste Ware sichern. Jedoch ist der Export an Rohbaumwolle nach Europa immer noch so groß, daß der Hauptteil der Fertigsachen, die wir hier kaufen, aus amerikanischer Baumwolle besteht.

Sie kommt in großen maschinell gepreßten Ballen von etwa 250 Kilo und ein Kubikmeter Größe über den Ozean und zeigt sich als weißliches flaumiges Gebilde von Samenfäden, die jeder je nach Qualität zwischen 20 bis 25 Millimeter lang sind. Die einzelnen Ballen sind schon nach Qualitäten getrennt. Diese Rohware kommt in große „Brechmaschinen", etwa von der Art einer kleinen Dreschmaschine, wo die zusammengepreßten Teile auseinandergerissen, und da man immer diese Maschinen aus 5—6 Ballen gleichzeitig füllt, richtig durcheinandergemischt werden. So gelockert und gemischt, führt Preßluft die Ware auf die „Zerreißmaschinen" wo die einzelnen Baumwollbüschel zwischen Pressen durch Stahlkämme hindurchgeführt werden, damit die einzelnen Büschel aufgelöst und das Ganze zu einer etwa 1 Meter breiten und 2—3 Zentimeter dicken Decke zusammengefügt und auf Trommeln aufgerollt wird. Diese gehen jetzt in die „Batteurmaschinen". In ihnen werden — je nach der Sorte — 3—7 derartige Decken zusammen wieder durch engere Kämme geführt, wodurch die einzelnen Samenfäden alle möglichst in eine Richtung gebracht werden, während sie ja bisher kreuz und quer durcheinander lagen. Aus diesen Maschinen quillt die Baumwolle als ein Schlauch von etwa 4 Zentimeter Durchmesser heraus. Dieser geht nun durch drei hintereinander stehende „Streckmaschinen". In ihnen wird wieder durch Kämme in Verbindung mit langsam und schneller laufenden Walzen ein endgültiges Ausrichten der einzelnen Samenfäden bewirkt. Und zwar geschieht dies derart, daß in die erste Streckmaschine 6 Schläuche, wie sie aus den Batteurmaschinen kommen, gleichzeitig eingeführt und in der Maschine zu einem vereinigt werden. In der zweiten werden wieder 6 solcher zu einem vereinigt und in der dritten von neuem 6 auf einen gebracht, sodaß also durch diese dreifache Maschinenanordnung der Schlauch, der aus der letzten in der gleichen Länge herausquillt, hierdurch $6 \times 6 \times 6 = 216$fach verdichtet wird und gleichzeitig nochmals eine innige Vermischung der Baumwolle unter Parallellegung der einzelnen Fäden eintritt.

Nun ist die Baumwolle zum eigentlichen Verspinnen fertig. Sie geht hierzu durch eine Grob-, zwei Mittel- und eine Feinspindel, — also durch vier Spindeln. Diese sind gegenseitig so eingestellt, daß der in die Grobspindel hineinkommende Schlauch von Spindel zu Spindel mehr und mehr aufgedreht und fester wird, bis er die letzte — die Feinspindel — als Faden verläßt. Diese genaue Einregulierung der einzelnen Spindeln erfordert lange Erfahrung und große Uebung, sonst reißt der Faden, wird zu dick, ist nicht genügend aufgedreht usw. — Damit ist der erste Fabrikationszweig beendigt

Es gibt bekanntlich die verschiedensten Stärken in den Fäden. Der Fachmann bezeichnet sie mit Nummern. Und zwar ist Nr. 1 die dickste für Decken z. B. und Nr 200 die Bezeichnung für einen nur Millimeterteile dicken Faden. Die für unsere Gebrauchsware in Frage kommenden Stärken liegen zwischen der Nrn. 20 bis 50.

Dieser Faden, wie er so aus der Spinnerei kommt, ist aber zum Verweben nicht haltbar genug. Er zerreißt zu leicht. Dagegen wird er „geschlichtet", d. h. er kommt in ein Bad aus Stärke, Kartoffelmehl, Wachs, Dextrin usw., wodurch er die nötige Festigkeit bekommt. Nun werden 500—800 solcher Spindeln zusammen auf einen „Kettenbaum" abgerollt, wo also Faden neben Faden liegt. Das Kettengarn, der in der Längsrichtung liegende Teil des Gewebes, ist damit fertig. Dieser Kettenbaum kommt in den Webstuhl, die Aufgabe dieses ist es, jetzt, diese parallel liegenden Fäden durch einen senkrecht dadurch geführten Querfaden in der Querrichtung zu verbinden.

Will man bunte Gewebe herstellen, so werden, falls in der Längsrichtung verschiedene Streifen erscheinen sollen, entsprechend gefärbte Spindeln an den nötigen Stellen beim Abrollenlassen der 500—800 auf den Kettenbaum eingesetzt. Sollen bunte Querstreifen erscheinen so muß das Schußgarn gewechselt werden und mit der entsprechenden Farbe geschossen werden. Um bei häufigerem Farbenwechsel nicht viel Zeit damit zu verlieren gibt es die automatischen Webstühle auf denen der Schußgarnwechsel automatisch vor sich geht.

Dies Gewebe kommt jetzt aus der Weberei in die Bleicherei bezw., wenn es einheitlich gefärbt werden soll, weiter dann in die Färberei. Hier geht nun ein äußerst interessanter Prozeß vor sich.

Wenn das Gewebe kommt, hat es verschiedene Webfehler, einzelne Knoten stehen über, einzelne Härchen sehen heraus usw. Um es hiervon zu vereinigen, wird es „gesengt". Und zwar wird es hierzu zwischen zwei breiten Gasbrennern schnell hindurchgezogen, die alles überstehende absengen.

Nun wird das Gewebe „entschlichtet". Wir haben oben gezeigt, daß der Faden vor dem Weben geschlichtet wurde, um ihn fester zu machen. Dies Bindemittel ist jetzt überflüssig, ja, es würde den weiteren Bleichungsprozeß behindern. Es muß daher wieder entfernt werden. Dazu werden die Stoffe in Diastase oder schwacher Säure eingeweicht und sodann über Nacht naß gelagert in welcher Zeit dieser Schlichtstoff gelöst wird. Hinterher wird die Säure oder Diastase wieder ausgewaschen. Jetzt ist der Stoff zum Bleichen fertig. Er hat noch, da er ja in der Spinnerei keinen besonderen Reinigungsprozeß durchgemacht hat, zahlreiche Holzteilchen in sich die sich als braune Flecken in dem Gewebe zeigen. Um diese zu entfernen, kommt der Stoff in große Kochkessel, die mit einer Lauge angefüllt sind. Teilweise unter Druck von 1—2 Atmosphären wird der Stoff in dieser Lauge 7—9 Stunden gekocht, sodaß sich alle Holzteilchen zersetzen und auflösen. Gleichzeitig wird durch das Kochen dem Gewebe das natürliche, ihm innesitzende Pflanzenfett genommen.

Von da wandert das Gewebe in große Chlorbassins. Das während 3—4 Stunden ständig über das Gewebe rieselnde Chlorwasser, das infolge der Eigenschaft des Chlors aus der Luft den Sauerstoff zu binden, stark sauerstoffhaltig ist, gibt diesen an das Gewebe ab. Es erfolgt nun eine Oxydation des Stoffes mit dem Erfolge daß die noch in ihm befindliche gelbe Farbe ihm genommen und er so seine natürliche — weiße— Farbe erhält

In Säurebottichen wird sodann dem Stoff die ihm noch anhaftende Lauge nebst Chlor genommen und eine allgemeine Reinigung erzielt. Anschließend wird es gequellt und zwischen Buchenwalzen stark ausgequetscht. Dami ist der erste Teil — der eigentliche Bleichprozeß — beendigt.

Jetzt wird die Ware geteilt: Der Teil, der einheitlich gefärbt werden soll, kommt in die Färberei. Hier gibt es zwei Arten des Färbens: 1. handelt es sich um helle leicht vom Stoff annehmbare Farben, so wird das Stoffband einfach maschinell kontinuierlich durch einen Farbkessel gezogen und anschließend mit Heißdampf getrocknet. 2. handelt es sich um dunkle Farben, so wird der Stoff erst in einem Kessel vorgebeizt, damit er die Farbe besser annimmt, und sodann in sogenannten „Jiggermaschinen" einer längeren Farbstoffeinwirkung unterzogen. Darauf wird der Stoff getrocknet, beide Arten gemangelt und appretiert.

Die Weißware andererseits geht sofort durch die Mangeln und wird sodann appretiert. Dies geschieht mit einer Kartoffelmehlmischung, mit der das Gewebe einseitig oder beiderseitig bestrichen wird und die durch Walzen fest in das Gewebe hineingepreßt wird. Diese Walzen bestehen aus Sykamoreholz aus Schottland, das keine Astbildung und Fasern zeigt, somit ganz glatt ist und keine Eindrücke auf dem Gewebe hinterläßt. Das Appretieren hat an sich für das Gewebe keinen besonderen Zweck, sondern dient nur dazu, um die Ware verkaufbar zu machen. Oft werden schlechtere Sorten stärker appretiert, um ihnen den Schein größerer Festigkeit zu geben, jedoch ist dies auch verschieden. Dann wird die Ware mit Heißdampf oder Heißluft getrocknet, hierbei bleibt in ihr bloß ½ Prozent Feuchtigkeit, während die Ware in unsern Schränken z. B. 8—9 Prozent Feuchtigkeit hat.

Die weitere Behandlung der Weißware gliedert sich nun nach ihrem Verwendungszweck: 1. die guten Stücke, die eine Art Leinencharakter erhalten sollen, kommen in die „Bittelmaschinen", wo kleine, aber sehr schwere Holzhämmer sie stark beklopfen. 2. die Ware, die stark appretiert ist, kommt stellenweise in die Brechmaschinen, wo die Appretur gebrochen wird, um den Stoff so zur Verwendung auf der Nähmaschine geeignet zu machen. 3. ein weiterer Teil wird kalandriert, d. h. er kommt zwischen große heiße Walzen, die in verschiedener Anordnung aus gepreßtem Papier, gepreßter Baumwolle oder Stahl bestehen, unter starkem Druck liegen und so einen feinen Glanz der Ware geben. Damit ist das Gewebe fertig.

Es kommt jetzt in die „Doubliermaschinen", die den einfach liegenden Stoff doppelt legen und ihn maschinell automatisch auf bestimmte Längen abschneiden.

Die Verpackung, Bebänderung und Bestempelung mit dem Firmenstempel erfolgt mit der Hand, da hierbei gleichzeitig der Stoff auf Fehler kontrolliert wird.

Und so verläßt die Ware denn die Fabrik in großen Kisten, um in die Waschfabriken oder Geschäfte weiter zu wandern.

Kommt Ihr zu mir!

Ich unterhalte in meinem Hinterhause eine sehr große Auswahl in
Schlafzimmern / Herrenzimmern / Küchen
Speisezimmern / Polstermöbel
aller Art aus eigener Werkstatt.
Ich bitte um zwanglose Besichtigung.
Carl Olbrich jr., nur Wittener Str. 12

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Gr. Beckstraße 22

Ausstellung für Gesundheitspflege
Bochum
Oberrealschule I Goethestraße.
Geöffnet 11—8 Uhr Sonntags 11—6 Uhr
Eintritt: Erwachsene . . . . . 30 Pfg.
Kinder in Begleitung . . . . 20 Pfg.
Straßenbahnlinie 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Pianos
moderne klangschöne von 1050 Mk. an. Teilzahl. gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstr.

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium
Tägliche Kurhauskonzerte
BAD SALZUFLEN
Lippe. Teutoburger-Wald.
Herz-Nerven-Frauen-Luftwegekrankh.-Rheuma.
Für Frühjahrskuren geöffnet.
1924: 22382 Kurgäste.
Auskunft durch Badeverwaltung.
„Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien."
Tägliche Kurhauskonzerte

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate
Teilzahlung
PIANOHAUS J. MARKS
KAISER WILHELM-STR. 3
FRIEDRICH-STR. 13
MUSIKHAUS J. MARKS
Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neues Aufn.)

Hof 80 Morgen, Weizenboden, b. Uelzen, an Chaussee, neue, massive Gebäude, Maschinen, 2 Pferde, 8 Rindvieh, 21 Schweine, Geflügel, 48 000 Mk., Anz. 0000 M.
Hof 53 Morgen am Bahnhof bei Rotenburg, neue, massive Gebäude Maschinen, 2 Pferde, 7 Rindvieh, 3 große Sauen und Ferkeln, Geflügel, 42 000 M., Anz. 20 000 M.
Hof 52 Morgen, b. Lüneburg, 2 Pferde, 6 Rindvieh, 3 Sauen, 9 Schweine, Geflügel, Maschinen, 6 000 M., Anzahlung 30 000 M.
50 Höfe in Holstein in Größe von 15 bis 250 Morgen, Preis 10 bis 80 000 M. bei einer Anzahlung von 5000 bis 40 000 M.
Schlottmann, Buckeburg, Langestraße 6.

Anfertigung
sämtlicher Knabengarderobe sowie Konfirmations- u. Kommunion-Anzüge.
Clemensstr. 25 v. l.

Der Einkauf zur rechten Zeit
bedeutet für Sie stets ein Nutzen.
Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und kaufen Sie sich heute noch einen oder mehrere
echt westfälische
Knochenschinken
die ich Ihnen vorgewogen mit
1.80 Mk. pro Pfd.
anbiete.
A. Barenberg, Bochum
Rottstr. 8-10 Fernspr. 244

Warnung
Da es vielfach vorkommt, daß Waschmaschinen anderer Systems als Original Kampmanns Patent Waschmaschinen angeboten und verkauft werden, deshalb ist es ratsam, das
Frauen
die vielfach patentiert, rühmlichst bekannten Wasch-Wringmaschinen Wassermotore etc. direkt ab Fabr. Mülheim-Ruhr beziehen. Die Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle f. Waschmaschinen aller Art. Ueber 200 000 geliefert. Kampmanns Maschinen sind die besten der Welt.
Verkauf Altdorfstr. 43 am Kaiserplatz. Die Fahrt nach hier wird vergütet

Honig
Gar. reiner Blüten-Schleudern. 10-Pfund-Eimer, goldhell 10,50 ell 12,50 6-Pfd.-Eimer goldhell 6,80, hell 8,-. Nachn. 50 Pfg. mehr. Garantie Zurücknahme. H. Schröder, Imker, Solsu 5 (Lüneburger Heide). Postscheckkonto. Hannover 3384.

Gute Existenz!
Weißer Obstverkaufswagen mit Seitenglaswände, fast neu, umständehalber sofort billig verkäuflich.
Schaefer, Hattingen-Ruhr, Bahnhofstraße 10.



Joseph Schürmann
G. m. b. H.
Wattenscheid
Telephon: Bochum 3103. Gelsenkirchen 4079
Bochumerstraße 104
liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche
Centrum-Essnüsse und Eiformbriketts als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Motorenbetriebsstoffe, Teerfette und -Oele.


Erstklassige Marken-Fahrräder
Spezial v. 90 M. an
Anker-Nähmaschinen in jed. Ausführung. Langj. Garantie!
Groß. mechanische Repar.-Werkstatt.
H. Scherzek
Kronenstr. 1. Tel. 2713

Albert Janzik
Bochum
neben der Christuskirche, Telephon 1036
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Weinbrand, Likör, Rum, Wein, Süd-, Rot- u. Weißwein, Obst- und Beerenwein

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen

Preiswertes Angebot

für den Osterbedarf!

Bettwäsche

Kissen, 80/80, Ia. Hemdentuch, ausgebogt 2.60
Kissen, 80/80 Ia. Hemdentuch, ausgebogt mit Loch . . . 2.90
Kissen, 80/80 schwere Qualität, ausgebogt 3.25
Paradekissen, 80/80 mit Quereinsatz 4.50
Paradekissen, 80/80 an 3 Seiten mit Einsatz 5.25
Paradekissen, 80/80 an 3 Seiten mit Spitze und Quereinsatz . 6.75
Ueberlaken, 150/250 ausgebogt, aus gutem Wäschestoff 9.75
Kissen, dazu passend, 80/80 . . . . . 2.60
Ueberlaken, 150/250, m. Quereinsatz 13.50
Kissen, 80/80, dazu passend 4.50
Bettlaken, 150/240, prima Haustuch 6.50
Bettlaken, 150/240, prima Haustuch 7.50
Bettlaken, 150/240, Ia. Halbleinen 8.75

Handtücher

Handtuch prima Halbleinen mit rotem Rand, 60/100 . . . . . 1.60 — 1.65
Handtuch rein Leinen-Gerstenkorn mit roter Kante . . . . . 50/100 — 2.10
Handtuch rein Leinen-Gerstenkorn 50/100 — 2.50
Trockentuch prima Halbleinen, blau oder rot kariert, 60/60 . . . . . 0.80
Trockentuch prima Halbleinen, rot kariert, 60/80 . . . . . 1.10
Trockentuch rein Leinen, rot kariert, 60/60 . . . . . 1.25

Tischdecken

Kaffeedecke 130/150, Jacquard in verschiedenen Farbstellungen 6.90
Kaffeedecke 130/160, Jacquard, aparte Muster 12.50
Kaffeedecke 130/160, Jacquard, in blau und gelb gemustert 14.50
Künstlerdecke Reinleinen, 130/130 . . . . . 11.75

Leinenhaus

Hermann Buschhoff

Bochum, Harmoniestr. 2-8.

Trauringe

massiv Gold, eigene Fabrikation
besonders preiswert

Paul Schrader
Juwelier
ABC- u. Humboldtstr.-Ecke
Gegründet 1891.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 16 — Bochum — Fernruf 3045

Wer probt, der lobt

Bochumer Schlegel-Pilsner.

Echt deutsches Erzeugnis

Reichspräsidentenwahl

Otto Braun Preußischer Ministerpräsident a. D., Berlin	◯
Dr. **Heinrich Held** Bayrischer Ministerpräsident, München	◯
Dr. **Willi Hellpach** Badischer Staatspräsident, Karlsruhe	◯
Dr. **Karl Jarres** Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	⊕
Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., München	◯
Wilhelm Marx Reichskanzler a. D., Berlin	◯
Ernst Thälmann Reichstagsabgeordneter, Hamburg	◯

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 28. März 7½ — 9¼ A. 25.
Joseph in Ägypten

Sonntag, 29. März 7½—10 Außer Vormiete
Die zärtlichen Verwandten

Montag, 30. März 7½—11 Freie Volksbühne Serie 3
Wallenstein
Zweiter Teil: Wallensteins Tod.

Dienstag, 31. März 7½ — gegen 10 Kleine Vormiete 8.
Amphitryon

Mittwoch, 1. April 7½—10¼ C. 25
Zum 1. Male!
Amelia.
(Ein Maskenball)
Oper in 3 Akten von G. Verdi.

Donnerstag, 2. April 7½—10¼ D. 2.
Maria Stuart.

Freitag, 3. April 7½—10¼ A. 26.
Der Waffenschmied

Samstag, 4. April 7½—10¼ B. 26
Amelia.
(Ein Maskenball)

Sonntag, 5. April, 11 Uhr
1. Literarische Morgenfeier
Die dramaturgischen Fragen des Bühnenjubiläums.

5—10¼ C. 26.
Meistersinger von Nürnberg.

Montag, 6. April, 7½—9½ Außer Vormiete
1. Solo-Tanzabend.

Union-Palast
Operettenbühne

Samstag 8 Uhr
Sonntag 7,30 Uhr
und folgende Tage
Die entzückende Wiener Operette
Hoheit tanzt Walzer
Vorverkauf ab 4 Uhr ununterbrochen.
Samstag Ermäßigungskarten Abschnitt **3** u. **4** Gültigkeit.
Sonntag erhalten ämtl. Abschnitte Monat März 25% Preisermäßigung.

Kirchenchor der Christuskirche
Bochum. Leitung: Gymnasialmusiklehrer H. Haarmann

KONZERT

am Sonntag, 29. März 1925, abends 8 Uhr in der Christuskirche.
U. a. **„Deutsche Passion"**
von P. Gerhardt.
Eine geistliche Rhapsodie für Altsolo, gemischten Chor und Orgel.
Solisten:
Frau Grete Bargherr, Essen, Alt.
Herr Studienrat H. Schneck, Bochum, Orgel.

Der Reinertrag ist für die Kriegerehrung bestimmt.
Eintrittspreis 1.00 Mark.

---

4 UHR-TEE u. MOKKA
Künstlerkonzert — Mittwochs, Samstags.



Bochum, Rott- u. Friedrichstr.-Ecke, Ruf 3981

Parkhaus / Großer Saal
Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr

Lehrer-Konzert

des Hoffmannschen Konservatoriums

Duette und Sologesänge von Schubert, Brahms, Wolf, Reger, Sträßer, Unger.
Klavier: Schumann a-moll-Konzert, Brahms Rhapsodie h-moll, Liszt Rhapsodie Nr. 12
Violine: Beethoven op. 24, Spohr-Konzert Nr. 8

2 Konzertflügel Grotrian-Steinweg (J. Marks, Bochum)
Eintrittskarten numm. 2.00 Mk., unnumm. 1.00 Mk., einschl. Steuer nur bei Wichardt, Kortumstr. 6 und im Büro des Hoffmannschen Konservatoriums.
(Siehe Plakate.)

Textbücher
zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Bothoff Bochum.
Buchhandlung.
Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

Wer Stoff hat,
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden auch sämtl. Militär, lassen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß,
Schneidermeister,
Bochum, Naar-[illegible] 17, 1. Etg.

Städtische Singschule.

Der **neue Abendkursus** (für Erwachsene) wird am Mittwoch, 1. April, 8 Uhr abends in der Oberrealschule I an der Goethestr. **eröffnet. Anmeldungen** werden noch entgegengenommen am Sonntag, den 29. März, von 10½ bis 1 Uhr, im Haus Rechen.

Die Singschulleitung:
Sarrazin.

Städt. Orchester, Bochum.

Morgen, Sonntag, 29. März, nachm. 4 Uhr
Parkhaus-Konzert.
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.
Eintritt: 0,80 M., Zehnerkarten 6,— M.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten
Klubsessel
kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein
Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.
Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. — ernerstr. 83.

Tanz-Unterricht

für zusammengestellte Zirkel, sowie einzelne Personen u. Eheleute erteilen wir zu jeder Zeit, auch des Sonntags unter größter Verschwiegenheit und billigster Berechnung in unserem Privat-Saal.
Rödigers Tanzinstitut, Bochum,
Rottstrasse 74 — Telefon 1514.

Fahrräder



Nur Qualitätsmarken der deutschen Fahrradindustrie wie
Kaiser-Torpedo-Victoria
in großer Auswahl eingetroffen.

Cito-Räder von Mk. 110.-
Zubehörteile und Reparaturen billigst.

Telephon 1151 — **A. Wolters** — Friedrichstr. 9

Nr. 74.
Viertes Blatt

Gegenwart un

Berlin, 25. Mä[illegible]
schen Reichspost, be
Reihe von Gegenstä
Gegenwart und Zu
der Bedeutung sind,
zum Haushalt für
1925, hielt Reichsp
in der er u. a. aus
stein in der neuze
Reichspost, da mit
kraftreten des Rei
schlossen sei. Im gr
Gesetz gesetzten Ern
Erfüllung ge
durchgeführten Geb
graphen- und Fern
liche Einnahmeaus
nicht ein erkennbare
sodaß für die Pos
Ausgaben das Erge
stand sei auf die Do
erwähnte der Minis
früherer Zeit übern
Zurückstellung eines
Bayern und Würt
Posten an das Rei
wendung von weite
sorge und den unter
tur erfolgten Ank
postgebäuden.
anschlagte Ueber
werde sicher e
Als Berichterst
Boden die äußere
Einzelsätze. Er g
wirtschaftslage der
gebe im ganzen z
den Paketverk
seit dem Inkrafttre
gesagt werd
decke im allgemeine
sei unrentabel
dem Fernspre
bührenherabsetzung
ken. Das Funk
dehnung erfahren,
nur 6 Millionen
bühren könne vorl
Schluß behandelte
betreffend einige A
ren und der Po
tungsgebühr
die Gebühr für S
gen, sowie das Be
um namentlich der
erleichtern. Den
treten mit dem 1.

Handl

Zur Beurteilu
Betrages von 1.—
bestens 15—20 z
schrift erforderlich
angabe ist sehr er
wort ist anzugeben

„Wallenstein".
Gedankenschärfe,
Allgemeinwissen —
praktischer Ideen.
Entschlossenheit, n
durchzuhauen. E
handelt frisch un
schaffenstüchtiger
fähigkeit! Stolz
nach Ueberhebung
Falle betont. —
nahezu suggestiv
menschenunfreund
bung liegen ihm
Treue vergibt. D
lebte Enttäuschun
seiner oft rücksich
Stachel. Im üb
haft und intensiv
interessant in m



Bunte Bild
Spaz

Jobs, was
Jobs, was
Jobs, was
Jobs, mein
Alter Knab
Saßest sonst
Alten Rotst
Ueber Ding
Oft den Le
Doch im ti
Jobs, ich
Statt beha
Sinnend bi
Tollst du
Kehrst das
Just wie
Des Magis
In der Ju
Was die
Strömt mi
Durch die
Mir durch
Will mir
Will mir
Formt zu
Verskußm
An des R
Und im S
Meine Fl

Nr. 74. Viertes Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 28. März 1925

Gegenwart und Zukunft der Reichspost.

Berlin, 25. März. Im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost, der sich gestern und heute mit einer Reihe von Gegenständen zu befassen hatte, die für die Gegenwart und Zukunft der Reichspost von grundlegender Bedeutung sind, wie die Feststellung des Nachtrages zum Haushalt für 1924 und des Voranschlages für 1925, hielt Reichspostminister Stingl eine Ansprache in der er u. a. ausführte, das Jahr 1924 sei ein Merkstein in der neuzeitlichen Entwicklung der Deutschen Reichspost, da mit 1924 das erste Jahr seit dem Inkrafttreten des Reichspostfinanzgesetzes abgeschlossen sei. Im großen und ganzen seien die auf dieses Gesetz gesetzten Erwartungen und Hoffnungen in Erfüllung gegangen. Die von der Reichspost durchgeführten Gebührenermäßigungen im Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr haben der Post beträchtliche Einnahmeausfälle gebracht. Leider wurde aber nicht ein erkennbarer Rückgang der Warenpreise erzielt, sodaß für die Post geringere Einnahmen und höhere Ausgaben das Ergebnis gewesen seien. Ein solcher Zustand sei auf die Dauer unerträglich. Bei den Ausgaben erwähnte der Minister insbesondere die Tilgung der aus früherer Zeit übernommenen Schuld an das Reich, die Zurückstellung eines Postens von 20 Millionen für an Bayern und Württemberg für die Ueberlassung ihrer Posten an das Reich zu zahlende Vergütung, die Aufwendung von weiteren 20 Millionen für Wohnungsfürsorge und den unter Ausnutzung der günstigen Konjunktur erfolgten Ankauf von mehr als 350 Mietpostgebäuden. Der im Voranschlag für 1924 veranschlagte Ueberschuß von 29 Millionen werde sicher erreicht.

Als Berichterstatter zum Posthaushalt billigte Herr Boden die äußere Form und im allgemeinen auch die Einzelsätze. Er gab einen Ueberblick über die Gesamtwirtschaftslage der Post. Der Briefverkehr ergebe im ganzen z. Zt. keine Ueberschüsse. Ueber den Paketverkehr könne bei der Kürze der Zeit seit dem Inkrafttreten neuer Gebühren noch nichts gesagt werden. Der Postscheckverkehr decke im allgemeinen die Kosten. Die Telegraphie sei unrentabel und müsse durch die Einnahmen aus dem Fernsprechverkehr, der sich trotz der Gebührenherabsetzung besser entwickelte, die Unkosten decken. Das Funkwesen habe eine erfreuliche Ausdehnung erfahren, der Ueberschuß aber betrage jährlich nur 6 Millionen Mark. An eine Ermäßigung der Gebühren könne vorläufig nicht gedacht werden. — Zum Schluß behandelte der Verwaltungsrat eine Vorlage betreffend einige Aenderungen der Postgebühren und der Postordnung. Danach soll die Zeitungsgebühr für seltener erscheinende Zeitungen, die Gebühr für Sammelüberweisungen kleiner Zeitungen, sowie das Zeitungszustellgeld herabgesetzt werden, um namentlich der kleineren Presse das Fortbestehen zu erleichtern. Den Anträgen wurde zugestimmt. Sie treten mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Handschriftendeutung.

Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— ℳ zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„Wallenstein". Schreiber besitzt geistige Klarheit, Gedankenschärfe, Urteilskraft, reiches und vielseitiges Allgemeinwissen — Bildung! — Er ist ein Verkörperer praktischer Ideen. Hierzu gehört seine Konsequenz und Entschlossenheit, wenn es gilt, auch einmal den Knoten durchzuhauen. Er ist nämlich kein Zauberer, sondern handelt frisch und impulsiv. Ein ebenso fleißiger, wie schaffenstüchtiger Mann mit der nötigen Umsicht, Kritikfähigkeit! Stolz in rechter Art, der sich zeitweilig etwas nach Ueberhebung neigt. Das Ichmoment ist in jedem Falle betont. — Duldet wenig Widerspruch; versucht nahezu suggestiv auf seine Umgebung zu wirken, ohne menschenunfreundlich zu sein! Gefühle für die Umgebung liegen ihm sehr nahe, die er ganz und mit innerer Treue vergibt. Doch würde er Treubruch oder eine erlebte Enttäuschung ebenso scharf verurteilen, denn in seiner oft rücksichtslosen Schärfe liegt ein verborgener Stachel. Im übrigen anpassungsfähig, gewandt; lebhaft und intensiv in der Verarbeitung geistigen Stoffes, interessant in mancher Hinsicht, witzig und oft zu vernichtender Satire aufgelegt. — Nicht ohne materiellen Erwerbssinn! — Rechthaberisch und zu Opposition geneigt, ohne taktlos dabei zu sein. — Korrekt! — Pünktlich! —

C. R. 1870. Ein sympathischer Charakter, der Gefühlswerte hochschätzt, sie aber auch verstandesmäßig zu kontrollieren beliebt. Schreiber ist edel und tief veranlagt und verdient, so man den Gesamteindruck seiner Person auf sich einwirken läßt, ein Lob hinsichtlich manch guter Tugend, selbst wenn das Charakteristische insgeheim noch im Keime wurzelt, der tieferen Klärung und Form ermangelt. — Dieser Klärung bedarf auch das geistige Moment des Schreibers, ohne seine Individualität, Gewandtheit verkennen zu wollen. Er legt mehr Wert auf die äußerlich exakte Abfassung einer Arbeit als auf die tiefere Logik ihres Inhalts. Immerhin verfolgt er langsam eine Tendenz inneren Aufstiegs, wenn ihm auch die Beharrlichkeit seines Vorgehens nicht immer genügend ausreicht. Daran krankt er. Auch an einem Mangel an Entschlußkraft, so es ihm nicht recht möglich ist, sich für das Rechte frühzeitig genug zu entscheiden. Diesen Mangel ersetzt er gerne durch plötzliche Schlagfertigkeit, die er auch als Abwehrmittel anwendet, so sein gefühlsmäßiges Nachgeben und Verzeihen sich allzusehr als Schwäche auswirkt. — Pflichtgefühl — Sauberkeit lassen keinen Wunsch offen.

A. St. Schreiber läßt eher ökonomische Rücksichten gelten als ästhetisches Empfinden. Seine Interessen wurzeln daher auch mehr im praktisch Erreichbaren als in der Verfolgung utopistischer Ziele. Der Begriff Wirklichkeitsmensch findet sinngemäß bei ihm Anwendung. Er gibt sich im allgemeinen zwanglos, ungekünstelt, verschließt sich aber aus Furcht vor der eigenen Sensibilität. Seine grundsätzliche Hartnäckigkeit wird durch diese feinfühlige Schwäche herabgemindert. Schreiber ist gerne tätig, dürfte aber noch entschlossener vorgehen. Er stellt wenig Ansprüche und weiß sich zu bescheiden, ohne auf eigennützige Momente zu verzichten. Gegen seine Mitmenschen übt er Nachsicht — Verzeihung. Er erweist sich auch als willig, gefügig. Geistig ist er nicht voll entwickelt, zumal eine gewisse Schwerat migkeit oder Langsamkeit seine Gedankentätigkeit bezw. Begriffsbildung hemmt. Schreiber ist eben mehr sorglos, naiv, als schlagfertig, ohne damit seine geistigen Interessen ganz ausschalten zu wollen.

„D. Z. T. H." Dem Schreiber merkt man Bildung und logische Gedankentätigkeit, ohne dem man sich restlos damit zufrieden gibt. Ihm fehlt noch die Ruhe und sachliche Ueberlegung; er verwirrt sich nur allzu leicht, gerät in Ueberkombination. Daran sind aber zwei Faktoren schuld: Phantasie, die keine bewußten Grenzen duldet, zweitens eine innere Unordnung der Gefühle, Stimmungen. Aus dem ersten Faktor erklärt sich nebenbei eine Neigung zu Eitelkeit und Uebertreibung. Aus dem zweiten plötzliche Unlust, Versagen der sonst aussprechlichen Ausdauer; Aengstlichkeit in plötzlich eintretenden Situationen. — Schreiber ist offen, mitteilsam, in manchen Dingen sehr gütig, hilfsbereit, wohlwollend; obwohl er gerne herrscht, und dieses Herrschen auch mit Umsicht und großem Blick versteht, erweist er sich gefügig gegen höhere Instanzen. Widerspruch duldet er nicht, übt aber selbst gerne Rechtsprechung. Vorübergehend vermag er sogar eigenwillig zu sein. Sein Denken, Tun und Lassen steht aber trotz dieser kleinen Unarten ganz im Zeichen einer ausgesprochenen Gefühlsherrschaft. Daraus erklärt sich auch manch edler Zug an dem sonst aufrichtigen Naturell. Gegen eitle Phrasen und Lügen muß er jedoch Front machen!

„Faust". Sie ist, obwohl reich an seelischem Innenleben zu kühler Sachlichkeit aufgelegt und übt jederzeit maßvolle Beherrschung. Triebhaftes Vorgehen kennt sie nicht, zu hinreißenden Handlungen ist sie nicht fähig. Trotzdem schätzt sie Gefühlswerte sehr hoch und ist in der Auswirkung von menschenfreundlichen Passionen gar nicht eigennützig. Man wird sie unbedingt gern haben, weil sie sich anzupassen versteht; sie hat aber auch das Bedürfnis, sich anzulehnen, Freundschaft zu schließen, wohlwollend und freundlich zu sein. Darin hat sie viel Geduld, innere Ruhe und Zartgefühl. Zornesausbrüche liegen ihrem mehr weichen Wesen nicht. Für schöne Dinge hat sie Geschmack, Verstand, zumal man ihre geistigen Interessen nicht unterschätzen darf. Dessen ist sie sich auch vollauf bewußt und bringt als tiefsitzende Eitelkeit und Selbstgefälligkeit an die Oberfläche. Sie übertreibt, kennt in ihrer eitlen Schwelgerei nicht Maß noch Ziel. Sie fabriziert die unmöglichsten Kombinationen auf dem Gebiete eitler Uebertreibung; sie weiß sich verblüffend aus der Klemme zu ziehen! — Sonst recht uneigennützig, gebefreudig; stolz in rechter Art! — Eifer, der plötzlich zu erlahmen droht. Mangel an Entschlußkraft!

„Li". Ihre Begriffsbildung bezw. geistige Erkenntniskraft steht unter dem Leitstern sachlicher Erwägung. Von heftig wallenden Tendenzen hält sie sich fern. Sie besitzt hinreißende Interessen und literarische Kenntnisse, um sich ein allgemeinumfassendes Urteil zu erlauben. In dieser Urteilsfähigkeit spiegelt sich mehr die Klarheit der Gedanken, als ihre Ursprünglichkeit. Störende Momente versucht sie im Interesse sachlicher Auffassung zu beseitigen. Es geht ihr um des Wesens Kern — Ihr Stolz ist wohl gerechtfertigt, doch darf man eine leichte Ueberschätzung oder besser Geringschätzigkeit anderen Ansichten gegenüber nicht verkennen. Sie hat Rückgrat, in ihrem Wollen ist sie fest, konsequent, doch sehr wenig zu Entschluß geneigt. Wollen heißt Können! Ihre Kraft konzentriert sich also mehr auf Abwehr, Widerstand, auf Fordern und Ablehnen. Gefühlswerte schätzt sie nicht immer in dieser Hartnäckigkeit. In ihrer überlegenden Art ist sie klug, beherrscht, vorsichtig! Dennoch kann sie Dolche versenden. In ihrer Kritik übt sie eine schöne Anerkennungsfähigkeit. Den Elementen des Daseins steht sie sicher, klar, vernünftig, praktisch gegenüber. Nicht ohne feinsinnigen Geschmack! — Edel im Geben.

„Schubert 86". Die Veröffentlichung erfolgt erst nach Einsendung von ℳ 1.— zur Deckung unserer Unkosten. Wir bitten um Ueberweisung des Betrages.

Der Deutsche Rundfunk.

Eine Großfunkstation in München. Die deutsche Reichspostverwaltung hat sich entschlossen, auf dem Gelände der Deutschen Verkehrsausstellung München 1925 eine Großfunkstation zu errichten. Die beiden Antennen werden die Höhe von je 100 Meter haben. Die Stromstärke beträgt 10 Kilowatt, die Reichweite kommt der von Nauen gleich. Die Darbietungen des Rundfunksenders werden für Empfang mit Detektorapparat im Umkreis von 60—75 Kilometer, mit Röhrenapparaten weit über die Grenzen Deutschlands mit großer Deutlichkeit zu vernehmen sein.

Was sind Wellen? Die Bezeichnung Wellen ist im Grunde gleichbedeutend mit Schwingungen, doch spricht man von Wellen insbesondere dann, wenn die Fortbewegung durch den Raum betont werden soll, ohne daß nach dieser Richtung eine scharfe Scheidung besteht. Die maßgebenden Größen: Schwingungszahl (Frequenz), Schwingungszeit, Wellenlänge, Fortpflanzungsgeschwindigkeit haben genau dieselbe Bedeutung wie bei den Schwingungen, desgleichen können die Wellen wie jene gedämpft oder ungedämpft sein.

Der Wellenbereich ist der Bereich der Wellenlängen, die von einem Empfänger gut aufgenommen werden können. Je kleiner, je „schmäler" der Wellenbereich ist, desto eher bewirkt eine Abweichung der auftreffenden Wellen von der günstigsten Beeinträchtigung bezw. Aufhebung des Empfangs, desto größer wird die Abstimmschärfe. Man kann den Wellenbereich nach oben oder unten verschieben durch Schaltung einer Induktionsspule (Verlängerungsspule) bezw. eines Kondensators (Verkürzungskondensator) in die Antenne; dies bedeutet, wenn Spule und Kondensator in ihrer Induktivität bezw. Kapazität veränderlich sind, die Möglichkeit der Erweiterung des Antennenkreises. Im übrigen wird der Wellenbereich durch feste Kopplung zwischen Detektor und Antennenkreis breiter (die Abstimmschärfe geringer), durch lose Kopplung schmaler (die Abstimmschärfe größer).

Neue Zwischensender. Das Bestreben der RTV. ist augenblicklich darauf gerichtet, die Landbewohner mit einem befriedigenden Rundfunkempfang zu versorgen. Diesem Zweck dienen die Zwischensender, deren Zahl ständig im Steigen begriffen ist. Nachdem die ersten Fernbesprechungen solcher Sender gut gelungen sind, soll der Ausbau des geplanten Netzes beschleunigt werden. Der Zwischensender in Kassel hat seinen Betrieb bereits aufgenommen. Die Wellenlänge des Senders beträgt 292 Meter, die Röhreneilstung 1,5 Kilowatt. In seiner Anordnung und seinem elektrischen Aufbau ist der von „Telefunken" errichtete Sender der Frankfurter Anlage ähnlich. Die Besprechung erfolgt vorerst von Frankfurt aus, doch soll Kassel auch selbständige Darbietungen übermitteln, die man teilweise den Frankfurter Hörern zugänglich machen will. — In Dresden ist ein Zwischensender, der voraussichtlich von Breslau aus besprochen werden soll, ist für Oberschlesien geplant; der Aufstellungsort ist noch nicht bestimmt.

Neues aus aller Welt.

Zwei Arbeiter verschüttet. Beim Ausschachten einer Baugrube des städtischen Elektrizitätswerks am Spreebau in Charlottenburg wurden zwei Arbeiter verschüttet. Der Feuerwehr gelang es, beide zu retten. Der eine wurde mit schweren inneren Verletzungen nach dem Krankenhaus Westend gebracht und der zweite nach seiner Wohnung entlassen.

Neuer Hapag-Dampfer. Die Hapag teilt mit, ihr neuer auf der Werft von Blohm u. Voß im Bau befindlicher Zweischraubenturbinendampfer der Albert Ballinklasse solle den Namen „Hamburg" erhalten. Das Schiff, das 22 000 Brutto-Registertonnen umfasse, werde voraussichtlich im Mai 1926 in den Hamburg—Newyorker Dienst eingestellt werden.,

koo. Was manche nicht von den Füßen wissen. Der menschliche Fuß besitzt keine opponierbare Großzehe, wie dies bei den Affen der Fall ist; trotzdem können viele Menschengruppen mit dem Fuß greifen, indem die Gegenstände zwischen die erste und zweite Zehe geklemmt werden. Es gibt Völkerstämme, die, um den Gegner über die Bewaffnung zu täuschen, ihre Speere mit den Füßen nachziehen. Im Greifen ganz besonders ausgebildet sollen die Füße des Negritos auf den Philippinen sein, die die Zehen angeblich beinahe wie die Finger gebrauchen. Als Beispiel dafür, daß auch bei einem Kulturvolk die Füße zu allen möglichen Hantierungen benutzt werden können, mögen die Japaner dienen. Wie Prof. A. Basler in seiner eben erschienenen „Einführung in die Rassen- und Gesellschafts-Physiologie" schreibt, war die Greiffähigkeit der Zehen wohl ursprünglich überall vorhanden, doch ist sie durch die feste Fußbekleidung nachträglich verloren gegangen. Wo die Menschen ständig barfuß gehen, hat sie sich erhalten. Die Japaner tragen zwar die Füße bekleidet, aber mit Strümpfen, die wie unsere Fausthandschuhe gefertigt sind, so daß auch mit dem bekleideten Fuß Greifbewegungen ausgeführt werden können. Daß auch der Europäer imstande ist, die Greiffähigkeit der Zehen zu erhalten, das ist an den Menschen zu sehen, die ohne Arme geboren sind und, der Not gehorchend, von frühester Jugend auf gezwungen waren, die Füße statt der Hände zu benutzen.

Mit großen Mitteln sich einzurichten ist keine Kunst!

Unsere interessante Ausstellung beweist, daß man auch mit geringem Aufwand eine schöne u. gute Zimmer-Einrichtung erwerben kann.

Besuchen Sie zwanglos unsere Ausstellung!

Möbelhaus J. Kramm,
Essen,
Limbecker Straße 97—103 und am Saalbau.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Frühlingsahnen.

Jobs, was fährt dir in die Glieder?
Jobs, was kitzelt dir die Nerven?
Jobs, was macht dein Blut dir stürmen?
Jobs, mein Jobs, was ist mit dir?
Alter Knabe! Still beschaulich
Saßest sonst du bei der Flasche
Alten Rotspons, meditierend,
Ueber Dinge, die, obschon sie
Oft den Leser amüsieren,
Doch im tiefsten Grunde ernst sind.
Jobs, ich kenne kaum dich wieder!
Statt behaglich in der Ecke
Sinnend dir die Zeit zu kürzen,
Tollst du wie ein junges Fohlen,
Kehrst das Unterste zu oberst,
Just wie einstens, da du frevelnd
Des Magisters Galle quältest
In der Jugend Uebermut.
Was die Ursach? Lenzesahnen
Strömt mit erstem Frühlingswinde
Durch die off'nen Fensterläden,
Mir durch Mark und Herz und Adern,
Will mir fast die Brust zersprengen,
Will mir schier den Sinn verstören,
Formt zu Rhythmen sich und Reimen,
Versfußmäßig hüpft der Puls mir
In des Reimes holdem Gleichklang
Und im Stalle scharrt und wiehert
Meine Flügel-Rosinante.

Kontraktliche Verpflichtung.

Schon im Stalle scharrt und wiehert
Meine Flügel-Rosinante;
Fröhlich stimm' ich meine Leier
Einem lenzlichen Andante.
Frei nach Eichendorff und Scheffel
Laß ich meine Töne gleiten,
Wie es Pflicht des Redakteurs ist
In sothanen Frühlingszeiten.

Frei nach Eichendorff und Scheffel
Laß ich meine Strophen fließen,
Frei nach Eichendorff und Scheffel
Will ich Lenz und Liebe grüßen.

Frei nach Eichendorff und Scheffel
Muß den Lenz ich metrisch lieben,
Weil mir dies — und zwar kontraktlich —
Vom Verleger vorgeschrieben.



Wer da weise, wählet Wolle.

Streuet Palmen! Singet Psalmen;
Kleidet euch in Festgewänder!
Denn der Frühling ist erschienen —
Also meldet der Kalender.

Schwarz auf weiß hab' ich's gelesen,
Als um's Haus die Flocken stoben,
Als um's Haus der Winter launisch
Weiß auf schwarz sein Tuch gewoben.

Streuet Palmen — doch mit Maßen!
Wenn ihr singt, wahrt Brust und Lippe,
Sonst beschert euch dieser Frühling
Noch die allerschönste Grippe.

Kleidet euch in Festgewänder,
Frühlingsmäßig, voller Buntheit,
Doch vergeßt bei diesem Streben
Nicht das Beste: die Gesundheit.

Kleidet euch in Festgewänder,
Lenzesfrohe, farbenvolle.
Doch beherzt die alte Wahrheit:
Wer da weise, wählet Wolle!

Auszug der Dichtergilde.

Brot und Käse in der Tasche,
In der Seele fromme Milde,
Trabt hinaus ins Lenzgelände
Versefroh die Dichtergilde.

Frühlingssehnen im Gemüte
Und den Sinn voll bunter Träume,
Sieht man sie flandierend wandern,
Und das Endprodukt sind Reime.

Blütenkerzen, Herzen, Schmerzen,
Sonne, Wonne, Feier, Weiher —
Also klingt seit grauen Tagen
Ihrer Reimkunst alte Leier.
Und dem Frühling wird ganz übel
Bei dem Singen, bei dem Geigen.
Und im Redaktionspapierkorb
Seh ich die — Papiere steigen.



Lenzliche Konsequenzen.

Wahrhaft herzerhebend finde
Ich das Blühen und das Lenzen;
Aber ungemein fatal sind
Mir des Frühlings Konsequenzen.

Wenn die ersten Veilchen sprießen,
Taucht die Gattin auf, die gute,
Ihre Ohnmacht klug erheuchelt,
Gilt dem neuen Frühlingshute;

Gilt dem Frühlingshut, dem teuern,
Gilt der Bluse, die von Seide,
Gilt dem Kleidrock und den Schuhen,
Gilt dem neuen Straßenkleide.

Und ich greife in die Tasche,
Um der Ohnmacht Qual zu enden.
Und was mich betrifft, so wird man
Alles wenden — alles wenden!

Uebereinstimmende Meinung.

Vielgestalt in allen Dingen
Ist der Menschen Willensmeinung;
Pflegt der eine ja zu sagen,
Stimmt der andere für Verneinung.

Dieser sieht als Optimiste
Stets den Himmel blau und heiter,
Jener, weil er Pessimist ist,
Wertet ihn als Hühnerleiter.

Dieser nimmt die Welt vergnüglich,
Jener ernst und streng-politisch,
Dieser hell und jener dunkel,
Dieser nüchtern, jener mythisch.

Was des Frühlings Interessen
Anbetrifft, so möcht mir scheinen,
Daß auch hier der Menschen Ansicht
Sich nur schwerlich wird vereinen.

Dieser liebt der Drossel Pfeifen,
Jenen will es baß verdrießen,
Dieser liebt den Duft der Veilchen,
Jener sagt: ich laß' sie grüßen.

Nur in einem Punkte, glaub ich,
Graben wir mit gleichem Spaten;
Darob ist man einer Meinung:
Daß der Frühjahrs-Bock geraten!

Turnen / Sport / Spiel.

Die sportliche Ausbeute des Sonntags.

Fußball-Länderkampf.

Deutschland — Holland.

Die Gedanken der deutschen Fußballsport-Anhänger werden am kommenden Sonntag in Amsterdam weilen, wo die deutsche National-Elf gegen die holländische National-Mannschaft antritt. Von den drei Repräsentativ-Spielen, die unsere Mannschaft in der Nachkriegszeit gegen die Vertreter Hollands absolvierte, brachte die letzte Begegnung, die im vorigen Jahre in Hamburg vor sich ging, einen knappen 1:0-Sieg für unsere Farben. Wer wird am kommenden Sonntag den Sieg erringen? Holland stellt die Mannschaft van der Meulen,, Denis, van Dijke, Steemann-Bul-Horsten, de Natris-Snoub-de Haas-van Slangenburgh-Gielenz ins Feld und greift damit im Wesentlichen auf die Leute zurück, die kürzlich knapp über das belgische National-Team siegen konnten. Der deutsche Spielausschuß ist durch die Absagen verschiedener Spieler aus der Fußball-Hochburg Nürnberg-Fürth vor eine ziemlich schwierige Aufgabe gestellt und hat sich zu folgender Vertretung entschlossen: Zolper, Beier-Müller (Fürth), Hagen-Lun-Lang, Voß-Sobek-Herberger-Harder-Paulsen. Man kann an dieser Aufstellung verschiedene Aussetzungen machen. Zunächst hat Zolper am vorigen Sonntag in Berlin nicht das gezeigt, was man von einem Tormann internationalen Formats erwarten muß, und auch die augenblickliche Form Langs (H. S. V.) läßt seine Aufstellung als nicht vollauf gerechtfertigt erscheinen. Die übrigen Posten sind zwar nicht einheitlich, aber doch gut besetzt. Ausschlaggebend für das Ergebnis des Spieles wird sein, ob sich der deutsche Innensturm der guten Flügelleute in geeigneter Weise bedienen kann. Kann er das, so werden sicher Tore fallen.

Obwohl Holland in seine Vertretung großes Vertrauen setzt, halten wir doch einen Sieg unserer Leute für leicht möglich, weil der deutsche Sturm durchschlagskräftiger erscheint, als die Angriffsweise der leicht etwas pflegmatisch spielenden Holländer.

Um die drei ersten Plätze in Westdeutschland.

Sechs westdeutsche Gaumeister werden sich am kommenden Sonntag in den Endspielen gegenübertreten und um die zur Erreichung eines der ersten drei Plätze so nötigen Punkte kämpfen.

In Dortmund treffen sich die Meister von Westfalen und Südwestfalen.

Arminia Bielefeld — Sportfreunde Siegen.

Das System, dessen sich die beiden Mannschaften bedienen, ist in seinen Grundzügen dasselbe, wenn auch Arminia etwas reifere Leistungen zeigt. Bestimmend für das Ende des Kampfes wird der Geist sein, mit dem ihn die Mannschaften durchführen. Die Siegener, die ihren Kampfes- und Siegeswillen am vorigen Sonntag unter Beweis gestellt haben, werden einen Sieg gerade gegen den benachbarten Meister als Ehrensache betrachten, während die Arminen darauf bedacht sein müssen, sich ihrer Chancen für den dritten Platz nicht zu begeben. Sollten sich die Bielefelder auf Grund dieser Erwägung zu Spitzenleistungen aufraffen, dann ist ihr Sieg zu erwarten, im anderen Falle ist es durchaus fraglich, wer sich die Punkte sichern wird.

In Düsseldorf kämpft

S. V. Duisburg — S. C. 99 Düsseldorf

und wird nur, wenn er den Gegner wirklich ernst nimmt, den sicheren Sieg landen, den ihm die Papierform verheißt. Die Spielkultur der Düsseldorfer ist modern, wenn die Mannschaft bisher nur wenig günstig abschneiden konnte, so ist das auf das zu wenig auf Erfolg eingestellte Spiel ihres Sturmes zurückzuführen. Man sollte allerdings meinen, daß der Düsseldorfer Sturm nun endlich die Lehren aus seinen bisherigen Spielen um die westdeutsche Vertretung ziehen wird Von diesem Gesichtswinkel aus betrachtet, kann man den Ausgang des Spieles als offen bezeichnen; legen die Düsseldorfer Stürmer ihre Unentschlossenheit aber nicht ab, dann ist ein Sieg des westdeutschen Altmeisters zu erwarten.

Das dritte Spiel der Gaumeister steigt in Essen, wo der Ruhrgaumeister

Schwarz-Weiß Essen den Meister des Rheingaues S. V. Rheydt

empfängt. Das Treffen dieser beiden Vereine sollte den Essenern bei ernster Auffassung des Spieles einene inwandfreien Sieg bringen, zumal ihr Sturm am Sonntag wieder von dem inzwischen wiederhergestellten Form geführt wird. Technisch und taktisch ist der Meister des Ruhrgaues jedenfalls besser als sein Kollege vom Rhein.

Die Zwischenrunde der „Gau-Zweiten".

Von den für die Zwischenrunde angesetzten Spielen muß das zwischen Turu-Düsseldorf und V. f. R. Köln angesetzte ausfallen, weil die Turu-Stürmer Rudolph und Lücke die deutsche National-Mannschaft als Ersatzleute nach Amsterdam begleiten. Das Spiel findet am 5. April statt. Dagegen treffen sich in Krefeld

F. V. 08 Duisburg — Sp. Vg. Hagen.

Normalerweise wird sich Duisburg in diesem Kampfe die Berechtigung zur Teilnahme an der Endrunde erringen, denn die Qualitäten des Zweiten im Südwestfalengau sind erheblich geringer als die seinen.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Die Spiele des Sonntags werden in etwa eine Klärung der Frage nach deem Gewinne des dritten Platzes der süddeutschen Meisterschaft bringen, um den sich der F. S. V. Frankfurt und die Stuttgarter Kickers bewerben.

Auf heimischem Boden stößt der

F. S. V. Frankfurt auf den 1. F. C. Nürnberg.

Es kann nicht angenommen werden, daß die Frankfurter das gegen Nürnberg in deren Heimatstadt erzielte 1:1 Ergebnis wiederholen können. Einerseits haben die Frankfurter, die am Sonntag gegen den Abstiegskandidaten des Mainbezirkes 1:5 verloren, offenbar in ihrem Können nachgelassen, und andererseits scheint der Nürnberger Sturm seine alte Energie wiedergefunden zu haben, wie der Sieg des Vorsonntags gegen V. f. R. Mannheim vermuten läßt. Sollte Frankfurt wider Erwarten in diesem Kampfe Punkte gewinnen, so hätte es gute und berechtigte Hoffnungen auf den dritten Platz.

Das weiter angesetzte Spiel

S. V. Wiesbaden — V. f. R. Mannheim

fällt aus zugunsten des in Karlsruhe stattfindenden Werbespiels zwischen den Repräsentativ-Mannschaften des besetzten und unbesetzten Süddeutschlands. Das unbesetzte Gebiet, das das Gerippe seiner Mannschaft dem V. f. R. Mannheim entnommen hat, verfügt zweifelsohne über die bessere Vertretung und ist als Sieger zu erwarten.

Die Meisterschaft des Norddeutschen Fußball-Verbandes.

Von den beiden am Sonntag zum Austrag gelangenden Endrunden-Spielen um die Norddeutsche Meisterschaft interessiert am meisten das Treffen

Arminia Hannover — F. C. Altona,

das in Hannover steigt. Sollten die Altonaer, wie sicher anzunehmen ist, als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen, dann sind sie als aussichtsreichster Meisterschafts-Bewerber zu betrachten. Den von Ruff nach den modernsten Methoden trainierten Altonaern ist zuzutrauen, daß sie etwaigen Ueberraschungsversuchungen der in ihrer Form sehr schwankenden Hannoveraner wirksam entgegentreten können. Das zweite Spiel des Sonntags, das in Kiel

Kilia Kiel und Eintracht Braunschweig

zusammenführt, wird den Braunschweigern zwei weitere Punkte einbringen. Die Mannschaft, die im Sturm noch immer von dem alten norddeutschen Repräsentativen Buckendahl geführt wird, hat bisher in den Spielen um die norddeutsche Meisterschaft eine gleichmäßige und gute Form gezeigt. Die Erfolge der Braunschweiger Eintracht resultieren nicht zuletzt aus ihrer zielbewußten Jugendarbeit und befähigen sie, sich den besten deutschen Vereinen an die Seite zu stellen.

Aus der Reichshauptstadt.

Der V. B. B. B. läßt die zweite Hauptrunde um seinen Pokal in 11 Spielen ausspielen. Außerdem kommen zwei rückständige Verbandsspiele und zwar zwischen V. f. B. Pankow und Union Potsdam sowie zwischen Niederschönhausen und Weißensee 19 zum Austrag. Das erste Spiel interessiert deshalb, weil sich der V. f. B. Pankow im Falle eines Sieges den Verbleib in der Oberliga erstritten hätte.

Die zweite Zwischenrunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft

wird mit folgenden Paarungen ausgefochten:

in Chemnitz: B. C. Chemnitz — Guts-Muts Dresden,

in Magdeburg: Cricket-Viktoria Magdeburg V. f. B. Leipzig,

in Halle: Wacker Halle — 1. S. V. Jena.

Das interessanteste der angesetzten drei Treffen findet zweifelsohne in Chemnitz statt, weil der Ausgang dieses Kampfes im Gegensatz zu den beiden anderen, die normalerweise vom V. f. B. Leipzig bezw. Wacker Halle gewonnen werden müssen, ungewiß ist. Ein Sieg der Dresdener käme allerdings erwarteter, da diese in den bisherigen Kämpfen eine beständigere Form gezeigt haben als ihr Gegner. S. V. Gotha 01 ist spielfrei.

In der Meisterschaft des Baltenlandes

wird es wohl bereits am Sonntag zu einer Klärung kommen. Titania Stettin und V. f. B. Königsberg heißen die Gegner des in Stettin zum Austrag kommenden Kampfes. Ein Sieg der Königsberger brächte diesen die Meisterwürde, während bei einem Siege der Stettiner alle drei Bewerber um die baltische Meisterwürde noch die gleiche Punktzahl erreichen können, wodurch die rechtzeitige Feststellung der beiden zur Deutschen Meisterschaft zu entsendenden Mannschaften in Frage gestellt würde.

Aus dem Lager der Handball-Spieler.

Repräsentativ-Spiel Brandenburg — Westdeutschland.

Um den Pokal der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik stehen sich in Berlin die Repräsentativ-Mannschaften der genannten Landesverbände gegenüber. Die Berliner, bei denen der Handball-Sport einen großen Aufschwung genommen hat, haben am vorigen Sonntag ein Auswahl-Spiel austragen lassen und daraufhin folgende Elf mit ihrer Vertretung beauftragt:

Hensel; Hasse, Bayer; Bergemann, Artmann, Adebar; Klatt, Storch, Schelenz, Wolff, Glöckner.

Westdeutschland entsendet die Mannschaft:

Kolvenbach; Fransen, Solbach; Stammel, Kösler, Kürten; Bödeker, Beuschen, Kramer, Peters, Voß.

Wir rechnen mit einem Siege der Reichshauptstädter.

Schwimmen.

Der kommende Sonntag bringt als einzige Veranstaltung, die für weitere Schwimmer-Kreise belangreich ist, das

Internationale Schwimmfest der Breslauer Silesia.

Obwohl das diesmalige Meldeergebnis an das früherer Jahre nicht ganz heranreicht, verspricht das Fest, dessen Internationalität durch die Teilnahme der Mannschaft des 3. Bezirks Budapest gewahrt wird, doch schon allein durch die Teilnahme von Magdeburg 96 und die des Neuen S. V. Breslau hochwertigen Sport.

Leichtathletik.

Nachdem sämtliche Landesverbände inzwischen ihre Waldlauf-Meister ermittelt haben, finden am Sonntag nur Waldläufe örtlichen Interesses statt. In Berlin wird von dem Sportverein der Deutschen Bank der Geländelauf der Berliner Großbanken abgewickelt, zu dem ca. 200 Meldungen abgegeben worden sind.

Radsport.

Der Kampf auf der Zementbahn

wird am Sonntag allerorts begonnen. An der Spitze marschiert die Berliner Olympiabahn, die zu ihren Rennen über 20, 30 und 40 Klm. in Wegmann-Schweiz, Dickentmann-Holland und den Deutschen Thomas und Kruplat eine gute Besetzung gefunden hat. Der Start des Franzosen Catubal ist noch nicht gesichert. Auch die Bahnen in Elberfeld, Chemnitz, Köln und Worms öffnen am Sonntag ihre Pforten. Die Elberfelder Bahn bietet durch ein Dauerrennen über 90 Klm., das Saldow, Lejour, Gaffney, Erxleben und Möller am Start vereinigt, besonders interessanten Sport.

Auch die Straßenfahrer treten am Sonntag auf den Plan. Neben der Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum ist das vom R. V. Pfeil-Hannover ausgeschriebene Rennen „Quer dur chdie Lüneburger Heide" erwähnenswert. Dieses zum zehnten Male ausgefahrene Rennen führt über 150 Klm. und hat aus allen Teilen Deutschlands Meldungen erhalten.

Motorsport.

Die vom Mittelrheinischen A. C. veranstaltete Fuchsjagd ist für alle Mitglieder des Gaues 4 des ADAC Rhld., des A. d. V. und der angeschlossenen Kartell-Clubs sowie für Gäste ausgeschrieben.

Rugby.

Das Entscheidungsspiel um die Norddeutsche Verbandsmeisterschaft findet in Hannover statt, wo S. C. Linden und F. C. Schwalbe-Hannover um den Titel kämpfen werden.

Die Fußballvorschau für Sonntag.

Meisterschaftstreffen.

Hellwegkreisliga.

Preußen 07 — Henrichshütte.

Zum letzten Pflichtspiel erwarten die Schwarz-Weißen auf ihrer Anlage an der Wasserstraße den V. f. B. Henrichshütte. Der Gast stellte noch am Vorsonntage durch das erzielte 2:2-Ergebnis gegen den Gauligavertreter des Niederrheins Duisburg 99 seine derzeitig gute Form unter Beweis. Auch dem Spitzenkandidat Laer ist es bekanntlich in Hattingen nicht gut bekommen. Die Vgten müssen schon mächtig aus sich herausgehen, um ehrenvoll abzuschneiden. Im Sturm muß es besser klappen wie am Vorsonntage — — sonst — — kann leicht die zweite Ueberraschung folgen. Immerhin aber erwarten wir der Papierform nach unseren heimischen Vertreter knapp in Front.

A-Klasse:

Teutonia Riemke — S. V. Weitmar.

Wir lassen den Ausgang offen.

Gesellschaftsspiele.

Germania 06 — Wanne 11.
Phönix — Essen-West 86.
S. V. Wetter — Westfalia.
S. V. Harpen — L. F. C. Laer.
S. V. Hordel — Witten 92 Ref.
T. V. Eickel — V. V. Gelsenkirchen 08.

Auf der Germanenkampfstätte präsentiert sich der Tabellenerste des Markkreises Wanne 11. Wer die Ergebnisse dieses Kreises verfolgt hat, weiß, daß die Schwarzblauen auf energischen Widerstand stoßen. Auf den völlig offen erscheinenden Ausgang dieses Stärkeverhältnisses dürfte man gespannt sein.

Phönix bewies durch das günstige Abschneiden am Vorsonntag gegen Castrop 02 seine aufsteigende Form. Hoffentlich gelingt auch morgen ein ehrenvolles Bestehen gegen den starken Emscherkreisvertreter Essen-West 86.

Die Westfalen fahren nach der Ruhr. Es gilt gegen die Gauligaelf des S. V. Wetter zu bestehen; was ihnen auch gelingen sollte.

Im Freundschaftskampf treffen sich in Harpen der dortige S. V. und die L. F. C. er aus Laer. Diese interessante Begegnung dürfte die genügende Anziehungskraft ausüben.

Im Freundschaftsspiel hat der benachbarte S. V. Hordel die Reserve der 92er aus Witten zu Gast.

Der T. V. Eickel endlich muß sich anstrengen, um gegen die 08er aus Gelsenkirchen zu bestehen.

Hockey.

M. V. V. Linden — T. u. H. Cl. Recklinghausen.

Die Stockballfreunde sollten auch hier auf ihre Kosten kommen.

Radsport.

Bochum—Münster—Bochum.

In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir ausführlich über diese groß angelegte Veranstaltung. Bei dem unbedingt nötigen guten Wetter ist hier erstklassiger Sport zu erwarten. Die große Konkurrenz (200 Fahrer) läßt spannende Kämpfe erhoffen. Der Start ist bei Restaurant Fahrenbach in Marmelshagen, Kilometerstein 3,5, um 9 bezw. 10 Uhr vormittags. Während die A-Klassen-Fahrer gegen 3 Uhr nachmittags eintreffen, werden die Teilnehmer der Klasse B um 12 Uhr zurückerwartet.

Schwerathletik.

Ringen.

Bezirksmeisterschaftskampf.

Jung Siegfried — Deutsche Eiche 2.

Obige Protest-Begegnung kommt heute abend im Reichshallen-Saal zur Abwickelung.

Deutsche Turnerschaft.

Ausscheidungsturnen des Kreises 8a im Schützenhof.

An die morgen Vor- und Nachmittag im Schützenhof zum Austrag gelangenden Ausscheidungskämpfe für die deutschen Meisterschaften in Frankfurt sei an dieser Stelle nochmals erinnert. Wir berichteten im Laufe dieser Woche hierüber eingehender. -fa-

Handball.

Die Winterspiele neigen ihrem Ende zu. Es spielen Sonntag vorm. in der Gauklasse:

Turngemeinde 1. — Laer 1.
Turnvereinigung 1. — T. V. Wanne 2.
Turnklub Herne 1. — Röhlinghausen 1.
Brenschede 1. — T. V. Wanne 1.
T. Kl. Wanne 1. — Tura Hattingen 1.

Alle Spiele werden vormittags ausgetragen, damit den Spielern Gelegenheit gegeben ist, das nachmittags angesetzte Vorrundenspiel um die Kreismeisterschaft

Germania Hagen — Turngemeinde Witten 48

anzusehen Vorher spielt Turngemeinde Bochum 2. — Tura Hattingen 2.

Am 5. April b. J. findet dann in Wanne das Endspiel um die Meisterschaft des Kreises Westfalen statt.

Fußball.

M. V. V. Linden — S. C. Stuttgart.

(1. Ostertag.)

Wie wir soeben erfahren, ist es dem M. V. V. gelungen, die bestbekannte Elf des Stuttgarter S. C. für den 1. Osttertag zu verpflichten.

Schwimmen.

Das erste internationale Schwimmfest in Bochum.

Die Meldungen der Ausländer.

-r- **Bochum,** 28. März. Zu dem vom Schwimmverein „Blau-Weiß 1896" Bochum ausgeschriebenen internationalen Schwimmfest am 18. und 19. April haben bisher Holland, Luxemburg und Schweden Meldungen abgegeben. Man wird besonders auf den Ausgang der Kämpfe der holländischen Meister „Het Y" und „Delphin" gespannt sein. Mit weiteren ausländischen Mannschaften schweben noch Verhandlungen. Interessieren werden vor allem noch die Wettkämpfe der internationalen Damenklasse um den Preis des Reichspräsidenten. Meldeschluß ist Mittwoch, 1. April.

Eine Entschließung an die städtischen Körperschaften.

Eine am 12. d. M. im Lokal Märkischer Hof von sämtlichen Turn- und Sportverbänden der Stadt Bochum im Beisein verschiedener Stadtverordneten und Magistrats-Mitgliedern besuchte Versammlung nahm zu den brennendsten Fragen auf dem Gebiete der Leibesübungen Stellung. Die Versammlung, welche rund 10 000 Turner und Sportler vertrat, war einstimmig der Ueberzeugung, daß die Stadtverwaltung in den letzten Jahren für das Turn- und Sportwesen infolge widriger Verhältnisse nicht das tun konnte, was für eine Großstadt mit solch leistungsfähigen Verbänden, wie sie hier bestehen, notwendig gewesen wäre. Wir haben das feste Vertrauen zur Stadtverwaltung, daß sie nunmehr mit dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes auch der Förderung der Leibesübungen in jeglicher Hinsicht gerecht wird. Es sei uns deshalb gestattet, hier die allerbescheidensten Wünsche anzuführen, bezw. Anregungen zu geben.

1. Die Bildung einer Zentralstelle „Stadtamt für Leibesübungen", wie sie schon seit Jahren von den großen Turn- und Sportbehörden in Berlin und Leipzig neben dem Turn- und Sport-Ausschuß in jeder größeren Gemeinde bestehen soll, steht hier noch aus. Wir bitten, diese Einrichtung mit Beginn des neuen Geschäftsjahres ins Leben rufen zu wollen.
2. Städt. Sportplätze sind in nur geringem Maße vorhanden und dazu zum größten Teil in der allereinfachsten Form. Wir bitten, nicht nur auf den Ausbau und die Erhaltung dieser Plätze größten Wert zu legen, sondern auch jede Gelegenheit ergreifen zu wollen, welche geeignet ist, die Zahl der Uebungsstätten zu vermehren. Die Errichtung eines Stadions erachten wir nunmehr für angebracht, da die meisten Städte und sogar kleinere Landgemeinden solche bereits besitzen.
3. Die Zahlung der Reinigungsgebühren für die Turn- und Sporträume bedeuten eine derartige Belastung seitens der Verbände, daß manche kleinere Vereine diese nicht mehr tragen können. Die Stadtverwaltung würde sich die Turn- und Sportverbände zu Dank verpflichten, wenn diese Gebühren wieder wie früher auf die Stadtkasse übernommen würden.
4. Es wird angeregt, die bei sportlichen Veranstaltungen notwendige Musik — Instrumentalmusik und Gesangvorträge — nach dem Ministerial-Erlaß steuerfrei zu lassen; ebenso wäre es wünschenswert, daß die Polizeiverwaltung auf die Erlaubnisgebühr für Veranstaltungen verzichtet.
5. Die Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung der Verbände bei größeren Veranstaltungen, die über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehen, und die geeignet sind, den Fremdenverkehr und das Ansehen der Stadt zu heben, ist eine dringende Notwendigkeit. Wir bitten, die im Turn- und Sportausschuß beantragten Mittel bewilligen zu wollen.

In der Erwartung, daß unsere Wünsche einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und ihnen nach Möglichkeit entsprochen wird, zeichnen

hochachtungsvoll

Die Turn- und Sportverbände der Stadt Bochum.

Das amerikanische Vorbild.

Mariechen Wehselau, eine reizende amerikanische Schwimmerin, offenbar deutscher Abstammung, hat bei den Olympischen Spielen in Paris das 100-Meter-Schwimmen in der neuen Weltbestzeit von 1 Minute 12,2 Sekunden gewonnen und zwei oder drei ihrer Landsleute waren ihr dicht auf den Fersen. Anni Rehborn aus Bochum, unsere deutsche Meisterin, schwimmt dieselbe Strecke in 1 Minute 20 Sekunden, aber sie hat kaum eine ernsthafte Konkurrentin. Die 7 Sekunden Unterschied zwischen den beiden Leistungen machen etwa 10 Meter Distanz aus und aller Voraussicht nach wäre unsere Meisterin nicht in den Zwischenlauf gekommen. Bisher konnte man ja schließlich noch glauben, die über den Ozean gedrahteten oder gekabelten Zeiten seien mit eigens konstruierten Rekorduhren abgestoppt worden, aber die 20 Mädels, die die Vereinigten Staaten nach Europa gesandt hatten, haben mit dieser Irrlehre gründlich aufgeräumt. Der schon früher beliebte Einwand, daß diese Schwimmerinnen eben halbe Männer seien, wie ja überhaupt der Sport die Frauen stark vermännliche, muß heute auch zum alten Eisen gelegt werden, denn die Schwimmgirls Amerikas waren sogar ausnehmend hübsche Weiblein, deren männlicher Einschlag nicht weit über den Bubenkopf und die an sich freieren Manieren der Evastöchter in Amerika hinausging. Im übrigen ist man sich heute ja auch in Deutschland darüber einig, daß gerade der Schwimmsport auf die Körpergestaltung der Frau von allergünstigstem Einfluß ist und die deutschen Schwimmerinnen von Klasse brauchen sich gewiß nicht zu verstecken. Und doch auf einer Trainingsaufnahme aus dem Toureller Stadion ist der Unterschied zwischen der Deutschen und der Amerikanerin deutlich erkennbar. Da stehen 11 Schwimmerinnen am Bassinrand und warten auf das Startzeichen. Die Knie leicht durchgebeugt, die Hände etwas oberhalb aufgestützt, sodaß die Armmuskulatur leicht angespannt ist. In diesen 22 Armen liegt der Unterschied, der deshalb sofort in die Augen fällt, weil diese 22 Arme ein prachtvolles Muskelrelief aufweisen. Natürlich keine Knollen und Muskelbündel, aber doch eine feine Muskelmodellierung, die die 7 oder 8 Sekunden Unterschied erklären.

Zum Freistilschwimmen — und nur von diesem ist die Rede — gehören kräftige Arm- und Beinmuskeln, Leichtigkeit des Körpers und lange Arme sind von Vor-

teil, kräftige Oberschenkel und ein bewegliches Becken verstehen sich gleichfalls. In den meisten Fällen ist die Beinmuskulatur der deutschen Schwimmerinnen gut entwickelt, weniger günstig steht es schon um die Beckenbeweglichkeit und ganz unzureichend sind die Arme entwickelt. „Leberwürste" nennen die männlichen Kollegen sie. Wenn also die deutsche Schwimmerin, was zu hoffen ist, ob der Vormachtstellung der Amerikanerin nicht schlafen kann, dann soll sie mit der Ausmerzung dieses Kardinalfehlers anfangen. Es ist leicht erklärlich, daß nicht gesteigertes Ueben im Wasser diesen Spezialfehler behebt, weil dann höchst überflüssiger Weise noch eine Unzahl anderer Muskelpartien beansprucht werden. Wer etwas leisten will, muß mit seinen Kräften ökonomisch umzugehen verstehen, und gerade in der Oekonomie der Kräfte ist uns die Amerikanerin weit voraus. Ein großes Verdienst hat sich hier die amerikanische Aerztin Beß M. Mensendieck erworben, deren System sich heute auch in Deutschland ziemlicher Verbreitung erfreut und die Bewegungen des täglichen Lebens in ebenso zweckmäßiger wie wirksamer Weise gestaltend auswertet. Daß ein ausgeglichener, gesunder Körper mit denkbar größtem Bewegungsumfang zu ganz anderen Taten befähigt, als der nur mit ererbten Veranlagungen arbeitende, ist auch bei uns längst erkannt. Warum richten sich unsere Schwimmerinnen nicht danach?

Mit der gleichen Sorgfalt, die sie ihrem Körper widmet, geht die Amerikanerin auch ans Training. Sie begnügt sich nicht damit, ein oder zweimal in der Woche ihre Strecke durchzucrawlen und im übrigen den lieben Gott einen braven Mann sein zu lassen. Tägliches Ueben gilt ihr eine Selbstverständlichkeit und wie sie übt. Stoßschwimmen ist das Alpha und Omega ihres Trainings und sie rastet nicht eher, bis der Trainer oder ein fachverständiger Freund mit ihrem Stil, den sie ohne alle Hast und um keinen Preis nach der Stoppuhr schwimmt, vollkommen einwandfrei ist. Vom glatten Einstechen der leicht gekrümmten Arme mit erhobenem Ellbogen, rechtzeitiger Drehung der Handfläche zum Körper hin, dichter energischer Führung am Körper vorbei, langsamen Ausgleitenlassen und gelockerter Vorbringung bis zum kräftigen Beinschlag mit nach einwärts gerichteten Fußspitzen, sorgfältiger und gut eingeteilter Ein- und Ausatmung, Starten und Wenden und nochmals Starten und Wenden unterliegt alles ihrer fortgesetzten Aufmerksamkeit und Prüfung. Dieses gewissenhafte Training vereint sie bei aller ihrer Freude an den angenehmen Seiten des Daseins mit einem durchaus sportgerechten und soliden Leben.

Wenn man obendrein noch erwähnt, daß sie ihrem Trainingsleiter geradezu blinden Gehorsam leistet und sich nicht mit allen möglichen Ausreden um ein ernsthaftes Training herumdrückt, im Gegenteil oftmals von einem Zuviel halb mit Gewalt abgehalten werden muß, dann sind die wesentlichsten Gründe für die Vormachtstellung der amerikanischen Schwimmerin genannt. Ob es unseren Flossenschwestern gelingt, bis Olympiade 1928 ein wenig davon abzubröckeln? Bei dem ausgezeichneten Material unserer Vereine kann es nur am guten Willen liegen.

H. B. L.

Soziales.

Zum Kampf um die Arbeitszeit.

Der Deutsche Werkmeisterbund schreibt uns:

Bekanntlich erschien am 20. Januar 1925 seitens des Reichsarbeitsministeriums eine Verordnung, die für die Kokereibetriebe und Hochofenwerke die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit ab 1. April 1925 vorschreibt. Im Gegensatz zu früheren Arbeitszeitverordnungen spricht dieser Erlaß nur von „Arbeitern". Der Deutsche Werkmeisterbund unternahm sofort Schritte, um eine genaue Stellungnahme des R. A. M. dahin herbeizuführen, daß diese Verordnung nicht nur auf die in den genannten Betrieben tätigen Arbeiter, sondern auch auf die dortselbst beschäftigten Werkmeister und technischen Betriebsangestellten Anwendung findet. Lange schien es zweifelhaft, ob das R. A. M. in diesem Sinne entscheiden würde. Im Ruhrbergbau, wo bereits seit dem 1. März 1925 durch besonderen Schiedsspruch in den Kokereibetrieben die neue achtstündige Arbeitszeit eingeführt ist, haben die Arbeitgeber die Werkmeister und technischen Betriebsangestellten von der Nutznießung der neuen Verordnung ausgeschlossen. Nach langen Bemühungen seitens des Deutschen Werkmeisterbundes, ist es nun erfreulicherweise endlich gelungen, eine neue Interpretation durch das R. A. M. herbeizuführen. Der Standpunkt des R. A. M., der dem Deutschen Werkmeisterbund unterm 15. März schriftlich übermittelt wurde, geht dahin, daß unter dem Begriff „Arbeiter" die gesamten Arbeitnehmer, also auch die in Kokereibetrieben und Hochofenwerken beschäftigten Werkmeister und technischen Betriebsangestellten fallen. Dieser Erfolg ist erfreulich.

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß vor einigen Tagen zur Beratung des gesamten neuen Arbeitszeitgesetzes eine aus je 6 Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammengesetzte Kommission bei R. A. M. gebildet wurde. In dieser Kommission ist der Deutsche Werkmeisterbund durch seinen Berliner Vertreter, Herrn Dr. Thissen, vertreten.

Die Arbeitszeit auf den Hochöfen am 1. April

Der Christliche Metallarbeiterverband schreibt uns:

Auf Grund der Verordnung vom 20. Januar 1925 muß für die Hochofen- und Kokereiarbeiter am 1. April die dreigeteilte Schicht eingeführt werden. Auf den Kokereien, soweit dieselben unter den Bergbautarif fallen, wurde die Verkürzung der Arbeitszeit durch verbindlich erklärten Schiedsspruch bereits ab 1. März eingeführt. Anders in der Metallindustrie. Verhandlungen, die am 5. März stattfanden, um die Eingruppierung der Leute vorzunehmen, die auf Grund der Verordnung die dreigeteilte Schicht erhalten müssen, scheiterten, weil die Arbeitgeber durch ein Springersystem die Verordnung zu umgehen versuchten. Die Gewerkschaften verlangten die Einhaltung der Verordnung. Auf den verschiedensten Werken des Bezirks der Nordwestgruppe haben inzwischen Verhandlungen mit den Betriebsräten stattgefunden, um wirklich das Springersystem durchzuführen. Auch die Betriebsräte lehnten einmütig eine solche Regelung ab. Eine Regelung der Arbeitszeit in Hochofen- und Kokereibetrieben durch die Betriebsräte hat auch keine Gültigkeit, wenn die Regelung nicht der Verordnung entspricht; denn in dem verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 26. Februar ist festgelegt unter Ziffer 1: Die Verordnung vom 20. Januar 1925 wird durchgeführt. Vertragskontrahenten sind die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und nicht der Betriebrat oder der einzelne Arbeitnehmer. Der Betriebsrat, der nach dem § 66 des Betriebsrätegesetzes die Pflicht hat:

> darüber zu wachen, daß die in Angelegenheiten des gesamten Betriebs von den Beteiligten anerkannten Schiedssprüche eines Schlichtungsausschusses oder einer vereinbarten Einigungs- oder Schiedsstelle durchgeführt werden,

kann keine andere Vereinbarung treffen.

Der Christl. Metallarbeiterverband hat am Mittwoch, 25. März, in Oberhausen eine Hochofenarbeiterkonferenz abgehalten, auf der Delegierte sämtlicher Hochofenbetriebe des ganzen Bezirks vertreten waren. Nach einem ausführlichen Referat des Bezirksleiters Kollegen Burgartz, der als Sachverständiger in der Arbeitszeitfrage, bei den Besichtigungen, soweit sie vom Reichswirtschaftsrat vorgenommen wurden, mitwirkte, setzte eine lebhafte Diskussion ein. Einmütig wurde das Springersystem abgelehnt und die Einführung der dreigeteilten Schicht verlangt. Es wurde ferner festgestellt, daß eine Reihe Betriebe bereits Vorkehrungen zur Durchführung der dreigeteilten Schicht getroffen haben. Auch über die Eingliederung der einzelnen Arbeiterkategorien wurden schon gemachte Vorschläge einzelner Werke bekanntgegeben. Nach der ausführlichen Diskussion wurde einstimmig beschlossen: Am 1. April die Verordnung vom 20. Januar durchzuführen.

Es wäre im Interesse unserer gesamten Wirtschaftslage zu wünschen, daß die Durchführung der dreigeteilten Schicht für die in der Verordnung benannten Gruppen ohne große Schwierigkeiten vonstatten ging. Der christl. Metallarbeiterverband hat von seinen Mitgliedern in schwerer Zeit die Einhaltung des Abkommens über die Arbeitszeit verlangt, er wird sich aber auch jetzt mit derselben Entschiedenheit dafür einsetzen, daß die durch Verordnung geschaffenen Erleichterungen durchgeführt werden. Pflicht der Hochofenarbeiter ist es, diese Bestrebungen in weitestem Maße zu unterstützen.

Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen.

Essen, 27. März. Die in der amtlichen Ministerial-Zeitschrift soeben bekanntgegebenen statistischen Angaben über den Umfang der Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen im preußischen Bergbau und die Zahl der dabei verunglückten Bergleute dürften zurzeit wegen der vielfachen Erörterungen über das Grubenunglück auf Zeche „Minister Stein" besonderes Interesse beanspruchen. Während in dem Jahrzehnt von 1882/90 jährlich durchschnittlich 104,3 tödliche und 58,6 schwere Verletzungen zu verzeichnen waren, stellten sich diese Zahlen in den folgenden drei Jahrzehnten auf 72,2, 72,3 und 69,3 tödliche bezw. 29,1, 12 und 16 schwere Verletzungen. Dabei ist indes noch zu berücksichtigen, daß die Durchschnittsförderung eine Steigerung auf fast das Dreifache erfahren hat (von 53,9 auf 149,5 Millionen Tonnen). Berechnet man die durch Explosionen entstandenen Unfälle auf 1000 beschäftigte Personen, wie es sonst bei Feststellung der amtlichen Unfallziffern üblich ist, so ergibt sich ein Rückgang der Zahl der tödlich Verunglückten von 0,54 im Zeitraum von 1882/90 auf 0,25, 0,15 und 0,12 und der Schwerverletzten von 0,30 auf 0,10, 0,03 und 0,05 in den folgenden Jahrzehnten. Während im Dezennium 1882/90 ein tödlich Verunglückter auf 1900 und ein Schwerverletzter auf 3300 beschäftigte Personen entfiel, war in den folgenden Jahrzehnten ein tödlicher Unfall auf 4100, 6700 und 8500 und ein Schwerverletzter auf 10 200, 40 200 und 36 500 beschäftigte Personen zu verzeichnen. Sehr bemerkenswert ist auch die Zunahme der auf eine durch Explosionen getötete Person sich ergebenden Tonnenförderung; sie ist von 540 000 Tonnen in dem Zeitraum von 1882/90 auf 1,10, 1,69 und 2,16 Millionen Tonnen, also auf das Vierfache gestiegen. Vergleicht man die Zahlen der durch Schlagwetter- oder Kohlenstaub-Explosionen verunglückten Personen (85 in dem Jahrzehnt 1911/20) mit denen der übrigen tödlichen und schweren Unglücksfälle im Bergbau und in anderen Berufszweigen, so sind sie als sehr gering zu bezeichnen. Sie machen im Durchschnitt nur 4,24 Prozent der gesamten tödlichen Unfälle im Bergbau aus. Die Hauptunfallquelle bildet der Stein- und Kohlenfall, auf den durchschnittlich mehr als ⅓ aller Unfälle zurückzuführen ist.

Die in letzter Zeit inbezug auf die Bekämpfung der Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen gemachten Erfahrungen — insbesondere die Erkennung der Gefährlichkeit der sogen. Knappschüsse sowie die Anwendung des Gesteinstaub-Verfahrens — lassen erhoffen, daß es gelingen wird, die Zahl dieser Unglücksfälle weiter herabzumindern.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Betriebsratswahl im Bergbau.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter schreibt uns:

Zu den diesjährigen Betriebsratswahlen sind auf verschiedenen Zechen eine ganze Anzahl Listen eingereicht worden, u. a. auch von den sogenannten „Gelben". Am Sonntag fand eine Belegschaftsversammlung der Zeche Hannibal statt, die sich mit der Betriebsratswahl befaßte. Die „Gelben" haben für die Versammlung sich ihren Häuptling, den Gelbenführer Heß aus Berlin kommen lassen. Nachdem er ca. 8—10 Minuten geredet hatte, hat er unter dem Vorwand, keine Zeit mehr zu haben, das Lokal verlassen. Das war natürlich bedauerlich; denn die organisierten Kameraden wollten mit dieser gelben Größe mal gehörig abrechnen. An seiner Stelle hat sich der örtliche Gelbenführer Wagner von Hordel für die „Gelben" stark ins Zeug gelegt; hat sich dabei aber eine tüchtige Abfuhr geholt. In dieser Versammlung ist Wagner als das hingestellt worden, was er in Wirklichkeit ist. Mit der Begründung, daß er Vorsitzender des Ziegenzuchtvereins ist und mit dem Versprechen, der Belegschaft im nächsten Herbst „gelbfleischige" Kartoffeln zu liefern, empfahl er die Wahl der gelben Kandidaten. Vor und während der Versammlung ist ein Flugblatt verbreitet worden, welches u. a. die Behauptung enthält, daß die christlichen Gewerkschaften in Sachsen 100 000 Mark von den Unternehmern bekommen hätten. Dieses Flugblatt ist anonym. Diese Behauptung hat auch Wagner in der Versammlung wiederholt, mit der Bemerkung, er hätte Beweismaterial in der Tasche. Er hat aber dasselbe nicht hervorgebracht und auch nicht vorgezeigt. Solange der Gelbling Wagner die Behauptung aufrecht hält und für seine Behauptung den Beweis nicht erbringt, erklären wir, daß er ein Lügner, Verleumder und Ehrabschneider ist.

Eduard Hinz.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot:
Einhorn-Apotheke (Apotheker F. Hense) Bochum, Große Beckstr. 1, (Ecke Bongardstr.) Telef. 1218.
Das große Pfarrer Heumann-Buch
320 Seiten, 100 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma **Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 266**
gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, 29. März 1925.

Sammlung für den Evangelischen Kinderpflegeverband der Provinz Westfalen in Witten, Evangelische Kindergärtnerinnen-Seminar des Diakonissenhauses in Witten und in dem Einsegnungsgottesdienst für bedürftige Konfirmanden.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Bockamp. 9,45 Uhr: Past. Schirmacher. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Henschel 2. 3 Uhr: Taufstd.: Past. Klose. 6 Uhr: Vorbereitung mit Abendmahlsfeier: Past. Bockamp. Freitag 8 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Past. Schirmacher. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Schmidt 2. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Glebe. — Pauluskirche. 9 Uhr: Einsegnung: Past. Hentschel 1; Chorgesang mit Chorknaben. 5,15 Uhr: Past. Winnacker. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Sup. Poensgen. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Winnacker, 6 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier: Past. Klose. — Johanniskirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Past. Schneider. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Bockamp. 3 Uhr: Prüfung: Past. Ritter. Mittwoch nachm. 5 Uhr: Mas. Passionsandacht. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Pastor Klose.

6. Pfarrbezirk (Dibergstraße 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Hentschel 1.

7. Pfarrbezirk. 3 Uhr: Jungmädchenabteilung. 5 Uhr: Jungmännerabteilung der Jugendgruppe. 7,30 Uhr: Monatsversammlung des Bürgervereins. Montag 6 Uhr: Frauenhülfschor. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde (Landesfrauenklinik). 8 Uhr: Handarbeitsnachmittag der Frauenhülfe (Castroperstr. 282). 8 Uhr Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroperstr. 282). Freitag 8 Uhr: Chorstunde der Jungmädchenabteilung.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8 Uhr: Dibergstraße 46. Donnerstag 8,15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrenbellerstr. 14. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,15 Uhr: Damen, 8,45 Uhr: Herren, Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8,15 Uhr.

Christl. Verein junger Männer, Ottostr. 14. Sonntag morgen 6,30 Uhr ab Heim Burgenfahrt an der Ruhr entlang (für den Jungmännerkreis) Wanderung der übrigen Abteilungen laut Vereinbarung. Montag 8 Uhr Stenographie. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft im Heim Ottostraße. Dienstag 3,30 Uhr Frauenhilfskreis. 6 Uhr Schülerabteilung. 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 8,15 Uhr Bibelstunde im Familienkreis (Matth. 21, 1—11). Donnerstag 6,30 Uhr Jung-B.-K., 8 Uhr Stenographie, 8,30 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerkreis (1. Tim. 1, 1—11) Freitag 8 Uhr Bibelbesprechung i. Jung-C. V. j. M. Uebungsstunde des Gem. Chores. Samstag 4—6 Uhr Turnen für die Schülerabteilung in der Drusenbergschule, 7 Uhr B.-K., 8 Uhr Wochenschlußgebetstunde, anschließend Leiter- und Helferinnensitzung. Sonntag morgen 8,30 Uhr Weißkreuzgemeinschaft mit Weißkreuzmitgliederversammlung (keiner darf fehlen!), anschl. Kurrende. 4 Uhr Mitgliederversammlung: Neuaufnahmen, Verleihung von Abzeichen, Fragenbeantwortung, Erhöhung der Mitgliederbeiträge, Besprechung über „Abkehr und Hinkehr" (Mission an uns und durch uns), 8 Uhr offener Abend für den Jungmännerkreis bei Familie Gerhardt, Hugo-Schultzstraße 55.

Zweigabteilung Rottstr. 85. Sonntag, 29., 6 Uhr morgen: Morgenwanderung. Nachm. 5 Uhr Plauderei von H. Ruttloff „Du und deine freie Zeit". Mittwoch 8 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Freitag 8 Uhr Bibelstunde mit Bibelbesprechung. Sonntag Beteiligung an den Veranstaltungen des Hauptvereins.

Wartburgverein, Mühlenstr. 25. Samstag 5 Uhr Jungschar: „Ums Vaterwort". 8 Uhr Helfer- und Wochenschlußstunde. Sonntag Tageswanderung aller Bezirke zur Ruine Hardenstein. Treffpunkt 7 Uhr am Vereinshaus. Mundvorrat mitnehmen. Nichtwanderer nehmen am Jungscharfest teil. Bei Regenwetter fällt die Wanderung aus, dafür Beteiligung am Jungscharfest. Führer: Fritz Stölting, Willi Bohnekamp. Sonntag 4,30 Uhr Jungscharfest im kleinen Saal. Eine Jungscharwanderung im Lichtbild wird gezeigt. Die Eltern unserer Knaben werden gebeten, an diesem Fest teilzunehmen. Abends 8 Uhr wird Herr Studienrat Pfisterer aus seinen Büchern vorlesen. Montag 6—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag 8 Uhr Missionsstudienkreis. 8 Uhr Uebung des Posaunenchors. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde der Jugendabtlg., Luk. 8, 22—39. 8,15 Uhr Bibelstunde der Hauptabteilung. Donnerstag 8 Uhr: Pfadfinder-Vertiefungsstunde bei Herrn Schneider. Sonntag 4,30 Uhr Konfirmandenbegrüßungsfeier im großen Saal. Alle Konfirmanden mit Angehörigen sowie alle Gemeindeglieder sind hierzu herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Mädchen, Marthahaus (Fahrendellerstraße). Sonntag 3 Uhr Jugendgruppe, Bibelbesprechung, Spiel und Unterhaltung. 5 Uhr Aeltere Abt., Bibelbesprechung, Marthahaus. Montag 5 Uhr Jungschargruppe, Fahrendellerstraße. 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft im Christl. Verein junger Männer, Ottostr. Dienstag 8 Uhr Zusammenkunft der Kampfgruppe gegen den Alkohol, Marthahaus. Mittwoch 8 Uhr Gesangstunde, Fahrendellerstr. Donnerstag 8 Uhr Handarbeitsstunde, Marthahaus. Freitag 8 Uhr Bibelbesprechung, Marthahaus.

Jugendbund für E. C., Bochum, Friedenskirche. Sonntag 2 Uhr: Freundeskreis. 3,30 Uhr Gemeinschaftsstunde für Jedermann. Montag 8 Uhr Gitarrenstunde. Dienstag 8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch 8 Uhr Jugendbundstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund.

Kirchl. Stadtmissionsverein, Joachimstr. 8. Sonntag 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Thema: „Führerdienst".

Ev. Gesellenverein. Samstag 8 Uhr Zusammenkunft im Gesellenzimmer. Dienstag 8 Uhr Gesangabteilung. Mittwoch 8 Uhr Theaterabteilung. Freitag 8 Uhr Turn- und Sportabteilung.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr Versammlung.

Bochum-Hamme. Kirche. 8,30 Uhr Past. Heyder. 10 Uhr Konfirmation mit Beichte und Abendmahl: Past. Eberth. 11.15 Uhr Kindergottesdienst fällt aus. 2 Uhr Taufstunde: Past. Eberth. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 2. Bezirks: Past. Rausch. Freitag 8 Uhr Passionsgottesdienst: Past. Rausch. — Wegescheid. 10 Uhr Past. Heyder. 11,15 Uhr Kindergottesdienst Past. Heyder. 8 Uhr Männer- und Frauenversammlung mit Vortrag von Past. Hentschel: „Neue Gesichtspunkte in der Mischehenpflege. Freitag 8 Uhr Passionsandacht Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11,15 Uhr Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overdyck): Sontag 5 und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereine: Frauenhülfe: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Jungfrauenverein von der Reckestraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstr.: Sonntag 3,30 Uhr Begrüßungsfeier der Neukonfirmierten. C. V. j. M.: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Passionsandacht. Samstag 5,30 Uhr Turnen. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 9 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden des 2. Bezirks mit Beichte und Abendmahl: Past. Pitsch. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden des 1. Bezirks: Past. Mühge. 4,15 Uhr Taufstunde. Freitag 5,30 Uhr Passionsgottesdienst: Past. Mühge. 8 Uhr: Vorbereitung. — Vereine: Jungmännerverein: Aeltere Abt.: Sonntag 6 Uhr Versamml. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Jüngere Abt.: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3Uhr Versamml. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Frauenverein Hofstede: Donnerstag 3 Uhr. Frauenverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr. Kirchenchor: Freitag 8 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Kirchentaufen. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. 8 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Gesang. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 3,30 Uhr Frauenverein. 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Passionsgottesdienst. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2,30 Uhr Jünglingsverein. 3 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 7 und Samstag 6 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor. Freitag 6 Uhr Passionsgottesdienst.

Altenbochum. 9,45 Uhr Superint. Niederstein (Konfirmation). 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Jungfrauenverein. 3 Uhr Jungmännerverein. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in der Schule Prinz v. Preußen. 8 Uhr Bibelbesprechung im Jungfrauenverein. 8 Uhr Bibelbesprechung im Jungmännerverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde. 8 Uhr Bibelstunde (mit Lichtbildern aus Jesu Leidenszeit). Donnerstag 3,30 Uhr Chor- und Arbeitsstunde der Frauenhülfe. Freitag 8 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Jungmännerverein. Samstag 7 Uhr Wochenschlußstunde im Jungmännerverein.

Weitmar. 8 Uhr: Past. Görtz. 9,30 Uhr: Past. Kramer, Konfirmation. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitag 8 Uhr Passionsgottesdienst: Past. Görtz. Samstag 5 Uhr Beichte.

Uemmingen. 9,30 Uhr: Konfirmationsprüfung. 11 Uhr: Kirchentaufen. Montag 8 Uhr Bibelst. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Gerthe. 10 Uhr: Past Ruwwe (Konfirmation). Im Anschluß: Beichte und Abendmahlsfeier. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 7 Uhr Gemeinschaft. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. 8 Uhr Passionsandacht.

Hiltrop. 10 Uhr: Past. Fortmann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein. Montag 7,30 Uhr Jungsfrauenverein verein, Turnen in Bergen. Dienstag 8 Uhr Jüng- (pünktl. bis 9,30 Uhr). Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein, Turnen in Bergen. Dienstag 8 Uhr und Freitag 8 Uhr Jünglingsverein Turnen in Bergen. Mittwoch 8 Uhr Passionsgottesdienst. Donnerstag 3 Uhr Frauenverein. 8 Uhr Posaunenchor. 8 Uhr Kirchenchor.

Harpen. 10 Uhr Konfirmation: Past. Paulmann. Kindergottesdienst fällt aus. 12 Uhr Taufstunde. 3 Uhr Prüfung: Past. Leich. Montag 8 Uhr: Jungmädchenchor. Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Handarbeit. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 6 Uhr Passionsandacht und hl. Abendmahl. 8 Uhr Turnen.

Weitmar-Nord. 9,30 Uhr Feier der Konfirmation mit anschließender Feier des hl. Abendmahls: Pastor Dieckhoff. 2 Uhr Kindergottesdienst. Taufen finden nicht statt. 4 Uhr Ueberreichung der Konfirmandengedenkscheine. Mittwoch 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag 10 Uhr: Konfirmation und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 9,30 Uhr: Superintendent Ziemer.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Adolfstraße 20. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 5,15 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Bochum, Rottstr. 34a (Hinterhaus). 9,30 Uhr: Textbesprechung. 11 Uhr Sonntagschule. 6 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Gerthe, Castroperstr. 26 (Hinterhaus). Sonntag 10 Uhr Textbesprechung. 3,30 Uhr Predigt. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde, Bochum. Sonntag, den 29. 3., vorm. 8,15 Uhr: Gottesdienst in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Bonne. 10 Uhr Past. Müller (Konfirmation). 2 Uhr Kindergottesdienst Past. Müller. 3 Uhr Taufstunde Past. Bonne. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Past. Müller. 6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier für die Neukonfirmierten und Angehörigen: Past. Bonne. — Alte Kirche. 8 Uhr: Mas. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden von Leithe: Past. Keinath. — Krankenhausgottesdienst 10 Uhr: Past. Bonne.

Günnigfeld. 9,30 Uhr: Gottesdienst mit Beicht- und Abendmahl. 11,30 Uhr Taufen. Donnerstag 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Höntrop. 9,30 Uhr: Past. Geck. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Freitag abend 6 Uhr in der alten Kirche: Passionsgottesdienst: Past. Bonne.

Amtswoche: Past. Müller.

Aufruf

an alle deutschnationalen Partei- und Gesinnungsfreunde.

Bei der **Reichspräsidentenwahl am 29. März**

hat sich nach fast siebenjährigem Nebeneinanderhergehen zum ersten Male der größte Teil des deutschen Volkes **in dem Reichsblock zusammengefunden.** Diese Tatsache gibt besonders uns **Deutschnationalen,** die wir das **Heil unseres Vaterlandes** nur in dem **Zusammenschluß** aller nationalgesinnten Deutschen zu einer großen **christlichen, sozialen und nationalen Volksgemeinschaft** sehen, allen Anlaß zur Freude.

Deutschnationale, Volks- und Wirtschaftspartei, sowie Völkische stehen geschlossen nebeneinander, unterstützt von den großen Wirtschaftsorganisationen, vaterländischen Verbänden, deutschen Turn- und Sportvereinigungen, dem deutschen Arbeiterbund, dem Reichslandbund und sonstigen gemeinnützigen und kulturellen Vereinigungen. Sie sind **einig in der Erkenntnis,** daß nur von der Niederringung des Marxismus

die Rettung des Vaterlandes

zu erhoffen ist und sind **beseelt von dem Gedanken, das Hauptbollwerk novemberlicher Errungenschaft, den Reichspräsidentensitz,** für eine Persönlichkeit, deren Arbeit dem Wohle des ganzen Volkes **gewidmet sein wird,** zu erobern. Eine solche Persönlichkeit ist der

Reichsblockkandidat Dr. Jarres

Wie wenig erhebend **wirkt** dagegen das Bild der **Weimarer Koalition,** die es vorgezogen hat, eigene Wege einzuschlagen und **nur in dem Bemühen einig** ist, die Person **unseres Präsidentschaftskandidaten** durch Anwürfe und Angriffe zu **bekämpfen** und derart **zu beschmutzen,** daß es **Herrn Dr. Jarres** unmöglich war, länger zu schweigen und er sich veranlaßt sah, in seiner Hamburger Rede seinen Gegnern folgendes entgegenzuhalten:

> **„So peinlich es mir ist", sagte er, „so darf bei den gehässigen Angriffen, die jetzt wegen der damaligen Rheinpolitik gegen mich und meine Freunde erhoben werden, nicht verschwiegen werden, daß maßgebende Führer des rheinischen Zentrums und der rheinischen Demokratie, aus deren Kreisen die Angriffe gegen mich kommen, damals in der kritischsten Zeit sich nicht gescheut haben, als den einzigen noch verbleibenden Lösungsweg Verhandlungen vorzuschlagen, bei denen die Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Ländern und zum Reich preisgegeben und ein selbständiger Staat außerhalb des Reiches zugestanden werden sollte."**

Diese Enthüllung muß doch jedem **vaterlandsliebenden Zentrumsangehörigen** zu denken und Veranlassung geben, sich über die Zuverlässigkeit der maßgebenden rheinischen Zentrumsführer seine eigene Meinung zu bilden.

War es nicht der **sozialistische Kandidat Otto Braun,** der für die Einstellung der Unterstützungszahlungen aus dem Rhein-Ruhr-Fond eintrat, nachdem er als Teilhaber des Münsterschen „Volkswillen" für diesen aus dem Rhein-Ruhr-Fonds 118178.— Goldmark erhalten hatte, obgleich er wissen mußte, daß Münster nicht im Ruhrgebiet liegt und die Not des Volkes im Ruhrgebiet daselbst mit jedem Tage stieg.

Solche Kandidaten unterstützen hieße, zur **Vernichtung der wenigen Lebenskräfte,** die dem deutschen Volkskörper noch verblieben sind, beitragen.

Wie ganz anders steht der Kandidat des Reichsblocks Dr. Jarres da. Kein Angriff hat das lautere Bild seiner Persönlichkeit zu trüben oder zu entstellen vermocht.

Wie mit der Gewalt einer Lawine geht daher durch alle Teile des Reiches die **Bewegung für die Kandidatur Dr. Jarres.**

Der Wahltag wird zeigen, daß **das ganze nationale Deutschland hinter Dr. Jarres** steht und diesem ohne Rücksicht auf politische Parteizugehörigkeit seine Stimme gibt.

Alle, die die nationalen Kräfte Deutschlands gestärkt und das Ansehen Deutschlands in der Welt gehoben wissen wollen,
alle, die die Zwangswirtschaft verurteilen und, weil nur auf ihrem Boden das Schiebertum wuchern konnte, **ihre völlige Beseitigung fordern,**
alle, die die Ordnung im Staat und die Reinlichkeit in der Verwaltung als unerläßliche Voraussetzungen für Deutschlands Wiedergesundung in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht betrachten,

wählen den Reichsblockkandidaten Dr. Jarres.

Als ein echtdeutscher Mann, als eine aufrechte Persönlichkeit lautersten Gesinnung,
als ein klardenkender Kopf und ehrenvoller Kämpfer für Deutschlands Wiederaufstieg

gewährleistet Dr. Jarres mannhaftes Eintreten und opfervolles Arbeiten für das **Wohl Deutschlands und des deutschen Volkes** und, bei stetigem Blick auf das große Ganze, **kräftige Förderung der Einzelbelange.** Darum **Angehörige des Mittelstandes, Kaufleute, Handwerker, Landwirte, Industrielle, Angehörige der freien Berufe, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kriegsverletzte, Sozialrentner wählt Dr. Jarres.**

Der **Wahlsieg Jarres bedeutet** für uns Deutschnationale wie für alle Vaterlandsfreunde die Aussicht auf **die Verwirklichung unseres Ideals,** die Schaffung einer großen **christlichen, sozialen und völkischen Volksgemeinschaft,** in der es keinen Klassenkampf, keinen Kulturkampf, keine Standesbevorzugung und keine internationale Beeinflussung gibt, in der ein jeder Deutsche in den andern zuerst den Freund und Bruder erblickt und in der alle zusammen nichts anderes erstreben als

die Ehre des Vaterlandes und des deutschen Volkes.

Die Wahl des Reichspräsidenten
die Deutschen nun endlich eint
die, in Parteien zerklüftet,
sich böse waren und feind.

Fest stehen nun alle zusammen
und führen den großen Schlag.
Jarres, der Reichsblock, muß siegen,
daß Deutschland gesunden mag!

Wer zur Stimmenzersplitterung beiträgt, wer sein Wahlrecht nicht ausübt, wird mit schuld daran sein, daß Deutschland noch lange die schwere Last des Elendes zu tragen hat. **Keiner bleibe daher zurück; ein jeder wähle am 29. März**

den Reichsblockkandidaten Dr. Jarres

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bochum.